

WIRTSCHAFTLICHE

NACHRICHTEN



der Industrie- und Handelskammern Aachen

Neue Perspektive

Top im Job durch Weiterbildung



03

März 2023

www.ihk.de/aachen

Einladung
Empfang für Tourismus
und Gastgewerbe

» Seite 10

Fortsetzung
Unternehmensnetzwerk
spart weiter Energie

» Seite 11

Forderung
Vollversammlung will
mehr Gewerbeflächen

» Seite 15

HORIZONTWISSEN

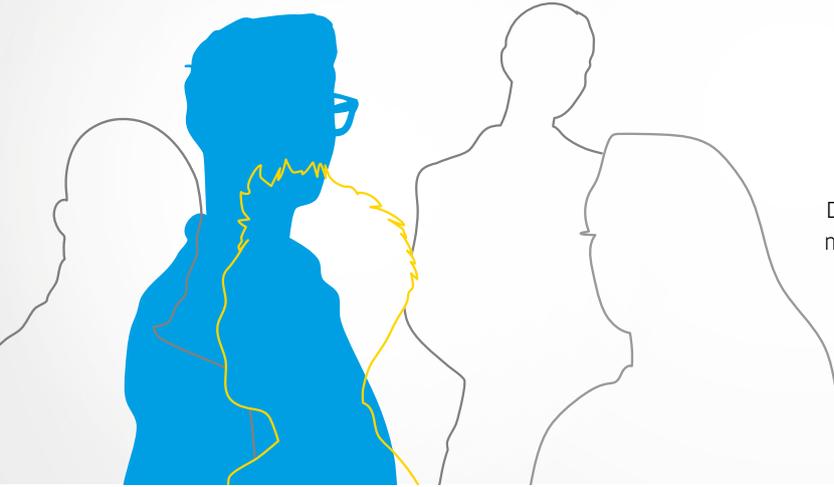
Vortragsreihe 2023

Prominente Referenten der Persönlichkeitsentwicklung

Die Aachener Zeitung präsentiert 8 Wissensabende in Zusammenarbeit mit der Veranstaltungsagentur SPRECHERHAUS® im Forum des Medienhauses, die jeden Teilnehmer beruflich und privat weiterbringen

Präsenz- und
Onlineteilnahme 

Ein Weiterbildungsangebot der
 **Aachener Zeitung**



14. März 2023 | GEDÄCHTNISLEISTUNG

Dr. Boris Nikolai Konrad

Gedächtnisweltrekordhalter

Gedächtnispower

Bringen Sie Ihr Gehirn
auf Vordermann



18. April 2023 | LEBENSPLANUNG

Dr. Ansgar Beckervordersandfort

Rechtsanwalt und Notar

Vermögen verantworten

Nachhaltige Vermögenssicherung



9. Mai 2023 | RESONANZ

Sören Flimm

Resonanztrainer

Deine innere Jukebox®

Menschen verstehen & gewinnen



13. Juni 2023 | SPRACHTALENT

Gerd König

Publikationsberater, Sprachpersönlichkeits-Trainer

Sprachpersönlichkeit

Warum Sie aufhören können,
die richtigen Worte zu suchen



29. August 2023 | STORYTELLING

Markus Gull

Business Philosoph

New Story. New Glory.

Die universelle Kraft von Storys



26. September 2023 | GESICHTLESEN

Eric Standop

Internationaler Experte in Gesichtlesen

Ich sehe Dich

Lesen, was ins Gesicht
geschrieben steht



17. Oktober 2023 | ARTIKULATION

Dr. Monika Hein

Doktorin der Phonetik, Stimmtrainerin

Stimmt Ihre Stimme?

Wie Sie sicher sprechen und
überzeugend klingen



14. November 2023 | RESPEKT

René Borbonus

Rhetorikspezialist

Respekt!

Ansehen gewinnen bei
Freund und Feind



Veranstaltungsort:

Medienhaus Aachen
Dresdener Straße 3
52068 Aachen

Veranstaltungszeit:

19.30 bis 21.00 Uhr (Einlass ab 19:00 Uhr | Login ab 19:15 Uhr)

Die Aufzeichnung kann weitere 14 Tage mit den gleichen
Zugangsdaten des Onlineteilnahme-Tickets angesehen werden.

Buchung (Präsenz- oder Onlineteilnahme):

Einzelvortrag: **59,- Euro*** | 69,- Euro
4er Halbjahres-Abo: **199,- Euro*** | 249,- Euro

*Vorteilspreise für Abonnenten der Aachener Zeitung
bzw. einer der Lokalausgaben

Infos und Buchung über die Veranstaltungsagentur:

SPRECHERHAUS® | 02561 97 92 888
www.sprecherhaus-shop.de | info@sprecherhaus.de



Der Weg zur Weiterbildungsrepublik

Heben wir zunächst mal das Positive hervor: Es ist natürlich zu begrüßen, dass nun auch von Seiten der Politik erkannt wurde, dass berufliche Weiterbildung ein zentraler Faktor für die Zukunftsfähigkeit unserer Wirtschaft ist. Abzulesen ist das am Vorstoß zur so genannten Bildungszeit. Leider ist alles andere daran grundfalsch. In Zeiten, in denen es zu den größten Herausforderungen gehört, über-



Foto: IHK Aachen

haupt Personal zu finden, gibt es in den Unternehmen wenig Spielraum dafür, dass sich Mitarbeitende für bis zu zwei Jahre aus dem beruflichen Arbeitsalltag ausklinken. So groß der Weiterbildungsbedarf unbestritten ist, so sehr geht dieser Vorstoß an der Realität in den Betrieben vorbei. Das Ziel der Weiterbildungsrepublik ist richtig, der eingeschlagene Weg falsch.

Denn wenn in den Unternehmen eins nicht benötigt wird, dann weitere, in Gesetze gepresste Bürokratie.

Was die Weiterbildung der eigenen Mitarbeitenden angeht, darf guten Gewissens darauf vertraut werden, dass in den Unternehmen die Bedeutung dieses Themas längst erkannt wurde. Vertrauen ist gut, Zahlen sind besser: Laut einer repräsentativen Umfrage der IHK Aachen aus dem vergangenen Jahr halten 96 Prozent der Entscheider in den Unternehmen der Region Investitionen in Weiterbildung für wichtig. 41 Prozent beabsichtigen in nächster Zeit hohe Investitionen in die Weiterbildung ihrer Beschäftigten zu tätigen, Zweidrittel wollen ihnen ausreichend Zeit für zusätzliche Qualifizierungen einräumen. Dies alles wohl-

gemerkt ohne Bildungszeit und die damit verbundenen – auch finanziellen – Anreize. Warum muss an dieser Stelle reguliert werden?

Die große Bereitschaft in den Unternehmen, auch unter wirtschaftlich herausfordernden Rahmenbedingungen in zusätzliche Qualifizierung des eigenen Personals zu investieren, ist kein Akt der Nächstenliebe, sondern vielmehr der Erkenntnis geschuldet, dass dies einer der wenigen verbliebenen Wege ist, die eigene Zukunftsfähigkeit zu sichern. Mit – um nur drei Schlagwörter zu nennen – Digitalisierung, klimaneutraler Transformation und Strukturwandel sind die Herausforderungen gewaltig. Ihnen gegenüber steht ein nahezu leergefegter Arbeitsmarkt. Es bleibt nicht viel anderes, als die Zukunftsaufgaben mit dem vorhandenen Personal anzugehen. Es dafür zu qualifizieren, ist naheliegend.

Ja, es gibt im Bereich Weiterbildung natürlich Baustellen. Sie liegen aber weitgehend abseits der Problematiken, auf die die Einführung einer Bildungszeit abzielt. Hilfreich wäre zum Beispiel eine Orientierungshilfe mit Blick auf die nahezu unüberschaubare Menge an Weiterbildungsangeboten und -anbietern. Hilfreich sind gemeinsam mit Unternehmen entwickelte und deshalb auf Ihre Bedürfnisse maßgeschneiderte Weiterbildungsangebote. Hilfreich sind Qualifizierungen im Bereich zukunftsfähiger Spezialanwendungen wie etwa Lasertechnik und Wasserstoff. Hilfreich sind digitale und hybride Formate, die sich mit dem Berufsalltag vereinen lassen und deshalb keine langen „Ausfallzeiten“ nach sich ziehen. So definiert übrigens die Abteilung Weiterbildung der IHK Aachen ihr aktuelles Angebot.

Reinschauen lohnt sich!

IHK Stefanie Peters

Stefanie Peters,
Vize-Präsidentin der Industrie-
und Handelskammer Aachen

TITELTHEMA • WEITERBILDUNG



Foto: jffousar - stock.adobe.com

Aus der Zeit gefallen?

Stellen Sie sich vor, Sie hätten eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter, die oder der seit Jahrzehnten dieselben Fähigkeiten und Kenntnisse besitzt. Sie würden sozusagen einen Mitarbeitenden aus der Steinzeit haben – jemanden, der noch glaubt, dass Dinosaurier unsere Freunde waren und es keine Smartphones gibt. Wenn Sie sicherstellen möchten, dass Ihr Unternehmen im Wettbewerb mithalten kann, müssen Sie sicherstellen, dass Ihre Mitarbeitenden über die neuesten Fähigkeiten und Kenntnisse verfügen. Eine kontinuierliche Weiterbildung kann dabei helfen, sicherzustellen, dass Ihre Mitarbeitenden nicht aus der Zeit gefallen sind – und das ist definitiv besser als mit einem T-Rex arbeiten zu müssen!

Stellen Sie sich jetzt vor, dass der obenstehende Text von einer künstlichen Intelligenz geschrieben wurde, die ihn – kurz mit ein paar Stichworten gefüttert – in 30 Sekunden erstellt hat. Mal davon abgesehen, dass Steinzeit-Menschen und Dinosaurier sich zeitlich verpasst haben und so selbst bei gegenseitiger Sympathie eine Freundschaft nicht möglich gewesen wäre, ist das Ergebnis doch faszinierend – und erschreckend. Weil wir das Verfassen von Texten bislang als eine zutiefst menschliche Fähigkeit verbucht hatten. Um jetzt festzustellen: Eine KI kann das auch. Was als nächstes? Auch wenn wir das nicht absehen können, steht fest, dass die Digitalisierung ermöglicht, weitere Aufgaben, die bislang von Menschen erledigt wurden, an Technik zu übertragen. Angst machen sollte uns das nicht – solange wir uns vorstellen können, uns mit anderen Dingen zu beschäftigen als bislang. Und bereit dazu sind, uns neue Fähigkeiten anzueignen. „Eine kontinuierliche Weiterbildung kann dabei helfen“, formuliert die KI – das passende Angebot dazu gibt es bei uns (Seiten 18 bis 39). In diesem Sinne,



ChatGPT und Christoph Claßen

Die Wirtschaftlichen Nachrichten im Internet: www.ihk.de/aachen

master1305 - stock.adobe.com



Foto: Sebastian Misset

Vorfreude

Die Vorbereitungen für das IHK-Forum Blauer Teppich am 7. März laufen auf Hochtouren. Im WN-Interview spricht IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel über das neue Konzept der Veranstaltung, die Podiumsgäste und darüber, worauf sie sich besonders freut.

» Seite 8



Foto: DIHK/Werner Schueeing

Hintergrund

Warum der DIHK jetzt die IHK heißt und wieso es auch nach der erfolgreichen Transformation von einem privatrechtlichen Verein in eine Körperschaft des öffentlichen Rechts am besten genau so weitergeht wie bisher.

» Seite 14



Foto: Awardvergabe

Mittelpunkt

Große Bühne für Startups: Auf dem Demo-Day des digitalHUB Aachen haben elf junge Unternehmen live ihre Geschäftsideen präsentiert. Die IHK Aachen übernahm die digitalHUB-Stipendien für die Startups FAVLY Petfood und REVISIT.

» Seite 45



Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



Foto: IHK Aachen

Praktikum für die Lehrlinge im „Elisenbrunnen“ in Aachen: Küchenmeister Hans Holland (2. von rechts) demonstriert Saucenzubereitung, während sein Bruder Roland (2. von links) Unterricht in Getränkekunde erteilt.

Gleitende Arbeitszeit für Auszubildende zulässig

► [...] „Eine Vereinbarung in der Niederschrift des Berufsausbildungsvertrags, daß die regelmäßige tägliche Ausbildungszeit acht Stunden bei gleitender Arbeitszeit beträgt, kann nicht zur Ablehnung der Eintragung führen. Die Voraussetzungen zur Eintragung eines Berufsausbildungsvertrages ergeben sich aus § 32 BBiG. Der Vertrag muß somit auch die in § 4 Abs. 1 BBiG geforderten Angaben enthalten; darunter fällt auch gemäß § 4 Abs. 1 Nr. 4 BBiG die regelmäßige tägliche Arbeitszeit (s. auch § 6 Nr. 1 Mustervertrag). Die gemäß § 10 Abs. 1 JugArbSchG höchstzulässige Arbeitszeit von acht Stunden wird nach der Vertragsvereinbarung nicht überschritten, auch wenn die Ableistung der Arbeitszeit im Rahmen der gleitenden Arbeitszeit erfolgt. Die Kammer hat nicht zu überprüfen, ob hierin ein möglicher Verstoß gegen § 54 JugArbSchG vorliegt, wonach durch einen Aushang an sichtbarer Stelle im Betrieb Beginn und Ende der regelmäßigen täglichen Arbeitszeit der Jugendlichen bekanntgegeben werden müssen. Diese Bestimmung soll sowohl dem Jugendlichen ermöglichen, sich sicher über die ihm zustehenden Rechte zu unterrichten, als auch die Aufsicht durch die Aufsichtsbehörde – in der Regel das Gewerbeaufsichtsamt – erleichtern. Bei Einbeziehung der Auszubildenden in die gleitende Arbeitszeit muß jedoch gewährleistet sein, daß der Auszubildende und der Ausbilder zur gleichen Zeit im Betrieb sind.“ [...]



ZAHL DES MONATS



900

Brücken in NRW müssen in den nächsten zehn Jahren saniert werden. Aktuell repariert die Autobahn GmbH des Bundes jedes Jahr rund 40. IHK NRW warnt: Wenn Industrie und Gewerbe gut erreichbar bleiben sollen, müsste die Zahl auf mindestens 90 steigen. Das bedeutet: Etwa alle vier Tage sollte eine Brücke fertig werden. Dafür brauchen wir ausreichende Kapazitäten genauso wie einen klaren politischen Willen, Entscheidungen über Bau und Instandhaltung schneller zu treffen. Die immer stärkere Konzentration der Instandhaltungsmaßnahmen auf wenige, ausgewählte Autobahnabschnitte trägt dem Mangel Rechnung, wird aber die Probleme im Autobahnnetz insgesamt nicht lösen. „Eine Priorisierung allein führt nicht zu einer Beschleunigung“, meint Ralf Stoffels, Präsident von IHK NRW. „Wir dürfen das außerordentliche, öffentliche Interesse an Schienen, Wasserwegen und besonders auch den Straßen nicht aus dem Blick verlieren.“ Laut Antwort der NRW-Landesregierung auf eine kleine Anfrage der FDP zählen etwa die A40, die A42 oder die A57 nicht zu den Strecken, auf die besonders geschaut werden muss. Auch im Brückensanierungsprogramm des Bundes tauchen sie nicht auf. „Wir müssen die Entscheidung, ob und wie eine Maßnahme durchgeführt wird, signifikant beschleunigen, sonst bekommen wir ein Problem“, sagt Stoffels. „Der Güterverkehr ist das Rückgrat unserer Wirtschaft, aber wir behandeln ihn zu schlecht.“

Quelle: IHK NRW

Woche der Ausbildung: 13. bis 17. März im Aquis Plaza

► Top aktuell und interaktiv informiert und berät die IHK Aachen vom 13. bis 17. März in einer gemeinsamen „Woche der Ausbildung“ mit der Agentur für Arbeit Aachen-Düren und der Handwerkskammer Aachen im Einkaufszentrum Aquis Plaza Aachen zu Themen der dualen Berufsausbildung und des dualen Studiums. Schirmherrin ist Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen. Angesprochen sind alle Jugendlichen, die sich mit ihrer Berufs- oder Studienwahl beschäftigen sowie Eltern, Lehrer und Multiplikatoren als wesentliche Unterstützer im Berufswahlprozess. Die Veranstalter geben mit ihren Angeboten Antworten auf wesentliche Fragen wie beispielsweise: Wie finde ich in der Berufsorientierung Informationen, die mich weiterbringen? Welche Alternativen gibt es zum Wunschberuf, die genauso gut zu meinen Stärken und Interessen passen? Welche beruflichen Chancen bietet eine duale Ausbildung oder ein duales Studium?

Wie sehen die Jobs von morgen aus? Beiträge kommen von Ausbildungsbotschaftern ebenso wie von dual Studierenden und Fach- und Führungskräften, die ihre Ausbildung als Sprungbrett für ihre Karriere genutzt haben. Es gibt besondere Aktionen und Impulsvorträge, zudem steht das Beratungsangebot durchgängig zur Verfügung.



IHK-Ansprechpartnerin:
Kerstin Faßbender
Tel.: 0241 4460-208
kerstin.fassbender@aachen.ihk.de



IHK Aachen/Heike Lachmann

Mobilität und Wasserstoff – Klimaneutrale Antriebstechnologien für jeden Anwendungsfall

► Mobilität zukünftig nur über elektrische Autos mit Batterie? Oder gibt es Alternativen, die in manchen Fällen unbedingt nötig sind?



Foto: FEV Group

Professor Dr. Stefan Pischinger referiert über Einsatzmöglichkeiten klimaneutraler Antriebstechnologien.

Über diese und andere Fragen referiert am 5. April 2023, 17 Uhr, Professor Dr. Stefan Pischinger, Lehrstuhl für Thermodynamik mobiler Energiewandlungssysteme an der RWTH Aachen, in einem Zoom-Webinar. Grüner Wasserstoff hat das Potenzial, erneuerbar gewonnene Energie von Volatilität bei der Verfügbarkeit zu entkoppeln. Dadurch können in der Mobilität lokale CO₂-Neutralität und kurze Ladezeiten kombiniert werden. Die Energiewandlung in Antriebsleistung kann in Brennstoffzellen erfolgen, die hocheffizient Strom erzeugen und damit einen elektrischen Antriebsstrang speisen. Alternativ kann Wasserstoff auch in Verbrennungsmotoren eingesetzt werden. Im Vortrag werden beide Technologien betrachtet und Stärken und Schwächen herausgearbeitet, um daraus passende Einsatzgebiete abzuleiten. Die Teilnahme ist kostenfrei. Kurz nach dem Vortrag steht auch das Video zur Verfügung.



<https://www.regina.ac/veranstaltungen/ausblick/>



Unternehmensnachfolgerin und Wegbereiterin des Jahres gesucht!

► Der Verband deutscher Unternehmerinnen e. V. (VdU) zeichnet mit dem she succeeds award erfolgreiche Nachfolgerinnen in bestehenden Unternehmen aus und würdigt Alt-Inhaberinnen und Alt-Inhaber, die in besonderem Maße dazu beigetragen haben, Frauen den Weg als Unternehmerin in der Nachfolge zu ebnen. Unter der Schirmherrschaft von Dr. Robert Habeck, Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, kürt der VdU zwei außergewöhnliche Frauen, die den mutigen Schritt als familieninterne oder externe Nachfolgerin gegangen sind. Für eine gelungene Übernahme kommt es jedoch nicht nur auf die Nachfolgerin

an: Laut einer aktuellen Studie der DIHK hat sich fast die Hälfte aller Senior-Unternehmer und -Unternehmerinnen nicht rechtzeitig auf die Übergabe vorbereitet. Das muss aber nicht so sein. Deshalb zeichnet der VdU den oder die „Wegbereiter*in des Jahres“ aus und würdigt damit Alt-Inhaberinnen oder Alt-Inhaber, die zu einer erfolgreichen Unternehmensübergabe beigetragen haben. Nominierungsschluss ist der 15. März 2023.

@ <https://bit.ly/3jxJyd0>

Wieder in Präsenz: Couplink lädt für den 22. März zur Telematik-Fachtagung ein

► Wo bitte geht es zur Logistik 4.0? Bei der Telematik-Fachtagung des Unternehmens Couplink am 22. März 2023 erhalten Logistiker, Entsorger und Serviceunternehmen Orientierungshilfe zur Digitalisierung ihrer Prozesse. Als besonderes Highlight hält Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar den Impulsvortrag „Nächste Ausfahrt Zukunft – Eine Gesellschaft im Umbruch“. In die Logistik 4.0 führen namhafte Wissenschaftsexper-

ten mit spannenden Vorträgen ein. Anhand anschaulicher Anwendungsbeispiele präsentiert Gastgeber und Couplink-Vorstand Jens Uwe Tonne mit seinem Team, welche Zukunftstechnologien der Telematikanbieter bereits erfolgreich etabliert hat. „Die Teilnehmenden erhalten einen gewinnbringenden Einblick in die entscheidenden Entwicklungsschritte zur Logistik 4.0“, verspricht Tonne. Nach zwei digitalen Fachtagungen lädt Couplink in wie-

der zur Präsenzveranstaltung ins Forschungsinstitut FIR auf dem Campus der RWTH Aachen. Weitere Infos und Anmeldung online.

@ www.couplink.de/telematikfachtagung

i Ansprechpartnerin:
Kirsten Bittner
Tel.: 02464 909 36-10
KBittner@couplink.de

ZukunftBIO.NRW: Land NRW unterstützt Innovationen aus der Biotechnologie

► Die Biotechnologie kann entscheidend zu mehr Klimaschutz, einer ressourcensparenden Kreislaufwirtschaft und der medizinischen Versorgung in der Zukunft beitragen, indem sie biologische Prozesse technisch nutzbar macht. Die Landesregierung startet jetzt den zweiten Aufruf der Förderwettbewerbe ZukunftBIO.NRW, um Innovationen aus

der Biotechnologie in Nordrhein-Westfalen schneller zur Marktreife zu bringen. Kleine und mittlere Unternehmen sowie Start-ups können sich bis zum 3. Mai 2023 an den Förderwettbewerben zu biobasierter Industrie, Zukunftsmedizin und Infektiologie beteiligen. Für den zweiten Förderaufruf stehen rund zehn Millionen Euro bereit. Mit Zukunft-

BIO.NRW unterstützt das Land die letzten Entwicklungsschritte vor der Markteinführung von Produkten und bietet damit einen Förderanschluss an die EFRE-Innovationswettbewerbe.

@ www.zukunftbio.nrw

WIR PLANEN
UND BAUEN FÜR SIE
GEWERBEBAUTEN.

- ◆ kostenlose Beratung
- ◆ wirtschaftliche Konzepte
- ◆ individuelle Planung
- ◆ schlüsselfertige Ausführung

 **GRONAU**
WIR PLANEN. WIR BAUEN.



„Ich freue mich auf eine sehr lebendige, vielleicht teilweise auch kontroverse Runde. Da wird niemand ein Blatt vor den Mund nehmen“: IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel über die Podiumsdiskussionen beim Blauen Teppich, der erstmals im Das Liebig stattfinden wird.

Foto: Sebastian Missel

„Alle Unternehmerinnen und Unternehmer sind herzlich willkommen“

Warum es sich lohnt, am 7. März zum Blauen Teppich der IHK zu kommen, verrät Präsidentin Gisela Kohl-Vogel im Interview

VON MYRIAM WEBER

Die Vorbereitungen für das diesjährige IHK-Forum Blauer Teppich am 7. März im Das Liebig laufen auf Hochtouren. Im WN-Interview spricht IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel über das neue Konzept der Veranstaltung, die Podiumsgäste und darüber, worauf sie sich besonders freut.

WN: Der Blaue Teppich wird in diesem Jahr erstmals im Das Liebig ausgerollt. Warum wechseln Sie vom Krönungssaal des Aachener Rathauses in die neue Location?

Gisela Kohl-Vogel: Weil wir beim Blauen Teppich nicht nur über Wandel und Veränderungsprozesse sprechen, sondern auch selbst offen für Neues sind. Das ist ein wichtiges Signal nach außen. Übrigens hat auch unser Veranstaltungsort im Norden Aachens im

Laufe der Jahre einen bemerkenswerten Wandel vollzogen: von der historischen Kälbermarkthalle zur Disco bis hin zum heutigen Das Liebig, einer Event-Location. Wir sind also räumlich direkt mitten in einem vom Strukturwandel geprägten Umfeld verankert. Ich freue mich schon sehr darauf, die Podiumsteilnehmer und unsere Gäste am 7. März ab 17 Uhr am neuen Veranstaltungsort zu begrüßen.

WN: Was ändert sich noch außer dem Veranstaltungsort?

Kohl-Vogel: Die Veranstaltung findet erstmals abends statt. Ich denke, das kommt unseren Gästen entgegen, denn sie müssen dann nicht mehr – wie bisher oft – zu geschäftlichen Folgeterminen aufbrechen. Dadurch kam in der Vergangenheit der Austausch nach der Podiumsdiskussion leider oft zu kurz. Nun

geht es um 17 Uhr los. Die Gäste können in Ruhe ankommen, etwas trinken und um 18 Uhr startet dann die 75-minütige Podiumsdiskussion. Im Anschluss lassen wir den Abend in einem lockeren und ungezwungenen Rahmen beim Networking und untermalt mit Live-Musik von feliz ausklingen. Neu ist beim Blauen Teppich diesmal auch, dass wir unsere Premium-Veranstaltung erstmals mit der Unterstützung von Sponsoren realisieren. Namentlich sind das die Unternehmen Abiomed, NetAachen, Mathes und SUMMIT IT. Das eröffnet uns neue Möglichkeiten und darüber freuen wir uns.

WN: Also kein festliches Dinner bei vorgegebener Tischordnung?

Kohl-Vogel: Nein, davon wollten wir bewusst weg. Diesen Wunsch haben wir auch aus Gesprächen mit den Unternehmerinnen



und Unternehmern mitgenommen. Aber keine Sorge: Für das leibliche Wohl – wie man so schön sagt – ist natürlich gesorgt (*lacht*).

WN: Haben Sie sich mittlerweile daran gewöhnt, als IHK-Präsidentin und Gastgeberin des Blauen Teppichs im Mittelpunkt zu stehen?

Kohl-Vogel: Natürlich begrüße ich die Gäste und bin Teil der Podiumsrunde, aber zusätzlich begrüßen wir vier weitere Gesprächspartner. Das neue Format definiert sich durch die Interaktion aller Beteiligten. Wir haben eine erstklassige Besetzung auf unserem Podium, die Blickwinkel auf die Themen sind unterschiedlich. Ich freue mich auf eine sehr lebendige, vielleicht teilweise auch kontroverse Runde. Da wird niemand ein Blatt vor den Mund nehmen.

WN: Jetzt machen Sie uns natürlich neugierig. Auf wen dürfen wir uns denn freuen?

Kohl-Vogel: Auf dem Podium diskutieren Professor Dr. Hermann Bühlbecker, Alleingesellschafter der Henry Lambertz GmbH & Co. KG in Aachen, Dr. Markus Miele, Geschäftsführender Gesellschafter und Mitglied der Geschäftsführung der Miele & Cie. KG in Gütersloh, Professor Dr. Astrid Lambrecht, Mitglied des Vorstandes des Forschungszentrums Jülich, sowie Dr. Thomas Wilk, Regierungspräsident der Bezirksregierung Köln. Wir werden über die aktuellen Herausforde-

INFO

Blauer Teppich 2023: So sind Sie dabei

Mit welchen Strategien finden wir die benötigten Arbeitskräfte der Zukunft? Wie treiben wir die Energiewende gemeinsam voran? Wie werden Lieferketten stabiler? Über diese und weitere wichtige Fragen wird die IHK Aachen mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft am Dienstag, 7. März, ab 17 Uhr beim Blauen Teppich in Aachen – dem jährlichen IHK-Forum – diskutieren. In diesem Jahr wird die Veranstaltung erstmals in der Event-Location Das Liebig an der Liebigstraße 19 in Aachen ausgerichtet. Herzlich will-



kommen sind alle Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region.

@ www.ihk.de/aachen/blauerteppich

i **IHK-Ansprechpartner:**
Sebastian Missel
Tel.: 0241 4460-231
sebastian.missel@aachen.ihk.de

rungen für Wirtschaft und Gesellschaft sprechen. Themen wie Energiewende, Arbeitskräftesicherung und stabile Lieferketten beschäftigen derzeit alle Unternehmerinnen und Unternehmer. Es liegt jetzt in unserer Hand, die Weichen für ein nachhaltiges Morgen zu stellen und das Rheinische Revier zu einem Morgen-Land zu gestalten – eine Region, in der Wirtschaft Zukunft macht.

WN: Eindeutig Themen, die auch das Publikum bewegen ...

Kohl-Vogel: Ja, deswegen wird das Publi-

kum während der drei Gesprächsrunden eingebunden. Anschließend gibt es die Möglichkeit, sich in persönlichen Gesprächen auszutauschen. Ich freue mich darauf, den ein oder anderen wiederzusehen, aber auch neue Gesichter zu entdecken. Alle interessierten Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region sind herzlich eingeladen, vorbeizukommen.

WN: Also einfach vorbeikommen?

Kohl-Vogel: Nein, da das Interesse groß ist, bitte vorher anmelden unter www.ihk.de/aachen/blauerteppich. ■

Büschner

vermietet
Arbeitsbühnen & Baumaschinen

Die Büscher vermietet Arbeitsbühnen GmbH bietet Ihnen einen umfangreichen Service in fast allen Belangen des Höhenzugangs. Durch jahrelange Erfahrung können wir auch für Ihre schwierigsten Zugangsprobleme eine Lösung finden, dazu gehört auch die qualifizierte Beratung vor Ort.

Ab sofort: Baumaschinenvermietung

- Arbeitsbühnen
- Teleskopstapler

- Radlader
- Bagger

- Dumper
- Rüttelplatten

- Baustellenbeleuchtung
- Bautrockner

- Häcksler
- Aufsitzkehrmaschine



Würselener Straße 6–8
☎ 0 24 02/2 25 44

52222 Stolberg
🌐 www.buescher-gruppe.de





IHK lädt zum Jahresempfang für Tourismus und Gastgewerbe

Unternehmen in Tourismus und Gastgewerbe aus der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg stehen vor großen Herausforderungen: Hohe Energiekosten, schwierige Personalgewinnung und -bindung, Digitalisierung, strukturelle Veränderungen auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit und der Strukturwandel im Rheinischen Revier sind nur einige Aspekte, die derzeit herausfordernd auf die Branche wirken. Wie sich die Tourismusstandorte und die Betriebe dabei zukunftsorientiert aufstellen und welche Perspektiven sich bieten, ist Thema beim Jahresempfang für Tourismus und Gastgewerbe am Donnerstag, 30. März ab 17.30 Uhr auf der Burg Wassenberg im Kreis Heinsberg. Impulsgeber und Diskutanten sind unter anderen:

- Stephan Pusch, Landrat Kreis Heinsberg
- Georg Savio, Geschäftsführer der Burg Wassenberg by Savio GmbH
- Nico Sauerland, CEO und Founder der TIN INN GmbH
- Hubert Heinrichs, Inhaber der 3H Camping-Center GmbH
- Ulrich Schirowski, Geschäftsführer der WFG Kreis Heinsberg
- Martina Baumgärtner, Geschäftsführerin der Niederrhein Tourismus GmbH

Die IHK Aachen organisiert den Jahresempfang in Kooperation mit touristischen Partnern aus der Region: dem DEHOGA Nordrhein, der Tourismusmarke „Heinsberger Land“, dem aachen tourist service (ats), der Nordeifel Tourismus GmbH (NET), dem Rureifel Tourismus e. V.,



Jahresempfang:
**PERSPEKTIVEN FÜR DEN TOURISMUS
UND DAS GASTGEWERBE**

Donnerstag, 30. März 2023, ab 17:30 Uhr
Burg Wassenberg

Jetzt anmelden unter:
www.aachen.ihk.de/jahresempfang



Grafik: IHK Aachen

Düren Tourismus, dem Indeland Tourismus e. V., dem Tourismusnetzwerk „Monschauer Land“, dem grünmetropole e. V. sowie dem SKAL International Aachen e. V.

Beim informellen Teil des Abends können die Gäste sich in den Räumen der Burg Wassenberg bei einem regionalspezifischen Imbiss persönlich austauschen und neue Netzwerke knüpfen. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung online jedoch erforderlich unter www.aachen.ihk.de/tje, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

@ <http://www.ihk.de/aachen/jahresempfang>

i IHK-Ansprechpartner:
Philipp Piecha
Tel.: 0241 4460-270
philipp.piecha@aachen.ihk.de

IHK4KMU:innovativ: Augmented Reality Video Support – Superkräfte für Service und Produktion

Eine Stunde, ein Innovationsthema, einfach erklärt: Die IHKS im Rheinland vermitteln Entscheidern, Forschern und Dienstleistern in der Online-Veranstaltungsreihe IHK4KMU:innovativ komplexe und aktuelle Themen kurz und verständlich. Im Fokus am Donnerstag, 30. März, steht „Augmented Reality Video Support: Superkräfte für Service und Produktion“. Häufig sind es Kleinigkeiten, die zu Ausfällen an Maschinen und Anlagen führen, aber der damit verbundene Reiseaufwand für Experten ist ungleich höher. Kunden weltweit schneller erreichen und bei Inbetriebnahmen, Wartungen oder Fehlerbehebungen remote unterstützen zu

können – ohne dafür reisen zu müssen – darum geht es bei Augmented Reality (AR) Video-Support und den entsprechenden Software-Lösungen. „Das Wissen reisen lassen und nicht die Servicetechniker“ ist für Referent Lukas Häring von der oculavis GmbH aus Aachen der Ansatz, um Abläufe im Service oder auf dem Shopfloor mit entsprechender Software-Lösung zu optimieren. Standortübergreifender, virtueller Wissensaustausch zwischen Experten und Technikern, schnellere Reaktionszeiten, höhere Maschinenverfügbarkeiten, Einsparung von Reisekosten und neue Geschäftsmodelle für Maschinen- und Anlagenbauer sind messbare Mehrwerte. Zu dieser kostenfreien Online-Veranstaltungsreihe laden die IHKs Aachen, Bonn/Rhein-Sieg, Düsseldorf, Duisburg Köln, Mittlerer Niederrhein und die Bergische IHK gemeinsam ein.



Foto: oculavis GmbH

Per Video-Support können Mitarbeiter Störungen an ihren Anlagen beheben, ohne dass ein Techniker anreisen muss.

@ www.ihk.de/aachen/ihk4kmu

i IHK-Ansprechpartner:
Markus Wolff
Tel.: 0241 4460-239
markus.wolff@aachen.ihk.de

Thomas Wendland
Tel.: 0241 4460-272
thomas.wendland@aachen.ihk.de

„Energienetzwerk_Düren_Rureifel“ übertrifft eigene Ziele und arbeitet weiter am Klimaschutz

Unter dem neuen Namen „Energienetzwerk_Düren_Rureifel“ startet das erfolgreiche Energienetzwerk in die dritte Runde und wird für weitere drei Jahre fortgesetzt. Das Netzwerk besteht aus fünf Unternehmen, die sich seit der Gründung im Jahr 2016 im Zuge der bundesweiten „Initiative Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke“ unter der Trägerschaft der IHK Aachen zusammengeschlossen haben – stets mit dem Ziel, Energie effizienter einzusetzen und Prozessoptimierungen zu etablieren. Das Netzwerk ist ein gutes Beispiel dafür, wie die Industrie einen wichtigen Beitrag zum Erreichen der Klimaschutzziele leisten kann. Die Beteiligten formulieren unternehmensbezogene Einsparziele für die Dauer der Zusammenarbeit und summieren alle geplanten Maßnahmen zur Steigerung der eigenen Energieeffizienz auf. Hieraus ergibt sich ein gemeinsames Einsparziel. In der ersten Netzwerkphase von 2016 bis 2019 verdoppelten die fünf Unternehmen Heimbach GmbH, Isola GmbH, KANZAN Spezialpapiere GmbH, Sihl GmbH sowie SCHOELLERSHAMMER GmbH nahezu ihr gesetztes Netzwerkziel und sparten knapp 12.000 Tonnen CO₂ ein. In der zweiten Netzwerkphase von 2019 bis 2022 erzielten die Unternehmen erneut eine Verdopplung ihres neu definierten Ziels, obwohl dieses deutlich ambitio-

nierter war. So konnten etwa 75.600 Tonnen CO₂ eingespart werden. Thorsten Hauschildt, Moderator des Netzwerks und Energiemanager der Isola GmbH, blickt mit Stolz auf die gemeinsam erzielten Ergebnisse: „Wir konnten unser angestrebtes Netzwerkziel zum zweiten Mal in Folge übertreffen, die Energiekosten senken und CO₂ einsparen.“

„Durch den intensiven Austausch profitieren die Netzwerkteilnehmenden nicht nur von den Ideen und Erfahrungen aller. Sie senken die eigenen Energiekosten, leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und stärken den Austausch vor Ort, woraus sich ein nicht zu vernachlässigender Standortvorteil ergibt“,

betont Raphael Jonas, Geschäftsführer des Bereichs Innovation, Umwelt, Standort bei der IHK Aachen. In den kommenden Wochen werden die fünf Unternehmen neue Ziele erarbeiten. Thorsten Hauschildt hat zudem eine weitere gute Nachricht: „Unser Netzwerk ist offen, weitere Mitglieder aufzunehmen. Wenn sich Unternehmen aktiv einbringen möchten, sind diese herzlich eingeladen, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Gerne auch aus den Kommunen Heimbach, Hürtgenwald, Kreuzau und Nideggen.“

i **IHK-Ansprechpartner:**
Daniel Borrmann
Tel.: 0241 4460-276
daniel.borrmann@aachen.ihk.de



Foto: IHK Aachen

Sie leisten im Energienetzwerk einen starken Beitrag zum Klimaschutz (v. i.): Karlheinz Braun, Volker Krug (beide KANZAN Spezialpapiere GmbH), Thorsten Kaesler (SCHOELLERSHAMMER GmbH), Kadir Kilit (IHK Aachen), Thorsten Hauschildt (Isola GmbH) und Markus Werner (Heimbach GmbH).

Die wichtige Frage nach der Zolltarifnummer

Welche Zolltarifnummer hat meine Ware? Die korrekte Einreihung von Waren in den Zolltarif ist die Grundlage aller Einfuhr- und Ausfuhrprozesse, der Ermittlung der Ursprungseigenschaften sowie ein Unterstützungsinstrument bei der Ausfuhr. Vor diesem Hintergrund lädt die IHK Aachen am Dienstag, 21. März, von 13 bis 16 Uhr zu der Veranstaltung „Welche Zolltarifnummer hat meine Ware?“ ein. Referent ist Diplom-Finanzwirt Volker Müller, ständiger Vertreter des Vorstehers des Hauptzollamtes Aachen. Unternehmen, die den Status als AEO (zugelassener Wirtschaftsbeteiligter) beantragen, müssen dokumentieren, wie sie die Zolltarifdaten ermitteln. Damit wird die



Foto: suthirion602 - stock.adobe.com

Alles korrekt? Wie man die richtigen Zolltarifdaten für die Ware ermittelt, kann man am 21. März bei der IHK erlernen.

Tarifierung zentraler Bestandteil des Risikomanagements. Aus den Zolltarifnummern leiten sich bei der Einfuhr die Zollsätze für Waren

ab. Falsche Daten können zu falschen Abgaben und damit zu erhöhten Steuerzahlungen oder -hinterziehungen führen. Die Teilnehmer erlernen systematisch Aufbau und Handhabung des statistischen Warenverzeichnisses und des EZT. Die Regeln und Vorschriften für die Einreihung von Waren in den Zolltarif werden anhand von Beispielen dargestellt.

@ www.ihkaachenweiterbildung.de

i **IHK-Ansprechpartnerin:**
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de



„Hallo Nachbar!“ 2023: Sechs Betriebe – ein runder Geburtstag

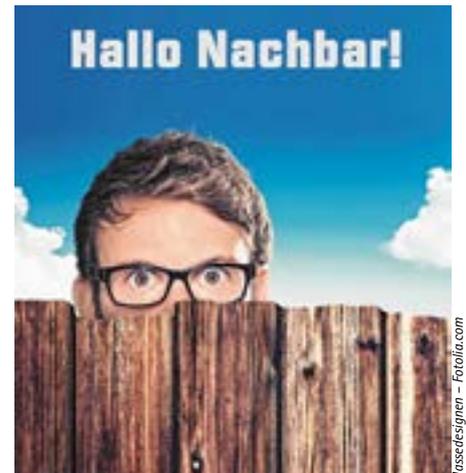
Das Besuchsprogramm „Hallo Nachbar!“ ermöglicht auch im zehnten Jahr spannende Einblicke in die Unternehmen der Region Aachen. Mit Vorträgen und Produktionsbesichtigungen stellen sich Betriebe verschiedener Branchen vor und gewähren den Gästen einen Blick hinter die Kulissen. Das Besuchsprogramm bietet eine ideale Gelegenheit zum Kennenlernen, Erfahrungsaustausch und Aufbau regionaler Lieferketten. Seit dem Start der Reihe im Jahr 2014 haben 889 Fach- und Führungskräfte die folgenden 41 Unternehmen vor Ort in der Region Aachen besucht. Grund genug, um die zehn erfolgreichen „Hallo Nachbar!“-Jahre mit einem „Meet and Greet“ zu feiern. Zudem freuen sich weitere Betriebe aus der Region auf den Besuch der Gäste und öffnen ihre Türen:

- Donnerstag, 30. März, ab 16 Uhr
Zehn Jahre „Hallo Nachbar!“
Meet and Greet, IHK Aachen
- Dienstag, 25. April, ab 15 Uhr

RelAix Networks GmbH, Aachen

- Donnerstag, 11. Mai, ab 16 Uhr
epotech Germany GmbH, Jülich
- Donnerstag, 10. August, ab 15 Uhr
Rodriguez GmbH, Eschweiler
- Mittwoch, 6. September, ab 15 Uhr
INperfektion GmbH, Wegberg
- Donnerstag, 19. Oktober, ab 17 Uhr
Jopp Plastics Technology GmbH
Mechernich
- Donnerstag, 9. November, ab 15 Uhr
Myrenne GmbH, Roetgen

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung zu den jeweiligen Terminen ist jedoch erforderlich, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist. Informationen zum Programm und zur Anmeldung gibt es unter www.aachen.ihk.de/hallonachbar. „Hallo Nachbar!“ wurde gemeinsam mit Unternehmerinnen und Unternehmern im Industrie-Dialog Aachen entwickelt und wird von der IHK Aachen und der AGIT mbH mit Unterstützung der Wirtschaftsförderungen



der StädteRegion Aachen sowie der Kreise Heinsberg, Düren und Euskirchen organisiert.

@ www.aachen.ihk.de/hallonachbar

i **IHK-Ansprechpartner:**
Markus Wolff
Tel.: 0241 4460-239
markus.wolff@aachen.ihk.de

Deutsch-Niederländischer Sprechtag: Was beim Schritt ins Nachbarland zu beachten ist

Ist der Entschluss einmal gefasst, die eigenen Vertriebstätigkeiten auf das Nachbarland auszuweiten und dort unternehmerisch tätig zu werden, ergeben sich viele Fragen: Gibt es für mein Produkt oder meine Dienstleistung in Deutschland oder in den Niederlanden einen Markt? Welche Gesetze oder Vorschriften muss ich beachten? Die IHK Aachen berät und informiert kostenfrei am 7. März von 9 bis

16 Uhr im Eurode-Businesscenter Herzogenrath gemeinsam mit Experten des Grenzümpunktes Aachen-Eurode sowie dem StartersCentrum Limburg Existenzgründer und Unternehmer, die im Nachbarland tätig werden möchten, in 45-minütigen Einzelgesprächen individuell und persönlich. Zu den häufigsten Themen zählen die Firmengründung, die Erbringung von Dienstleistungen sowie

Fragen zum deutschen und niederländischen Steuer- und Sozialversicherungsrecht.

@ www.ihkaachenweiterbildung.de

i **IHK-Ansprechpartnerin:**
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de

Fördersprechtag Flandern – Chancen und Fördermöglichkeiten

Neben den Niederlanden ist Belgien mit seinen drei Landesteilen der nächstgelegene Auslandsmarkt für Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen und doch sind trotz dieser räumlichen Nähe Geschäftschancen sowie Förder- und Unterstützungsangebote aus NRW sowie Belgien noch nicht umfassend bekannt. Im hybriden Format veranstalten die IHK Aachen und die Förderagentur Flanders Investment & Trade (FIT) gemeinsam mit der NRW.BANK am 22. März von 14 bis 16 Uhr einen kostenfreien Fördersprechtag Flandern. Anhand eines Best Practice-Modells wird gezeigt, welche Chancen in der Region Flandern liegen

und zusätzlich welche Fördermöglichkeiten bestehen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit für individuelle Beratungsgespräche und Austausch.

@ www.ihkaachenweiterbildung.de

i **IHK-Ansprechpartnerin:**
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460-297
karin.sterk@aachen.ihk.de



Wie werden wir erfolgreich nachhaltig und nachhaltig erfolgreich?

Gemeinsam finden wir die Antworten für morgen.

Als größter Mittelstandsfinanzierer Deutschlands*
helfen wir Ihnen, aus den großen Herausforderungen
der Zukunft noch größere Chancen für Ihr Unter-
nehmen zu machen. Lassen Sie sich beraten.
[sparkasse.de/unternehmen](https://www.sparkasse.de/unternehmen)

*Bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe.



Weil's um mehr als Geld geht.



Mehr Tempo für die Wirtschaft

Die statt der: DIHK formiert sich neu



Foto: DIHK/Werner Schüring

Viel Applaus: Bundeskanzler Olaf Scholz zählt in der politischen Meinungsbildung auf die DIHK.



Foto: IHK Aachen

Er bleibt DIHK-Präsident: IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel gratuliert Peter Adrian zu seiner Wiederwahl.

A Am 24. Januar 2023 ist die Vollversammlung der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammengekommen. Mit diesem formalen Akt ist die Transformation des DIHK e. V. von einem privatrechtlichen Verein in die DIHK als Körperschaft des öffentlichen Rechts abgeschlossen. Zum ersten Präsidenten der DIHK wählten die 79 deutschen Industrie- und Handelskammern den Präsidenten der IHK Trier, Peter Adrian. Er war seit März 2021 bereits Präsident des DIHK.

„Die Achse Aachen-Berlin funktioniert: Wir arbeiten seit Jahren eng mit der DIHK zusammen, um die Interessen unserer 82.000 Mitglieder auch auf Bundesebene zu vertreten. Deshalb freuen wir uns, das vertrauensvolle Miteinander in Zukunft weiter zu intensivieren“, sagte Gisela Kohl-Vogel, Präsidentin der IHK Aachen, in Berlin.

Für die Regierung eine zentrale Ansprechpartnerin

Bei einem Festakt im Anschluss an die Gründungsversammlung würdigte Bundeskanzler Olaf Scholz die Veränderung: „Für die Bundesregierung ist die DIHK ein zentraler Ansprechpartner. Wir schätzen den Rat und die Impulse

der Kammerorganisation als starke Stimme in unserem Austausch mit den wichtigsten Verbänden der deutschen Wirtschaft. Es ist gut, dass die DIHK nun in eine Körperschaft des öffentlichen Rechts umgewandelt worden ist. Sie steht damit nun auf einem stabilen, rechtssicheren Fundament.“

Der wiedergewählte DIHK-Präsident Peter Adrian adressierte die politischen Entscheidung: „Wir sind uns mit der Politik oft bei den Zielen einig, häufig können wir uns sogar auf einen Weg dahin verständigen – nur in der Praxis kommen Lösungen viel zu oft nicht oder erst viel zu spät an. Deswegen müssen wir dringend schneller werden.“

Deutschland braucht mehr Dynamik

Adrian hatte im Vorfeld der konstituierenden Sitzung mit zehn „Tempo-Thesen“ deutlich gemacht, worauf es aus seiner Sicht am meisten ankommt, um Deutschland aus der Krise zu bringen und den Wohlstand zu sichern: „Wir brauchen in Deutschland mehr Tempo in allen Bereichen. Wenn Staat und Verwaltung jetzt nicht beweisen, dass sie handlungsfähig sind, geht das Vertrauen in die Politik weiter verloren – mit negativen Folgen für die wirtschaftliche Substanz unseres Landes und damit auch für den gesellschaftlichen Zusam-

menhalt. Die Botschaft des Bundeskanzlers von der neuen deutschen Geschwindigkeit nehmen wir sehr ernst.“

Zuvor hatte Adrian bei der Sitzung des DIHK-Präsidiums Wirtschaftsminister Robert Habeck empfangen und ihm für die gute Zusammenarbeit gerade bei drängenden Energie-Themen gedankt, allerdings auch auf Sorgen der Unternehmen hingewiesen, insbesondere bei Infrastruktur, Digitalisierung und Fachkräftesicherung.

Im Zuge des Rechtsformwechsels sind die IHKs nunmehr gesetzliche Mitglieder der neuen DIHK: Damit ist die DIHK die „IHK der IHKs“. Die DIHK hat die Aufgabe, das Interesse der gewerblichen Wirtschaft in seiner gesamten Bandbreite einschließlich der Gesamtverantwortung, die auch Ziele einer nachhaltigen Entwicklung umfassen kann, auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene wahrzunehmen. Darüber hinaus koordiniert und fördert die DIHK das internationale Netz der deutschen Auslandshandelskammern, Delegiertenbüros und Repräsentanzen. Die DIHK unterstützt die Zusammenarbeit der Industrie- und Handelskammern bei der Wahrnehmung ihrer gesetzlichen Aufgaben. ■



Vollversammlung der IHK Aachen: Wirtschaft positioniert sich

Die Vertreterinnen und Vertreter der regionalen Wirtschaft haben die Weichen für wichtige Zukunftsthemen gestellt: In ihrer jüngsten Sitzung hat die Vollversammlung der IHK Aachen eine Resolution für mehr Gewerbeflächen in der Städteregion Aachen und in den Kreisen Düren, Euskirchen und Heinsberg auf den Weg gebracht. Darin heißt es: „Weil der Regionalplan im Regierungsbezirk Köln bei seiner Bedarfsermittlung für Gewerbeflächen deutlich hinter der Realität in Städten und Gemeinden zurückbleibt, ist es umso dringender, die Ausweisung und Entwicklung geeigneter Flächen innerhalb des IHK-Bezirks am Bedarf der Wirtschaft orientiert voranzutreiben.“

Mehr Gewerbeflächen

Die regionale Wirtschaft benötigt in den kommenden Jahren mehr Industrie- und Gewerbeflächen, damit der Strukturwandel im Rheinischen Revier gelingt und neue Arbeitsplätze vor Ort entstehen können. Innovative Neuanstellungen von technologieorientierten

Unternehmen sollen auf diesem Wege gefördert, regionale Wertschöpfung erhalten werden.

„Damit die Kommunen kurzfristig handlungsfähig bleiben, sollten sie geeignete Flächen für die Vielzahl expansionswilliger Unternehmen frühzeitig und vorausschauend ausweisen“, lautet die Empfehlung der IHK Aachen. „Nur so werden sie jetzt die entscheidenden Weichen für das Gelingen des Strukturwandels in unserer Region – und im gesamten Rheinischen Revier – stellen können.“

Bei der Entwicklung der künftigen Flächen spielt Klimaneutralität eine entscheidende Rolle. Gisela Kohl-Vogel, Präsidentin der IHK Aachen, ist überzeugt: „Aus Sicht der regionalen Wirtschaft werden nachhaltig entwickelte Gewerbe- und Industriestandorte auch die Ansiedlung international bedeutender Unternehmen fördern und eine Vielzahl an neuen zukunftsorientierten Arbeitsplätzen schaffen.“ Die Resolution ist auf der Website der IHK Aachen zu finden.

versammlung im Herbst 2022 einstimmig verabschiedet hat. Darin sind Ideen enthalten, um die Attraktivität der Innenstädte und damit auch die Verweildauer von Passanten zu erhöhen. Auf 22 Seiten werden städtebauliche Maßnahmen und Empfehlungen präsentiert, die auf Basis von Kundenerwartungen abgeleitet und von Mitgliedern des Handelsausschusses der IHK Aachen in zwei Workshops ausgearbeitet worden sind.

„Wir wollen lebendige und attraktive Innenstädte, gedacht aus Kundensicht“, bekräftigt Kohl-Vogel. „Je nach Alter und Lebenssituation haben Kundinnen und Kunden spezielle Ansprüche an Angebote, Erlebnisfaktoren oder die Erreichbarkeit der Innenstädte. Dieser differenzierten Sichtweise werden wir als Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft gerecht und hoffen auf konstruktive Gespräche mit Politik und Verwaltung, um unsere Innenstädte attraktiver zu machen.“

Dem Handelsausschuss ist es wichtig, dass die Ergebnisse ihrer Workshops sowohl auf Groß- als auch auf Mittel- und Kleinstädte übertragbar sind. „So kann jede Kommune unsere Empfehlungen passgenau nutzen“, betont Kohl-Vogel. Das Positionspapier kann kostenfrei auf der Website der IHK Aachen heruntergeladen werden.



Foto: bluedesign - stock.adobe.com

Wegweisend: Nur wenn die Kommunen Gewerbeflächen frühzeitig ausweisen, können sie expansionswillige Unternehmen und damit Arbeitsplätze anziehen.

Attraktive Innenstädte

Darüber hinaus hat die IHK Aachen das Positionspapier „Impulse für attraktive Innenstädte“ veröffentlicht, das die Voll-

www.ihk.de/aachen/gewerbeflaechen
www.ihk.de/aachen/innenstaedte



Seit 30 Jahren ist VALERES Industriebau GmbH der Spezialist für die Erstellung von industriell sowie gewerblich genutzten **schlüsselfertigen Gebäuden** für klein- und mittelständische Unternehmen.

Von der ersten Entwurfsskizze bis zur Fertigstellung Ihrer Gewerbeimmobilie ist VALERES Ihr Ansprechpartner.

Wir machen es einfach!



VALERES Industriebau GmbH • Karl-Carstens-Straße 11 • tel. +49 (0) 2405-44 96 0 • fax +49 (0) 2405-938 23 • info@valeres.de • www.valeres.de

Sieben starke Stimmen für die Wirtschaft in der Region



Collage: IHK Aachen

Sie setzen sich in den Ausschüssen der IHK für die Belange der regionalen Wirtschaft ein: (im Uhrzeigersinn) Sebastian Pönsgen, Ina Florack, Johannes Schmidt, Gabriele Wiehe, Maximilian von den Driesch, Thomas Dödtmann und Anna Agtas.

Die Vertreterinnen und Vertreter der regionalen Wirtschaft für die Städteregion Aachen und die Kreise Düren, Euskirchen und Heinsberg haben in ihrer jüngsten Sitzung zentrale Personalentscheidungen getroffen: Die Vollversammlung IHK Aachen hat einstimmig sieben neue Ausschussmitglieder gewählt, die ehrenamtlich die Interessen der Gesamtwirtschaft in der Region mitvertreten werden.

Überregionale Fachausschüsse

Ab sofort im **Handelsausschuss** der IHK Aachen tätig sind **Gabriele Wiehe**, Geschäftsführerin der SiNN GmbH aus Aachen, und **Anna Agtas**, Geschäftsführerin der IKIGO Studios Aachen. Gabriele Wiehe hat im vergangenen Jahr die Geschäftsleitung der Aachener Filiale übernommen. Sie ist bereits seit mehr als 30 Jahren für das Unternehmen tätig. Mit Anna Agtas unterstützt eine Geschäftsführerin die Arbeit der IHK, deren Firma es sich zum Ziel gesetzt hat, den Konsum von Mode kreislauffähig zu machen.

Neu im **Verkehrsausschuss** sind **Maximilian von den Driesch**, Inhaber und Geschäftsführer von Reiners Busreisen e.K. mit Sitz in Wald-

feucht-Haaren, und **Thomas Dödtmann**, Geschäftsführer der Transdev Rheinland GmbH aus Aachen. In Maximilian von den Drieschs Familie haben Omnibusbetriebe Tradition: Es besteht eine enge wirtschaftliche Kooperation mit dem elterlichen Omnibusbetrieb Wilhelm von den Driesch e.K.. Thomas Dödtmann hat bereits Erfahrung in puncto ehrenamtlicher IHK-Arbeit, er ist schon im Prüfungsausschuss „Unternehmerprüfung Kraftomnibus“ tätig.

Im **Industrie- und Technologieausschuss** arbeiten jetzt **Ina Florack**, Geschäftsführerin der Florack Immobilien GmbH & Co. KG aus Heinsberg, und **Johannes Schmidt**, Mitglied der Geschäftsführung und Standortleiter Aachen der EurA AG aus Ellwangen, mit. Ina Florack hat 2020 als Nachfolgerin ihres Vaters Rainer Florack die Geschäftsführung des Familienunternehmens übernommen. Sie leitet es in dritter Generation und will neue Projektentwicklungen in der Region forcieren. Johannes Schmidt fokussiert sich unter anderem auf die Bereiche Raumfahrt, Wasserstoff und Oberflächentechnik und steuert die Netzwerke Space2Motion, Space2Agriculture und Space2Health.

Regionalausschüsse Heinsberg und Eifel

Neben ihrer Arbeit im Industrie- und Technologieausschuss der IHK Aachen tritt Ina Florack auch dem **Regionalausschuss für den Kreis Heinsberg** bei. Die Arbeit im **Regionalausschuss für die Eifel** unterstützt ab sofort **Sebastian Pönsgen**, Geschäftsführer der PRIO-GO Projekt GmbH mit Sitz in Euskirchen. Er ist seit 2016 Mitglied des Vorstandes und bereits seit 2011 im Unternehmen tätig. Als technischer Vorstand verantwortet Pönsgen den Projektvertrieb, den IT-Bereich sowie die Auswahl des Produktsortiments. Zugleich engagiert er sich als Referent für erneuerbare Energien und Sektorkopplung, im Vorstand des Landesverbandes Erneuerbare Energien NRW e. V. und als Landesvorsitzender der Klimaunion NRW.

Hintergründe zur Ausschussarbeit

Die Vollversammlung der IHK Aachen bildet zu ihrer Unterstützung und zur Vertiefung zentraler Aufgaben verschiedene Gruppen-, Fach- und Regionalausschüsse. Deren Mitglieder leisten einen wesentlichen Beitrag zu einer praxis- und unternehmensnahen Ausrichtung der Arbeit der IHK Aachen und tragen zu ihrer Meinungsbildung bei.

100 €
Wechsel-
Bonus*



Geben Sie sich einen Bonus

Wechseln Sie zu unseren Business-Mobilfunktarifen
und holen Sie sich jetzt je SIM-Karte 100 € Bonus.
Für Freiberufler:innen und Selbständige.*



vodafone.de/bonus



Together we can
vodafone
business

*Aktion bis 03.04.2023: Bei Abschluss eines Red Business Prime-Tarifs über den Onlineshop (nicht stationär) im Aktionszeitraum bekommen Sie einen Wechselbonus in Höhe von 100 € zzgl. gesetzlicher MwSt. als Startguthaben auf Ihrem Kundenkonto gutgeschrieben (Barauszahlung nicht möglich), wenn Sie Ihre Rufnummer von Ihrem bisherigen Anbieter in Ihren neuen Vertrag mitnehmen. Der Wechselbonus wird für jeden neuen Vertrag gewährt, für den Sie eine Rufnummern-Mitnahme durchführen. Der Auftrag muss bis 03.04.2023 bei uns eingegangen sein. Das Beendigungsdatum des Vertrags mit Ihrem vorherigen Anbieter darf nicht mehr als 90 Kalendertage in der Vergangenheit liegen und höchstens 123 Kalendertage in der Zukunft. Die Mindestvertragslaufzeit beträgt 24 Monate mit einer Kündigungsfrist von 3 Monaten zum Ablauf der Mindestvertragslaufzeit.

Vodafone GmbH · Ferdinand-Braun-Platz 1 · 40549 Düsseldorf · vodafone.de

Web-basiert

Warum sich SpanSet auf eine große Software-Umstellung mit einem rein digitalen Firmentraining der IHK Aachen vorbereitet



Von Daniel Boss

Der Jahreswechsel war für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von SpanSet in Übach-Palenberg mit einer Zäsur in den täglichen Arbeitsprozessen verbunden. Nach Jahrzehnten hat das Unternehmen die Software-Infrastruktur gewechselt. Seit Anfang Januar nutzt man nun die Microsoft-Office-Suite in der Cloud, insbesondere Outlook 365 und viele weitere Microsoft M365-Dienste wie zum Beispiel Teams und Planner. „Das war ein gravierender Einschnitt, alle Abteilungen – von der Buchhaltung bis zur Produktion – waren betroffen“, sagt Jörg Götzke. ▶



Foto: Heike Lachmann

Wo die Fäden zusammenlaufen: Die SpanSet GmbH & Co. KG, internationaler Anbieter für Höhensicherungs-, Hebe- und Ladungssicherungstechnik, produziert am Standort Übach-Palenberg mit 44 Webstühlen nicht nur die Rohprodukte. Auch Veredlung und Endfertigung sind dort ansässig.

Der Leiter IT der SpanSet GmbH & Co. KG ist mit sechs Kollegen für zehn SpanSet-Standorte zuständig. Das Unternehmen mit schwedischen Wurzeln ist für Höhengsicherungs-, Hebe- und Ladungssicherungstechnik international bekannt. Das erste Produkt war ein Sicherheitsgurt für Fahrzeuge der Marke Volvo. In Deutschland ist man seit den 1960er-Jahren präsent. In Übach-Palenberg, wo rund 44 Webstühle stehen, findet nicht nur die Herstellung der Rohprodukte statt. Auch

„Uns war klar, dass wir das ganz groß aufziehen müssen. Deswegen haben wir uns an die IHK gewandt.“

Jörg Götzke,
Leiter IT SpanSet GmbH & Co. KG

Veredelung und Endfertigung sind hier ansässig. „Wir sind einer der wesentlichen Produktionsstandorte im Konzern“, sagt Götzke. Wegen der Ablösung des bisherigen E-Mail-Programms inklusive Kontakten und Kalenderinformationen mussten sich knapp 260 Anwenderinnen und Anwender mit eigenem E-Mail-Account umstellen. Genauer formuliert: Jede und jeder Einzelne konnte sich selbst auf die neue Situation vorbereiten. Mitte 2022 wurde ein Lernportal ins Leben gerufen, das

von der IHK betreut wurde. Die Planungen dafür hatten bereits Anfang des Vorjahres begonnen. „Uns war klar, dass wir das ganz groß aufziehen müssen“, betont der Leiter IT. „Deswegen haben wir uns an die IHK gewandt.“

Von Schreibmaschine bis Serienbrief: Wer nutzt Word wie?

Im Rahmen eines digitalen Firmentrainings ging es vor allem um ein Ziel: Alle Mitarbeitenden sollten den gleichen Mindest-Wissensstand erreichen. „Die Kompetenzen im Bereich Software-Nutzung sind in wohl jedem Unternehmen sehr verschieden. So verwenden man-

KURZ GEFRAGT

„Es gilt, den exakt passenden Trainings-Profi für das Thema zu ermitteln“

WN: Herr Finke, Sie gehören zum Team Weiterbildung der IHK Aachen und sind für die Organisation der Firmentrainings zuständig. Wie gestaltet sich der Prozess von A bis Z in aller Regel?

Frank Finke: Das interessierte Unternehmen nimmt Kontakt mit uns auf und wir ermitteln dann die konkreten Bedarfe und Wünsche. Dies geschieht entweder in Form eines Fragebogens oder im Rahmen eines Gesprächs vor Ort. Dabei sollte die Zielgruppe des Trainings möglichst direkt mit einbezogen werden. Gefragt wird unter anderem nach der bestehenden Situation, dem Anlass der Weiterbildung und natürlich dem gewünschten Ziel. Nach der Analyse der Bedarfsermittlung erfolgt die Auswahl der passenden Anbieter und Dozenten. Es gilt, den exakt passenden Trainings-Profi für das Thema zu ermitteln und zu beauftragen. Diese Fachleute tauschen sich dann in der Regel mit dem Unternehmen aus. Auf dieser Basis erstellen wir das Konzept und legen ein Angebot vor. Erteilt das Unternehmen daraufhin eine Zusage, kümmern wir uns um die Realisierung des Trainings inklusive Vorbereitung, Begleitung, Abschluss und Auswertung.

WN: Welche Themen-Wünsche äußern die Unternehmen derzeit besonders häufig?



„Praxisnähe ist das A und O“: Frank Finke ist im Team Weiterbildung der IHK Aachen für die Organisation von Firmentrainings zuständig.

Finke: Grundsätzlich stellen wir fest, dass das Interesse an Trainings, die über einen längeren Zeitraum gehen und eine Fortsetzung beinhalten, stetig wächst. Viele Unternehmen möchten zudem eine Weiterbildung, die mit einem IHK-Zertifikat statt einer reinen Teilnahmebescheinigung abschließt. Das setzt einen erfolgreichen Abschlusstest voraus. Was die Themen angeht: Besonders gefragt sind Führungskräfte- und Kommunikationstrainings. Weiterbildungen in den Bereichen Kundenservice und Konfliktbewältigung stehen ebenfalls ganz oben auf den Wunschlisten.

WN: Warum gerade diese Themen?

Finke: Viele Mitarbeitende wachsen in verschiedene Verantwortungen hinein, sie

übernehmen zum Beispiel die Team- oder Gruppenleitung. Dadurch entsteht der hohe Bedarf an Führungskompetenz. Empfehlenswert ist, dass sich auch die obere „Führungsriege“ coachen lässt, da ansonsten innerhalb eines Unternehmens deutlich unterschiedliche Auffassungen existieren und das bei den Mitarbeitenden irritierend wirken kann. Ein weiterer Grund für die Notwendigkeit von Weiterbildungsangeboten liegt in den modernen Kommunikationsmöglichkeiten und Arbeitsmethoden begründet. So vorteilhaft diese auch sein mögen – durch Videokonferenzen, mobiles Arbeiten und Home-Office kann es bei bestehenden oder neuen Teams zu Problemen und Konflikten kommen. Das soziale Arbeitsleben verändert sich teils dramatisch. Wie sollen Unternehmen dem begegnen? Auf diese Frage können Trainings Antworten geben und Konzepte liefern.

WN: Welches Feedback bekommen Sie nach einem Firmentraining von Unternehmen?

Finke: Bisher haben wir immer ein sehr positives Feedback bekommen. Entscheidend ist, dass die Trainings genau auf die Realität im jeweiligen Unternehmen abgestimmt werden und somit den Teilnehmenden auch einen wirklichen Benefit für die tägliche Arbeit geben. Praxisnähe ist das A und O.



„Wir hatten den Kopf frei für wichtige administrative Aufgaben“: Jörg Götzke, IT-Leiter der SpanSet GmbH am Standort Übach-Palenberg, ist froh, dass sich das Unternehmen beim Implementieren einer neuen Software-Infrastruktur für die Zusammenarbeit mit der IHK im Rahmen eines Firmentrainings entschieden hat.

che das Programm Word lediglich wie eine moderne Schreibmaschine, während andere routiniert Serienbriefe damit erstellen.“ Ob Teams, Outlook oder Excel – die jeweiligen Basics sollten binnen weniger Monate vermittelt werden. Mit Bordmitteln wäre das kaum zu leisten gewesen. „Unser IT-Team hätte das nicht allein schaffen können“, ist sich Götzke sicher. Insbesondere der sogenannte First-Level-Support nach Einführung der neuen Programme hätte die Ressourcen überfordert. Gemeint sind Fragen bezüglich grundlegender Features. Etwa wie man mit E-Mail-Anhängen, Signaturen oder Serienterminen umgeht. Oder wie die gleichzeitige gemeinsame Arbeit an Dokumenten und die neuen Kommunikationsmöglichkeiten (unter anderem MS-Teams) genutzt werden können. Kenntnisse dieser Art lieferte die Lernplattform.

Die Wünsche an die IHK als Anbieterin des Firmentrainings und den konkreten Dienstleister waren klar: Die Weiterbildung am PC sollte „geschmeidig“ an die verschiedenen Themen heranführen. Lieber bei „Adam und Eva“ anfangen als zu viel Wissen vorauszusetzen, lautete die Devise. Zudem sollte der Lernerfolg mittels integrierter Tests überprüfbar sein. Die vielleicht wichtigste Voraussetzung: „Das Angebot musste zeitlich völlig flexibel sein. Alle Mitarbeitenden sollten jeweils selbst entscheiden können, wann sie sich mit welchem Thema beschäftigen und wie viel Zeit sie investieren“, sagt Götzke. Wer bereits so fit war, gleich mit den Abschlusstests zu starten, benötigte lediglich vier bis fünf Stunden auf der Plattform. Götzke: „Bei einem tieferen Einstieg in die Materie konnte man aber auch eine ganze Woche damit zubringen. Hauptsache, man machte sich rechtzeitig vor Einführung mit den Basics vertraut.“

Inzwischen sind mehrere Wochen seit dem „Go-Live“ vergangen. Götzke zieht ein zufriedenes Fazit. Die überwältigende Mehrheit der User habe am Training teilgenommen. Das Gros des Feedbacks sei positiv. Nun gehe es darum, im laufenden Betrieb weiter zu lernen und die üblichen Kinderkrankheiten in den Griff zu bekommen. Das sei aber völlig normal und gut machbar. Im Rückblick habe sich die Entscheidung für ein digitales Firmentraining als richtig bestätigt. „Hätten wir es selbst gemacht, wären wir als IT-Team von Anfragen rund um die vielfach ungewohnten Anwendungen überrannt worden“, sagt Götzke. So aber

habe die IHK das umfassende und gut strukturierte Lernmaterial online zur Verfügung gestellt, den Link zum Lernportal an jeden Account geschickt und die Sache lief von selbst. IT-Leiter Götzke ist zufrieden. Er sagt: „Wir mussten uns nicht darum kümmern und hatten den Kopf frei für die wichtigen administrativen Aufgaben“.

 An advertisement for Aachener Bank. The top part shows a man and a woman washing a car outdoors. The man is using a sponge and the woman is using a brush. The scene is bright and sunny. The Aachener Bank logo is visible in the top right corner of the image.

Weil Ruhestand noch lange kein Stillstand ist.

Mit der Finanzierungslösung **VR ImmoFlex** bleiben Sie Eigentümer Ihrer Immobilie und erhalten gleichzeitig finanzielle Mittel für Umbau, Rentenaufstockung, Pflege oder Lebensträume. Wir beraten Sie gerne **persönlich • nachhaltig • jetzt.**

Aachener Bank 

Passgenau

Warum sich die Rodriguez GmbH für ein maßgeschneidertes IHK-Firmentraining zum Thema Mitarbeiterführung entschieden hat

VON DANIEL BOSS

In diesen Tagen startet die Rodriguez GmbH eine groß angelegte Weiterbildungsmaßnahme. Unter der Überschrift „Die moderne Führungskraft – Kommunikation und Mitarbeiterführung“ treffen sich die Bereichsleiter aus Finanzen, IT, Vertrieb und weiteren Abteilungen sowie die Teamleiter aus der Produktion (unter anderem Zerspanen und Montage) zu festen Terminen. 14 Männer und Frauen sind es insgesamt. Das Unternehmen mit Sitz in Eschweiler, spezialisiert auf die Herstellung von Präzisionslagern und Lineartechnik, mit rund 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, 34 Millionen Euro Umsatz und Vertriebsniederlassungen bei Stuttgart und Paris, will seinen Führungskräften mit diesem Firmentraining der IHK Aachen Werkzeuge an die Hand geben, um „ihre Position auch in Zukunft weiterhin erfolgreich ausfüllen zu können“, sagt der kaufmännische Leiter Christoph Aretz. Gemeinsam mit der IHK und einer

Dozentin hat er in den vergangenen Monaten das inhaltliche und konzeptionelle Paket geschnürt. Vorgesehen sind fünf Tage, aufgeteilt in drei Blöcke in den kommenden Monaten. „Dazwischen liegt genügend Praxis-Zeit, um die vermittelten Inhalte wirken zu lassen“, sagt Aretz.

Befähigen und ans Unternehmen binden: Was Weiterbildung bringt

Die größte Herausforderung – und die wesentliche Motivation für die Weiterbildung – sieht die Geschäftsführung im Wandel der Rodriguez GmbH. Binnen 40 Jahren wurde aus einem Zwei-Mann-Büro in Stolberg, das ausschließlich auf den Handel mit Wälzlagern ausgelegt war, ein Hersteller kundenspezifischer Systemlösungen für Präzisionslager und Lineartechnik – der neben Deutschland diverse europäische und internationale Märkte bedient. „Zudem planen wir strategisch eine Erweiterung der Produktion“, betont Aretz. Ein Beleg dafür ist der Bau einer neuen Produktionshalle in direkter Nachbarschaft des Firmensitzes. Der Startschuss zum Großprojekt soll noch in

Foto: Rodriguez GmbH



Foto: Heike Lachmann

„Die Teilnehmenden sollen zum interaktiven Mitdenken und Mitmachen angeregt werden“: Christoph Aretz, kaufmännischer Leiter bei der Rodriguez GmbH, über die Zielsetzung des Firmentrainings.

diesem Jahr fallen. Hinzu kommt ein neues Enterprise-Resource-Planing-System (ERP). Die Entscheidung hierüber fiel kurz vor Jahresende. In einer solchen Ausgangslage brauche es unbedingt ein motiviertes Team mit einer starken Vision, ist Aretz überzeugt. Der Belgier, der vor seiner Tätigkeit beim inhabergeführten Mittelständler in der Konzernwelt zuhause war, kennt und schätzt extern organisierte Trainings. Er sagt: „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind eine zentrale Säule für unseren Erfolg.“ Weiterbildungen wie das Firmentraining stärken laut seiner Aussage nicht nur die Kompetenz, sondern sorgen auch für eine Festigung der Mitarbeiter-Bindung. In Zeiten des Fachkräftemangels ist das weitaus mehr als ein positiver Nebeneffekt.



Das passt: Mit dem Wachstum der Rodriguez GmbH in den vergangenen Jahren, konnten die internen Unternehmensstrukturen an manchen Stellen kaum mithalten. Einem ganzheitlichen Ansatz folgend, nimmt der Präzisionslager-Hersteller aus Eschweiler nun ein Firmentraining zum Thema Mitarbeitendenführung wahr, dass in enger Abstimmung mit der Anbieterin IHK auf die Bedarfe der Firma maßgeschneidert wurde.

Mit Fragestellungen wie den nachfolgenden wird sich die Gruppe bis Mai beschäftigen: Welche persönlichen Eigenschaften benötigt eine Führungskraft? Wie gehe ich mit Konflikten um? Wie wirke ich souverän auf andere? Weitere Themen sind der richtige Umgang mit der eigenen „Sandwich-Position“ (also der Wechsel vom Kollegen zur Führungskraft), die Vermittlung von Wertschätzung und das Führen verschiedener Generationen wie „Babyboomer“ und „Generation Z“. Nach dem Motto „Lernen, um zu lehren“ sollen die Teilnehmenden später auch selbst gewisse Inhalte vermitteln. Großen Wert legen Anbieter und Unternehmen auf den Workshop-Charakter der kommenden Veranstaltungen innerhalb des IHK-Firmentrainings. „Die Teilnehmenden sollen zum interaktiven Mitdenken

und Mitmachen angeregt werden“, sagt der kaufmännische Leiter Aretz. Ein „Frontalunterricht“ oder eine Aneinanderreihung von Powerpoint-Präsentationen wäre nicht infrage gekommen. Vielmehr sollen praktische Übungen und das Einbringen konkreter Erfahrungen für eine leichte Umsetzung in den Arbeitsalltag sorgen.

Die Silos aufbrechen

Ganz bewusst hat man sich bei Rodriguez für ein abteilungsübergreifendes Training entschieden, um das berühmt-berüchtigte Silodenken und -handeln aufzubrechen. „Wir hätten auch einzelne Kolleginnen und Kollegen zu den normalen Weiterbildungsformaten der IHK schicken können. Damit hätten wir jedoch das Ziel verfehlt, das gesamte Füh-

rungsteam zu erreichen. Mit dem Firmentraining können wir alle über den jeweiligen Tellerrand blicken.“ Außerdem gehe es darum, den „team spirit“ weiter zu fördern.

Die 14 Kolleginnen und Kollegen treffen sich fünfmal mit der externen Dozentin in den Räumen der IHK Aachen. „Das hat den großen Vorteil, dass wir in den Pausen nicht ins Alltagsgeschäft verfallen, um beispielsweise E-Mails zu bearbeiten“, meint Aretz. Nach dem Kick-off-Termin im März besucht die Gruppe zudem noch einen „Escape Room“ in der Aachener Innenstadt. „Eine weitere Maßnahme zur Stärkung des Teambuildings“, sagt Aretz. Einfach mal rauskommen – in diesem Fall ist das besonders wörtlich zu nehmen. ■



Seit 20 Jahren im Weiterbildungsteam der IHK Aachen und davon überzeugt, dass die Angebote dazu beitragen, Unternehmen zukunftsfest zu machen: Sabrina Poplawski.

„Mit Weiterbildungen stellen sich Unternehmen zukunftsfit auf“

Welche Angebote es gibt, was besonders nachgefragt wird und was noch dazu kommen soll, erklärt Sabrina Poplawski aus dem Team Weiterbildung der IHK Aachen im Interview

VON ANJA NOLTE

W Weiterbildung? Ja klar, aber was? Und wie viele? Die Situation am Markt ist einigermaßen unübersichtlich. Gleichzeitig haben über 90 Prozent der Unternehmen in unserer Region erkannt, dass sie ihre Mitarbeitenden weiterbilden müssen, um auf neue Anforderungen wie Digitalisierung und Klimaneutralität einerseits und den grassierenden Arbeitskräftemangel andererseits zu reagieren. Da neues Personal schwer bis gar nicht zu bekommen ist, bleibt kaum etwas anderes als in die vorhandene Belegschaft zu investieren, um den Betrieb fit für die Zukunft zu machen. Eine schlechte Nachricht ist das nicht. Aber ohne Weiterbildung wird es nicht funktionieren, sagt Sabrina Poplawski aus dem Team Weiterbildung der IHK Aachen. Im Interview mit den *Wirtschaftlichen Nachrichten* (WN) spricht sie über hybride Formate, veränderte Qualifikationsanforderungen und Orientierungshilfen im Weiterbildungs-Dschungel.

WN: Frau Poplawski, was macht eine gute Weiterbildung aus?

Sabrina Poplawski: Ich bin seit 20 Jahren im Weiterbildungsteam der IHK Aachen und habe selbst einige Weiterbildungen gemacht – unter anderem eine Weiterbildung zur Projektleiterin bei uns im Haus. Vieles steht und fällt mit dem Dozenten: Er muss fachlich fit und kompetent sein und gleichzeitig gut auf die Teilnehmenden eingehen können. Mittler-

weile spielt auch das Format eine wichtige Rolle: Wenn die Veranstaltung digital stattfindet, müssen die Dozenten auch dieses Format entsprechend bespielen können. Das ist heute ganz entscheidend.

WN: Während der Corona-Pandemie wurden die Veranstaltungen auf digital umgestellt. Hat sich das virtuelle Format also bewährt?

Poplawski: Wir haben festgestellt, dass das Online-Format gut angenommen wird und unser Weiterbildungsprogramm dahingehend angepasst. Aber auch die Präsenzveranstaltungen sind nach wie vor gefragt. Es gibt Themen, die sich in Präsenz einfach besser abbilden lassen, etwa Kommunikations- und Konfliktthemen. Ich würde sagen, unter den Teilnehmenden ist es fast fifty-fifty, welches Format sie bevorzugen: Die eine Hälfte möchte alles in Präsenz machen und vorne den Lehrer stehen haben, die andere möchte alles online machen. Das spiegelt sich in unserem Programm wider: Es gibt jetzt eine gute Mischung. Was wir weiter ausbauen wollen, ist das hybride Format.

WN: Was ist noch in Planung?

Poplawski: Wir wollen E-Learning-Angebote platzieren, mit denen die Teilnehmenden noch flexibler werden: Sie kaufen dann eine Weiterbildung ein und können völlig frei entscheiden, wann sie damit starten und in welchem Tempo sie sich das Thema erarbeiten. Da sind wir im Moment dran. Außerdem sind wir gerade intensiv dabei, eine Beratungs-

und Lotsenstruktur aufzubauen, um Unternehmen und potenzielle Teilnehmende umfassender und passgenau beraten zu können. Wir möchten aufzeigen, welche Möglichkeiten es auf dem Markt gibt.

WN: Sie geben dann einen Überblick über den gesamten Weiterbildungsmarkt?

Poplawski: Es gibt mittlerweile geradezu einen Weiterbildungsdschungel. Es gibt so viele Angebote, dass die Leute nicht wissen, was für sie das beste Angebot ist oder sie wissen gar nicht, was überhaupt angeboten wird, oder welche finanziellen Fördermöglichkeiten es gibt. Da wollen wir uns stärker für die Unternehmen einsetzen. Zurzeit geben wir nur Auskunft zu unseren eigenen Veranstaltungen. Das soll in Zukunft umfassender ablaufen: Wenn wir einen Überblick über den Markt haben, können wir sagen, welche Weiterbildungen ganz grundsätzlich möglich sind, welche passend zu den Transformationsprozessen in den einzelnen Unternehmen sind und können daraus auch ableiten, was bei den Leuten gefragt ist, was wir selbst vielleicht noch nicht im Angebot haben. Natürlich wäre es schön, wenn die Leute unser Weiterbildungsangebot wahrnehmen, wir sehen uns hier aber in einer Lotsenfunktion, um unseren Mitgliedsunternehmen zu mehr Informationen und einer besseren Orientierung zu verhelfen.

WN: Was zeichnet die IHK-Weiterbildungen aus – im Vergleich zu anderen Angeboten?

Poplawski: Ganz klar die Qualität. Wir haben auch den Vorteil, dass unsere ▶



Fotos (3): Heike Lachmann

„Mit Investitionen in Weiterbildungen stellen sich Unternehmen zukunfts fest auf: Sie sorgen für wichtige Impulse und sie bauen die eigene Belegschaft zu Fach- und Führungskräften auf, die in der Lage sind, einen Wandel und Innovationen im Unternehmen anzustoßen, zu begleiten und voranzutreiben“: Sabrina Poplawski, Team Weiterbildung der IHK Aachen.

Zertifikate bundeseinheitlich sind und ein hohes Ansehen in der Wirtschaft genießen. Außerdem bieten wir speziell auf die Unternehmen zugeschnittene Weiterbildungsangebote.

WN: Wie viele Weiterbildungen werden pro Jahr realisiert?

Poplawski: Wir haben weit über hundert Veranstaltungen pro Jahr im Programm, wobei im laufenden Jahr immer noch neue Angebote hinzukommen. Allein im offenen Weiterbildungsbereich zählen wir jährlich etwa 500 Teilnehmende, hinzu kommen zum Beispiel die Teilnehmenden unserer Vorbereitungslehrgänge auf die IHK-Prüfungen.

WN: Von wo bis wo reicht das Spektrum thematisch?

Poplawski: Teilnehmende können Lücken füllen und beispielsweise einen MS-Office-Kurs belegen, sie können sich aber auch ganze Themenfelder über unsere Lehrgänge aneignen – von A wie Auszubildereignung bis Z wie Zollrecht. Das Angebot reicht von Online-Veranstaltungen, die 90 Minuten dauern und Tagesseminaren, die acht Stunden dauern, über Lehrgänge mit 60 bis 80 Unterrichtsstunden bis hin zu Lehrgängen mit 1.000 Stunden, die auf Prüfungen vorbereiten und damit auf die IHK-Abschlüsse „Bachelor“ und „Master Professional“ der Höheren Berufsbildung. Wir haben übrigens zu jeder Prüfung, die wir anbieten, einen eigenen Vorbereitungslehrgang.

WN: Die Vorbereitungslehrgänge sind ja immer gut besucht. Welche Dauerbrenner gibt es noch?

Poplawski: Unsere Klassiker sind die Themen rund um Mitarbeiterführung, Mitarbeiterbindung und -gewinnung. Das Thema Zeitmanagement ist auch immer sehr gefragt.

WN: Was läuft aktuell besonders gut?

Poplawski: Neben den Personalthemen sind das Außenwirtschaftsthemen und vor allem das Thema IT-Sicherheit und Datenschutz. Aber auch die ganz neuen Angebote zum Thema Nachhaltigkeit und der Fachexperte für Wasserstoffanwendungen laufen extrem gut – Letzteres ist ein ganz zentrales, wichtiges Angebot für die Fachkräfte in der Region.

WN: Wie werden solche neuen Themen entwickelt?

Poplawski: Einerseits durch Impulse aus den Fachabteilungen der IHK. Über die Abteilung Innovation, Umwelt, Standort kam beispielsweise der Hinweis zum Lehrgang „Fachexperte für Wasserstoffanwendungen“, zu dem uns viele Fragen aus der regionalen Wirtschaft erreichen. Daraus entwickeln sich passende Weiterbildungsangebote. Es kommt auch vor, dass sich Dozenten bei uns mit spannenden Themen bewerben. Besonders wertvoll ist auch der Erfahrungsaustausch mit anderen Mitarbeitenden aus der Weiterbildung in anderen IHKs: Wir treffen uns einmal im Jahr und tauschen uns über unsere Angebote aus: Was läuft bei den anderen und in Aachen nicht? Oder was läuft in Aachen besonders gut? Auch die Digitalisierung ist dort Thema – wo stehen wir aktuell im Vergleich zu anderen?

WN: Wo steht die Weiterbildung denn in Sachen Digitalisierung?

Poplawski: Es sind viele Dinge angelaufen, um uns auch administrativ zu entlasten, sodass wir uns auf die Inhalte fokussieren können. Zum

Beispiel bei größeren Projekten wie dem Aufbau einer Beratungsstruktur, dann ist es sinnvoll, den Rücken freizuhaben. Der Cyberangriff auf die IHK-Organisation hat – leider über Monate – einen vorübergehenden Stillstand verursacht. Unser Programm gibt es beispielsweise seit verganginem Jahr nur noch digital, das ist absolut zeitgemäß. Aber wenn keiner darauf zugreifen kann, haben wir natürlich ein Problem. Wir mussten einige Lehrgänge absagen. Nach zwei Monaten konnten wir immerhin wieder Anmeldungen per E-Mail oder Telefon entgegennehmen.

WN: Was zählen Sie zu den besonderen Erfolgen in der letzten Zeit?

Poplawski: Wir konnten sehr schnell mit neuen Online-Zertifikats-Lehrgängen agieren, ob das jetzt der „Cyber Security Advisor“ ist oder der „Data Analyst“. Das haben wir schnell umsetzen können und es wurde sofort von den Unternehmen angenommen. Wenn wir etwas Neues anbieten, dauert es normalerweise einige Zeit, bis das bei den Unternehmen ankommt und die Nachfrage da ist.

WN: Das Thema Weiterbildung hat Fahrt aufgenommen. Trotzdem verbinden noch viele die IHK mit Ausbildung, nicht mit Weiterbildung. Gibt es Maßnahmen, um das IHK-Weiterbildungsangebot bekannter zu machen?

Poplawski: Wie Sie ja gerade lesen können, sind unsere Angebote verstärkt in den wirtschaftlichen Nachrichten präsent. Wir haben außerdem im November und Dezember Werbung im Radio geschaltet, das wird auch wieder kommen. Und wir sprechen die Unternehmen gezielt an.

WN: Wird die Notwendigkeit, stärker in



Foto: Heike Lachmann

Bringen gemeinsam das Weiterbildungsangebot der IHK Aachen voran (von links): Sabrina Poplawski, Kathrin Penners und Frank Finke. Das Team Weiterbildung wird geleitet von IHK-Geschäftsführer Hendrik Pauge (nicht auf dem Foto).

Weiterbildung zu investieren, von den Unternehmen erkannt?

Poplawski: Unsere Weiterbildungsumfrage hat gezeigt, dass 96 Prozent der befragten Unternehmen Investitionen in diesem Bereich wichtig finden. 85 Prozent würden derzeit in Weiterbildung investieren. Ich finde, das ist ein klares Zeichen. Leider liegen die Prioritäten aufgrund von akuten Krisen manchmal anders – die Corona-Pandemie, die Flutkatastrophe, Lieferkettenprobleme und jetzt haben wir mit der Energiekrise zu kämpfen. Das sind vordringliche Themen. Trotzdem sollte nicht an der Weiterbildung gespart werden.

WN: Wie können Weiterbildungen Unternehmen weiterbringen?

Poplawski: Mit Investitionen in Weiterbildungen stellen sich Unternehmen zukunfts fest auf: Sie sorgen für wichtige Impulse und sie bauen die eigene Belegschaft zu Fach- und Führungskräften auf, die in der Lage sind, einen Wandel und Innovationen im Unternehmen anzustoßen, zu begleiten und voranzutreiben. Die großen Themen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Klimaneutralität machen es notwendig, dass wir jetzt auf die veränderten Qualifikationsanforderungen reagieren – und nicht erst irgendwann. ■



Das Team Weiterbildung der IHK Aachen:

Frank Finke

☎ 0241 4460-139

Kathrin Penners

☎ 0241 4460-301

Sabrina Poplawski

☎ 0241 4460-100

✉ wb@aachen.ihk.de



Gestik 2.0

Warum die Digitalisierung Weiterbildungen im Bereich Soziales notwendig macht –
Interview mit Kommunikationsexpertin Heike Sievert

VON CAROLIN KRUFF

Tag für Tag bewegen wir uns durch die digitalen Welten – in der Freizeit genau wie im Beruf. Seit Home-Office und Videokonferenzen für viele zum Alltag gehören, scheint einfach alles möglich zu sein. Eine schöne neue Welt? Vielleicht. Aber dennoch eine Welt, deren Regeln wir verstehen und anwenden müssen, um erfolgreich zu sein. Das ist keine Zauberei, sondern kann man

es lernen. Wie, das verrät Kommunikationsexpertin Heike Sievert – die auch als Dozentin im Bereich Weiterbildung im Einsatz ist – im Interview mit den *Wirtschaftlichen Nachrichten* (WN).

WN: Wie verändert die Digitalisierung insbesondere unsere Arbeitswelt?

Heike Sievert: Die Digitalisierung hat sowohl positive als auch negative Folgen für die Arbeitswelt. Informationen und Fakten

können zum Beispiel über schnelle und kurze Wege ausgetauscht werden, viele Reisetunden und -kilometer können gespart werden. Das hat positive umwelttechnische und finanzielle Auswirkungen, aber auch das Stresspotenzial, das Reisen mit sich bringt, wird reduziert. Wir haben mehr Zeit für Familie und Erholung. Gerade beim Thema „Work-Life-Balance“ ist dies ein wichtiger Faktor.

WN: Hört sich fantastisch an! Gibt es ein „Aber“?



Fotos (4): Andreas Steindl

Lässt sich das digitalisieren? Gestik und Mimik sind ein zentraler Bestandteil menschlicher Kommunikation. Sie auch bei digitalen Begegnungen richtig einzusetzen, muss man erst lernen, sagt Expertin Heike Sievert.

Sievert: Auf zwischenmenschlicher Ebene wirft uns die Digitalisierung weit zurück. In meinen Mediationen und Coachings stelle ich vermehrt fest, dass Missverständnisse auftreten aufgrund unklarer Kommunikation, die der digitalen Kommunikation geschuldet sind. Der nonverbale Austausch ist hier auf ein Minimum reduziert. Allein der Blickkontakt ist schon kaum zu realisieren. Über den Bildschirm gehen die Zwischentöne verloren, Stimmungen können nicht wahrgenommen werden, es werden unbewusst Signale ausgestrahlt und die „Kaffeepausen-Gespräche“ fehlen ganz. Mal eben in der Teeküche zulächeln und eine Tasse mitbringen, mal kurz im Büro nebenan durch die Tür schauen und fragen, ob alles gut ist, in der Fünf-Minuten-Pause einen kleinen Witz machen – das sind viele kleine Faktoren, die für das Business nicht wichtig erscheinen, die aber ein Team stärken und zusammenhalten.

„Ich stelle vermehrt fest, dass Missverständnisse auftreten aufgrund unklarer Kommunikation, die der digitalen Kommunikation geschuldet sind.“

Heike Sievert, Kommunikationsexpertin

WN: Kann man denn auch als Nicht-Digital-Native lernen, wie man sich richtig in der digitalen Welt bewegt und verhält?

Sievert: Durchaus. Ich erlebe, dass die technischen Skills wie Umgang mit Teams, Zoom und Co. durchaus gefördert werden. Aber auch die Handhabung der Tools, die für Teamarbeiten genutzt werden können, sollten mit im Fokus liegen. Technische Fähigkeiten im Hinblick auf Darstellung und Wirkung auf mein Gegenüber werden allerdings noch sehr stiefmütterlich behandelt.

WN: Es reicht also nicht, einfach die Kamera am Laptop zu aktivieren und loszulegen?

Sievert: Nein, ein bisschen Vorbereitung ist auch im digitalen Kontext nötig. In Präsenz ist es ja auch gang und gäbe, dass der Konferenzraum aufgeräumt ist, dass man genug Licht hat, um alle Teilnehmenden sehen zu können und man darauf achtet, dass man gut ▶

INFO

Dozentin, Coach, Mediatorin: Heike Sievert

Nach dem Studium der Politischen Wissenschaft, Soziologie und Psychologie an der RWTH Aachen mit dem Abschluss Magistra Artium machte sich Heike Sievert 2007 als Dozentin, Coach und Pädagogin selbstständig, unter anderem in den Bereichen Kommunikation, Körpersprache, Präsentation und Gesprächsführung. Seit 2021 ist sie zudem staatlich anerkannte Mediatorin.

gehört wird. Da wundere ich mich manchmal, was ich bei beruflichen Meetings im Hintergrund so präsentiert bekomme. Der Umgang mit der Kamera, der Ausleuchtung und dem Ton im digitalen Bereich ist etwas, was noch viel Nachholbedarf hat. Und natürlich ist die Körpersprache vor der Kamera auch eine andere. Ich muss viel bewusster mit Gestik und Mimik umgehen, da ich kein unmittelbares nonverbales Feedback meines Gegenübers erhalten kann. Durch eine bewusste Schulung kann man hier mehr Sicherheit erzeugen und mehr Bewusstsein dafür bekommen, was die Zuschauenden auf der anderen Seite eigentlich erreicht.

WN: Wie kann man die Belegschaft dafür sensibilisieren?

Sievert: In den seltensten Fällen kann man ja die ganze Belegschaft für eine Weiterbildung entbehren. Daher ist es sicherlich empfehlenswert, zu schauen, welche Abteilungen das Thema am meisten betrifft. Aber im Grunde ist das Thema Körpersprache, ob digital oder analog, ein Thema, welches alle Mitarbeitenden betrifft, die in Kontakt mit anderen Personen sind. Wichtig ist, dass Weiterbildungen im Bereich Digitalisierung fest in die Arbeitsläufe integriert werden. Ein Impulsworkshop ist sehr hilfreich, um überhaupt erst einmal die Aufmerksamkeit auf die Themen zu lenken. Doch müssen alle Tools, die Kommunikation und die Körpersprache wie eine „Fremdsprache“ trainiert, geübt und wiederholt werden. Nur wenn ich dauerhaft an den

Themen arbeite und sie mir immer wieder bewusst mache, kann ich sie verinnerlichen und sie werden zur täglichen Routine.

WN: Sind Unternehmen denn bereit, in Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich „Digitales“ zu investieren?

Sievert: In den Unternehmen ist die Bereitschaft zur Veränderung und Weiterentwicklung groß. Am ehesten investieren sie in direkt messbares, also zum Beispiel in neue Webcams oder digital ausgestattete

Konferenzräume. Und natürlich ist das auch eine notwendige Bedingung zur Digitalisierung der Kommunikation. Doch die Befähigung der Mitarbeitenden zum Transport ihrer Message ist damit noch nicht sichergestellt. Und gerade da ist in vielen Unternehmen noch viel Luft nach oben.

WN: Wo lohnen sich solche Weiterbildungen am ehesten?

Sievert: Das kann ich pauschal nicht beantworten, da jedes Unternehmen anders ist und jeder Mitarbeitende individuell geprägt. Es ist Aufgabe der Führungskräfte, die Bedarfe ihrer Mitarbeitenden im Blick zu haben und die Potenzialanalyse nicht losgelöst von den individuellen Charakteren zu betrachten. Meine Erfahrung: Bereits kleine Veränderungen oder Anpassungen können große Auswirkungen haben. Hierzu ein Beispiel, welches nicht selten vorkommt: Ein Mitarbeitender wird befördert und bekommt so Leitungsaufgaben. Die Beförderung hat stattgefunden, weil die Person zum Beispiel sehr fleißig und gewissen-

haft arbeitet. Vom Rollentyp passt die Person gut in eine Teamarbeit und arbeitet akribisch den anderen zu, hat damit aber noch lange keine Führungsqualitäten. Jetzt gehört auch noch dazu, das Team digital führen zu müssen. Das erfordert wieder andere Kompetenzen, die vielleicht mehr mit Kreativität als mit Ordnungsliebe zu tun haben. Schnell ist die Person überfordert und das Team unzufrieden.

WN: Welche weiteren Zielgruppen sollten im Bereich Digitalisierung nichts dem Zufall überlassen?

Sievert: Auch Mitarbeitende in den Bereichen Vertrieb und Kundenberatung arbeiten mittlerweile an vielen Stellen digital. Ebenso werden Konferenzen und Vorträge digital abgehalten. Geschult sind die Mitarbeitenden etwa in Inhalt, Kommunikation und Power Point. Doch wirkt der beste Vortrag nicht, wenn das „Bild“ der Präsentation nicht stimmt und der Blickkontakt nicht aufgebaut wird. Auch hier gilt: Direkte Anwendung ist wichtig. Ich schaue mir mit den Teilnehmenden bei digitalen Schulungen zunächst ihre eigene „Präsentationsfläche“ an. Und dann beginne ich, „bei den Leuten aufräumen zu lassen“. Muss der Schrank da hinten offen sein? Kann die Blume mal auf die andere Seite? Kannst Du Dich weiter links hinsetzen? Geht die Kamera höher? Dreh mal Deine Schreibtischlampe. Und der Effekt ist direkt sichtbar, auch für die anderen Teilnehmenden. Eine präzise und gleichzeitig bequeme Körperhaltung zu finden, ist dann der nächste Schritt. Es schafft einfach Selbstbewusstsein und Sicherheit, hierbei von einem Experten gespiegelt zu werden. Und das gilt für alle digitalen Tools und Bereiche. ■

„Natürlich ist die Körpersprache vor der Kamera eine andere. Ich muss viel bewusster mit Gestik und Mimik umgehen, da ich kein unmittelbares nonverbales Feedback meines Gegenübers erhalten kann.“

Heike Sievert



Ansprechpartner für redaktionelle Beiträge:

IHK Aachen, Christoph Claßen

Tel. 0241 4460-232, christoph.classen@aachen.ihk.de

DIE DREI MAGISCHEN WORTE: ICH KANN WAS.

*GEMEINSAM
MIT IHREM
BETRIEB!*

JETZT #KÖNNENLERNEN



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

Unter dem Motto *Jetzt #könnenlernen* startet im März die erste bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs – eine echte Mitmachkampagne auch für Ihren Betrieb. Seien Sie dabei und nutzen Sie Botschaften und Motive, die ein neues „Lebensgefühl Ausbildung“ nach außen tragen. Die Werbemittel werden Teil eines Kommunikationspakets speziell für Betriebe sein und können auf Ihren digitalen Kanälen oder direkt bei Ihnen vor Ort platziert werden. Gemeinsam zeigen wir dem ganzen Land und speziell der jungen Generation: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre regionalen IHK-Ansprechpartner:innen.



Nah am Unternehmen neue Perspektiven entwickeln

Warum die Quality Automation GmbH auf einen MBA-Studiengang der FH Aachen vertraut

VON ANJA NOLTE

Hätte sein Vater an diesem Tag keine Zeitung gelesen, wäre sein beruflicher Weg vielleicht zunächst ein wenig anders verlaufen. Aber die Anzeige des MBA-Studiengangs „Management und Entrepreneurship“ der Fachhochschule (FH) Aachen klang gut: Andreas Fritz, damals Anfang 20, nahm sofort Kontakt auf, ging zum Vorstellungstag in Düren, bewarb sich und belegte schließlich die ersten Pflichtmodule: von Persönlichkeitsentwicklung, Marketing und Vertrieb über Rechnungswesen und Controlling bis hin zu Grundlagen des strategischen Managements. „Der MBA-Studiengang ist in der Region, er ist von

der FH Aachen und findet berufsbegleitend statt. Das hat mir sofort gut gefallen“, sagt er rückblickend. Fritz hatte 2009 bereits den Bachelor in Elektrotechnik an der FH Aachen absolviert und auch schon Berufserfahrung als technischer Leiter in einem Unternehmen in Mönchengladbach gesammelt. Das neue, anvisierte Ziel: die Vorbereitung auf eine spätere Führungsrolle im Stolberger Unternehmen Quality Automation GmbH, das sein Vater, Michael Fritz, im Jahr 2000 zusammen mit Heinz Monnartz gegründet hatte. „Es war damals schon ein Stück weit absehbar, dass ich mal in den Betrieb einsteigen würde“, erzählt er. „Der MBA-Studiengang war die optimale Möglichkeit, meine Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen.“ ▶

Foto: Andreas Steindl

Protagonisten einer fruchtbaren Kooperation zwischen Unternehmen und Hochschule (von links): Michael Fritz, Christian Fritz und Andreas Fritz von der Quality Automation GmbH und Professorin Dr. Constanze Chwalke, Leiterin MBA-Studiengang Management und Entrepreneurship FH Aachen.

Eine Voraussetzung für eine spätere Manager-Rolle sei es nicht gewesen, aber eine „sehr sinnvolle Ergänzung und Vorbereitung“, von der letztlich auch das ganze Unternehmen profitiert habe, betont Gründer und Geschäftsführer Michael Fritz. „Die Teilnehmenden werden im MBA-Studiengang der FH Aachen so ausgebildet, dass sie unternehmerisch denken und handeln lernen, und damit auch lernen, entsprechende Führungsverantwortung zu übernehmen und dafür zu sorgen, dass sich ein Unternehmen langfristig am Markt behaupten kann.“ Bereits drei Mitarbeitende der Quality Automation haben das berufs begleitende, 18-monatige MBA-Studium absolviert, zwei von ihnen sind heute Teil des erweiterten, insgesamt fünfköpfigen Managementteams. Andreas Fritz wechselte bereits während seines MBA-Studiums zum Familienunternehmen, das heute zu den führenden Anbietern in den Bereichen Produktions- und Fertigungsautomation gehört und weltweit in sämtlichen Geschäftsfeldern unterwegs ist: 2011 schloss er den MBA ab, dann übernahm er sukzessive Aufgaben im Management und im Jahr 2016 erhielt Fritz Prokura. Der langjährige Mitarbeiter und Diplom-Ingenieur Friedhelm Steffens schloss den MBA 2012 ab und ist ebenfalls seit 2016 Prokurist.

Finanzierung und Flexibilität: Das Unternehmen fördert die Weiterbildung

„Für uns als Firma ist es wichtig, dass wir mit dem MBA-Studiengang ein regionales, berufsbegleitendes Angebot haben, mit dem wir Mitarbeitende aus den eigenen Reihen für Schlüsselpositionen aufbauen können“, erklärt Michael Fritz. Das Familienunternehmen habe in allen drei Fällen nicht nur die Ausbildungskosten für das MBA-Studium in Höhe von 18.500 Euro übernommen, sondern auch die Arbeitszeiten flexibel gestaltet, damit beispielsweise genügend Zeit für Prüfungsvorbereitungen blieb. „Alle jammern, dass sie keine Fachkräfte haben. Ich denke, man muss etwas dafür tun, dass man diese Fachkräfte hat, und in sie investieren.“ Die Zusammenarbeit mit der FH Aachen sei dabei ein zentraler Baustein – sei es beim MBA-Studiengang, dem Stipendienprogramm oder den Bachelor- und Masterarbeiten. „Im Schnitt betreuen wir zwei bis drei Bachelorarbeiten pro Jahr. Und von drei Studierenden bleiben in der Regel zwei bei uns“, führt Fritz aus. Jedes Jahr gebe es außerdem einen Auszubil-



Foto: Andreas Steindl

Auf den Punkt: Die Quality Automation GmbH mit Sitz in Stolberg gehört zu den führenden Anbietern in den Bereichen Produktions- und Fertigungsautomation.

denden und einen jungen Menschen in der Technikerklasse. Auch Mitarbeitende, die an einer Fernuniversität ihren Bachelor oder Master machen, erhielten Unterstützung. „Wir legen extrem viel Wert darauf, dass sich unsere Mitarbeitenden fortbilden können“, berichtet der Ingenieur: „Wir haben in den vergangenen Jahren schon einige Leute weitergebracht. Wir nehmen Rücksicht oder beteiligen uns an den Kosten, damit sie diese Möglichkeiten wahrnehmen können. Man wird schließlich damit belohnt, dass man diese Fachkräfte später im Unternehmen hat und dass sie auch gerne im Unternehmen bleiben.“ 59 Mitarbeitende beschäftigt das Automationsunternehmen in Stolberg-Büsbach, davon alleine 30 in der Softwareentwicklung. Und die Tendenz ist steigend: Zehn Prozent Wachstum verzeichnet die Quality Automation pro Jahr. Derzeit sind schon zwei Drittel des Gebäudes an der Konrad-Adenauer-Straße belegt, demnächst werden Fertigung und Konstruktion in einer weiteren Halle im Gewerbegebiet ausgebaut. „Wir haben sehr wenig Fluktuation im Unternehmen“, bestätigt Andreas Fritz. „Und selbst wenn ein Mitarbeiter die Firma verlässt: Wenn das im Guten funktioniert, dann sind die Kontakte und Geschäftsbeziehungen, die daraus entstehen können, unbezahlbar.“

Wertvolle Kontakte hat Fritz auch aus seinem MBA-Studium mitgenommen: „Unser Jahrgang trifft sich heute noch regelmäßig und wir haben im Unternehmen auch schon mit Studienkollegen zusammengearbeitet, weil sie an interessanten Positionen sitzen oder sie sich selbstständig gemacht haben“, berichtet

er. Zusätzlich organisiert der Studiengang jedes Jahr den „Tag der Entrepreneur“ – einerseits als Absolventenfeier des MBA, andererseits als Wiedersehen der Alumni. „Die Teilnehmenden knüpfen hier wichtige Netzwerke, die lange über ihr Studium hinaus Bestand haben“, bekräftigt Professor Dr. Johannes Gartzten, Mitinitiator des Studiengangs und Vorsitzender des MBA-Koordinierungsrates. Schon vor rund 25 Jahren gründete er im Fach Maschinenbau an der FH Aachen ein „Unternehmerseminar“, in dem Vertreter der Wirtschaft den Studierenden aus der Praxis berichten, im Jahr 2002 wurde dann der postgraduale MBA-Studiengang „Management und Entrepreneurship“ aus der Taufe gehoben – als einer der ersten MBA-Studiengänge in Deutschland und als erster MBA-Studiengang in Nordrhein-Westfalen. „Der Aachener Studiengang unterscheidet sich maßgeblich von ähnlichen Angeboten im In- und Ausland durch die Praxisnähe, den regionalen Zuschnitt und die Ausrichtung auf den Mittelstand“, erzählt er. Das Durchschnittsalter der Teilnehmenden liegt bei 31 Jahren, Zielgruppe waren ursprünglich Ingenieure – angesiedelt ist der Studiengang am Fachbereich Maschinenbau und Mechatronik –, mittlerweile ist das ganze Branchen- und Berufsspektrum vertreten: von Informatikern, Juristen, Pharmazeuten und Biotechnologen bis hin zu Architekten, Bauingenieuren und Designern. „Wir haben auch immer mal wieder BWLer in den Kursen, die sich aus einer anderen Perspektive und mit einer anderen akademischen Flughöhe den letzten unternehmerischen Schliff holen wollen“, berichtet Professorin Dr. Constanze Chwallek, Studien-

gangsleiterin und Dozentin im MBA-Studiengang. „Der hohe Praxisbezug fördert die unmittelbare Anwendbarkeit des betriebswirtschaftlichen, organisatorischen und rechtlichen Know-hows – als Basis für unternehmerisches Denken und Handeln.“ Es gehe um ein bestimmtes Mindset, eine Geisteshaltung, eine Einstellung zum Thema Entrepreneurship im Unternehmen, sagt die Professorin: „Ein Unternehmen muss sich immer bewegen und weiterentwickeln.“

Mit Herz bei der Sache und thematisch breit aufgestellt: die Dozenten

Dabei würden die Teilnehmenden vor allem auch von dem engagierten, gewachsenen und vielschichtigen Dozententeam profitieren, betont sie. „Das ist ein Asset, das wir hier haben: Jeder Dozent und jede Dozentin, sei es aus Wissenschaft oder Wirtschaftspraxis, präsentiert sein Herzensgebiet. Bei manchen Privatstudiengängen hat man das Problem, dass nur eine Handvoll Leute die ganze Bandbreite an Themen vertritt.“ 15 Teilnehmende kommen im Durchschnitt pro Kurs zusammen, schnell bilde sich „eine eingeschworene Gemeinschaft“, meint Chwallek. „Das führt manchmal auch zu Ablöseschwierigkeiten“, sagt sie und lacht. „Ich hatte schon Teams, die sich für ihre Masterarbeiten – mit ganz unterschiedlichen Themen – immer noch zusammen in Düren hingesetzt haben.“ Auch freiwillige Wahlmodule würden häufig noch nach der Regelstudienzeit belegt. „Der Studiengang hat eine ganz persönliche, vertrauensvolle Atmosphäre und lässt viel Raum für intensive Diskussionen und den Austausch untereinander“, bestätigt Fritz, der sich ganz klar für das Präsenzformat ausspricht: „Das hätte ich nicht anderthalb Jahre lang remote machen wollen. Da würde man sich selbst sehr viel nehmen, wenn man sich alleine vor den Computer setzt.“ Der Unterricht des MBA-Studiengangs findet immer freitagabends und samstags in Düren statt, unter der Woche habe Fritz sich gelegentlich in der Kleingruppe zum Lernen getroffen. „Manche Module sind sehr arbeitsintensiv, aber insgesamt ist der Zeitaufwand überschaubar“, sagt der Geschäftsführer, der in seiner Masterarbeit eine Balanced Scorecard für die Quality Automation entwickelt hat, mit der die strategischen Ziele und Kennzahlen des Unternehmens sichtbar gemacht werden und bei der Planung und Umsetzung helfen.

In der Masterarbeit von Steffens ging es darum, ein passendes ERP-System für das Unternehmen zu finden. Auf dieser Grundlage sei ein ERP-System ausgewählt worden, das noch heute zur Prozessabwicklung verwendet werde und zudem als Dienstleistung für Kunden weiterentwickelt worden sei. „Auf diese Weise hat das MBA-Studium auch unser Unternehmen ganz konkret weitergebracht und uns neue Impulse gegeben“, bestätigt Michael Fritz. Und noch aus einer zweiten Sicht habe er profitiert: vom Austausch mit einem Dozenten, der ihn unterstützt und beraten habe, „wie wir den Schritt gehen, dass der Teil von meinem Mitgründer und Geschäftspartner auf meine Söhne übergeht“, berichtet Fritz. Neben Andreas Fritz stieg auch sein jüngerer Bruder Christian Fritz, der den Master in Informatik an der FH Aachen absolviert und sich damit fachlich spezialisiert hat, ins Familienunternehmen ein. Gemeinsam übernahmen die beiden Anfang 2021 als Nachfolger von Monnartz die Geschäftsführung und leiten das Unternehmen mit den vier Geschäfts-

feldern – Digitalisierung, Automatisierung, Bildverarbeitung sowie Konstruktion und Fertigung – zusammen mit ihrem Vater und den zwei Prokuristen Friedhelm Steffens und Christian Franssen.

„Ich kann das MBA-Studium jedem ans Herz legen“, betont Andreas Fritz und sagt: „Einfach machen, ausprobieren und daran wachsen.“ Noch heute schaue er immer wieder in die Ordner aus dem Studium hinein, um etwas nachzuschlagen. Wenn er etwas anders machen würde, dann hätte er das Studium vielleicht ein, zwei Jahre später begonnen – mit etwas mehr Abstand zum Bachelor-Abschluss und mit mehr Fallbeispielen aus dem eigenen Berufsleben. „Es war schon interessant, wenn die Dozenten aus dem Nähkästchen geplaudert haben. Das gibt eine gewisse Nähe und man erkennt sich selbst wieder im Alltag“, erzählt er. „Das sind auch Leute aus dem Mittelstand und man kann viele Fragen stellen und vieles sofort anwenden.“ ■

INFO

Informationsveranstaltungen zum MBA-Studiengang „Management und Entrepreneurship“ der FH Aachen

Am Mittwoch, 22. März, findet um 18 Uhr eine Online-Info-Session mit Professorin Dr. Constanze Chwallek statt. Interessierte erhalten nach der Anmeldung einen Online-Zugangslink.

Düren, Markt 2, 4. Etage, die Möglichkeit, an einem Info-Tag und Schnupperseminar mit Professor Dr. Manfred Schulte-Zurhausen teilzunehmen. Die Anmeldung läuft per E-Mail an:

Am Samstag, 25. März, besteht um 10 Uhr in den Seminarräumen am Studienort

@ mba-info@fh-aachen.de



STORMS^{DE}
gewerbebau

Hans Montag

Ihr Spezialist für individuellen Gewerbebau

Telefon 02431 96960

Hut ab! Pro Jahrgang absolvieren zwischen 15 und 20 Studierende den berufsbegleitenden den Executive MBA Technology Management der RWTH Business School.



Zu Höherem berufen

Wie die RWTH Business School mit dem Executive MBA Technology Management die Führungskräfte von morgen ausbilden will

VON CAROLIN KRUFF

Führungskräfte werden nicht geboren, sie werden gemacht. Dieser Überzeugung ist Professor Dr. Frank Piller, BWL-Professor und akademischer Leiter des Executive MBA Technology Management an der RWTH Business School. Wer nichts dem Zufall überlassen möchte, kann dort per Aufbaustudium das Handwerkszeug für seine neue Aufgabe erlernen. „Bei uns absolvieren klassischerweise Menschen den Executive MBA, die beispielsweise lange in der Entwicklung oder Produktionsleitung gearbeitet haben und nun eine höhere Managementaufgabe übernehmen sollen. Fachkenntnis allein reicht dann nicht mehr aus“, weiß Piller. Führungskräfte brauchen heute neue Denkansätze und ein Grundverständnis in allen unternehmerischen Belangen, um Organisationen im digitalen und technologischen Wandel zum Erfolg zu führen. Der Executive MBA beleuchtet in vier Semestern berufsbegleitend, praxisnah und an vier internationalen Standorten zukunftsweisende Managementkompetenzen und Innovationsstrategien mit Technologiefokus. Er schließt mit einer Masterarbeit in Form eines Executive Proposal ab.

Die RWTH Business School ist der Weiterbildungsanbieter im Managementbereich der Exzellenzuniversität RWTH Aachen, an der viele verschiedene Fachrichtungen interdisziplinär gelehrt werden. „Unsere Angebote zielen darauf ab, das Wissen an der Schnittstelle zu Management zu bündeln. Denn an der RWTH Aachen werden sehr viele Zukunftsthemen erforscht und vorangetrieben, die es in neue Geschäftsmodelle und innovative Produkte zu überführen gilt“,

erklärt Aline Wesner, COO der RWTH Business School. So ist es auch beim Executive MBA: Die meisten der Studierenden haben einen ingenieurwissenschaftlichen, technischen oder naturwissenschaftlichen Hintergrund. Sie arbeiten in Unternehmen, die durch ständigen technischen Wandel und „High-Tech“ geprägt sind und sehen in dem Aufbaustudium eine Möglichkeit zur persönlichen Weiterentwicklung, um nicht nur mit der Schnelligkeit Schritt zu halten, sondern den Wandel aktiv zu gestalten. „Wer in Frankfurt an der Börse Karriere machen möchte, der wird wohl nicht nach Aachen kommen. Wir legen Wert auf fundiertes Management-Know-how mit den Schwerpunkten Technologiemanagement, Innovationsmanagement und Digitalisierung, aber auch die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit in Modulen wie Verhandlungstechnik, Change Management und Leadership“, sagt Piller: „Der Executive MBA ist kein Engineering-Studium, aber wir wollen zeigen, wie man unternehmerische Entscheidungen über Technologien der Zukunft fällt – weil viele Prozesse digitalisiert werden. Wir vermitteln dabei ein holistisches Bild – quasi vom Entwickler zum Entscheider. Wir arbeiten an der Schnittmenge zwischen Wirtschaft, Mensch und Technologie. Vor allem das unterscheidet uns von anderen Weiterbildungsprogrammen, wo der Baustein Technologie einfach fehlt.“ 80 bis 85 Prozent der Executive MBA-Studierenden kämen aus technologiegetriebenen Unternehmen.

Ein Angebot, um nicht allein RWTH-Absolventen in Aachen zu halten
Den Studiengang gibt es bereits seit 2004. Er ist demnach älter als die RWTH Business School selbst. Seit mehr als zehn Jahren ist der Studiengang zudem vollständig akkredi-

tiert. Aktuell beginnt der 19. Jahrgang. Die Jahrgänge bestehen jeweils aus 15 bis 20 Studierenden. „Bevor es den Executive MBA in Aachen gab, haben die Absolventen der RWTH woanders nach entsprechenden Angeboten gesucht, um genau diese Managementkompetenzen zu erlernen. Da haben wir uns gedacht: Es kann doch nicht sein, dass wir unsere Top-Absolventen nicht selbst weiterbilden. Und das mit einer wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät vor Ort. Da muss es doch möglich sein, ein entsprechendes Weiterbildungsangebot zu schaffen“, erinnert sich Piller. Für den Studiengang bewerben können sich aber nicht nur RWTH-Absolventen, sondern jeder mit einem ersten anerkannten Bildungsabschluss und mindestens fünf Jahren Berufserfahrung. Piller, Universitätsprofessor und leidenschaftlicher Betriebswirt, ist seit 15 Jahren im Executive MBA tätig, anfangs als Dozent, seit zehn Jahren als akademischer Leiter. Er sieht einen eindeutigen Trend zu diesem Abschluss. Insbesondere der praxisorientierte Ansatz sei für viele ein entscheidendes Argument. „Früher haben wir immer stark mit der Promotion als Karrieresprungbrett konkurriert. Ich beobachte allerdings, dass sie außerhalb des akademischen Bereichs an Bedeutung verliert.“ Und noch einen Wandel hat Piller seit der Geburtsstunde des Executive MBA beobachten können: Die Eigeninitiative für eine solche Weiterbildung werde immer größer. Inzwischen seien viele der Teilnehmenden Selbstzahler, die unabhängig von ihrem Arbeitgeber in ihre persönliche Bildung und Weiterentwicklung investieren möchten. Das liegt nicht nur aber auch an den Karrierechancen, die diese Ausbildung ermöglicht, sondern auch daran, dass der Executive MBA in vielen Personalabteilungen bekannter geworden sei. ▶

Das Studium ist so konzipiert, dass man es neben dem Job absolvieren kann – auch dank der digitalen Möglichkeiten. „Bereits 2012 habe ich meine Präsenzvorlesungen abgeschafft und durch Videos ersetzt. In der ‚Vorlesung‘ wird dann das eigenständig erlernte Basiswissen in Präsenz anhand von Case Studies vertieft und diskutiert“, sagt Piller. Drei Studienreisen nach Madrid, Bukarest und Cambridge ermöglichen zudem praktische Einblicke in so genannte internationale Innovations-Ökosysteme. Ein Vorteil des Executive MBA – und generell aller weiterbildenden Studiengänge an der RWTH Business School: Man arbeitet in kleinen Gruppen und ist sehr nah dran an den Lehrenden – kein Vergleich zu einem klassischen Studium. So können auch eigene Anwendungsfälle diskutiert, Fragen gestellt und aktuelle Aufgabenstellungen aus dem Arbeitsalltag vertieft werden. Die Unterrichtssprache ist übrigens Deutsch. „Das ist eine Nische, die wir bewusst gewählt haben, da sie gut zum deutschen Mittelstand passt“, sagt Piller.

Keine Worthülse, sondern tatsächlich ein Trend: lebenslanges Lernen

Wesner verantwortet den Executive MBA seit acht Jahren, sie leitet in ihrer Rolle als COO ein inzwischen 13-köpfiges Team, das für den Erfolg drei weiterer, internationaler Studiengänge und individueller Weiterbildungsangebote für Unternehmenskunden zuständig ist. Sie sagt, dass sich die Arbeitswelt in den vergangenen Jahren stark verändert habe und mit ihr auch das Bewusstsein für Weiterbil-



Foto: RWTH Business School

„Es geht darum, sich stetig weiterzuentwickeln und sich tagtäglich mit neuen Herausforderungen in der Arbeitswelt branchenübergreifend und unabhängig von der Unternehmensgröße auseinandersetzen“:
Aline Wesner, COO RWTH Business School.

dungsangebote wie den Executive MBA. Mittlerweile sei es salonfähig geworden, auch jenseits der 40 etwas Neues zu lernen, gerade wenn man sich auf eine neue Aufgabe vorbereite. Demnach haben die Teilnehmenden des Executive MBA im Durchschnitt 16 Jahre Berufserfahrung. „Lebenslanges Lernen hat sich mehr und mehr zum Trend entwickelt. Denn die Welt dreht sich immer schneller. Es geht darum, sich stetig weiterzuentwickeln und sich tagtäglich mit neuen Herausforderungen in der Arbeitswelt branchenübergreifend und unabhängig von der Unternehmensgröße auseinandersetzen“, sagt Wesner. Diese Entwicklung kann sie auch anhand der Zusammensetzung der Teilnehmenden ablesen, die mittlerweile bunt gemischt ist. Zwar arbeiten die meisten immer noch in großen

oder mittelständischen Unternehmen, es kommen aber auch mehr und mehr Fachkräfte aus kleinen Unternehmen und Start-ups hinzu.

Natürlich hat sich auch der Studiengang seit seiner Gründung immer wieder gewandelt. Und das wird auch in Zukunft so bleiben, da sich gerade die Bereiche Technologie und Digitalisierung sehr dynamisch entwickeln. Erst kurz vor der Corona-Zeit wurde der Executive MBA umfassend reformiert: mit kompakteren Präsenzphasen, Blended Learning und spannenden internationalen Studienreisen. „Das waren kontinuierliche Verbesserungsmaßnahmen, mit denen wir jetzt ein gutes Level erreicht haben“, sagt Wesner. Ihr Ziel ist es zudem, den Studiengang gerade in Aachen noch bekannter zu machen. Ein Drittel der Teilnehmenden kommt aus Aachen und Umgebung, die übrigen aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz. „Wir wollen noch viel mehr Aachener Absolventen und Berufstätige für den Executive MBA sensibilisieren, damit sie ihn bei ihrer weiteren Karriereplanung bereits im Hinterkopf haben“, betont Wesner. Mit Blick auf die vielen weiteren Studiengänge, die die RWTH Business School anbietet, steht aber noch ein größeres Ziel auf ihrer Agenda: Die Entwicklung einer starken Community, in der etwa durch die Vernetzung von internationalen Young Professionals und erfahrenen Teilzeitstudierenden in Technologiekonzernen spannende Synergien und Karrierechancen entstehen sollen. ■



Foto: RWTH Business School

Universitätsprofessor und leidenschaftlicher Betriebswirt: Frank Piller vermittelt seit 15 Jahren Wissen im Executive MBA. Er freut sich, dass der Mittelstand und mittlerweile auch Start-ups das Angebot wahrnehmen.



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Raths – Fotolia.com

Anzeigensonderveröffentlichung

Industrie-, Anlage- und Gewerbeimmobilien

Moderne Office-Lösungen

Laut Umfragen möchten die meisten Menschen nicht komplett von zu Hause arbeiten, sondern flexibel zwischen Büro und Homeoffice wechseln.

Ein solch hybrides Modell resultiert in einer veränderten Nutzung der vorhandenen Büroräume. Das Desk-Sharing-Prinzip kann höhere Flexibilität mit geringeren Kosten verbinden. Damit das Desk-Sharing funktioniert, ist eine gute

Organisation erforderlich. Buchungstools zum rechtzeitigen Reservieren von Arbeitsplätzen können die Umsetzung vereinfachen. Zudem sollten allgemeine Regeln, wie ein „Clean Desk“ – also der aufgeräumte Arbeitsplatz nach Feierabend – eingeführt werden.

Um die neuen Büroflächen gewinnbringend in den Arbeitsalltag zu integrieren, ist eine gute Konzeption wichtig.

Meeting-Räume sollten in Bereichen angelegt werden, in denen wenig Ablenkung vorhanden ist. Zonen für ein spontanes Brainstorming oder ein kurzes Stand-up-Meeting hingegen, können zentral im Gebäude platziert werden. Und nicht jedes Büro ist für das flexible Desk-Sharing-Prinzip geeignet. In Bürogebäuden mit überwiegend Einzelbüros sind unter Umständen auch bauliche Veränderungen nötig. (ots)



**Kompetenz
im ganzen
Lebenszyklus
der Immobilie**

Entwickeln
Planen u. Bauen
Betreiben



In Zeiten schneller Veränderung unserer Branche, lösen wir die Anforderungen unserer Kunden nachhaltig und wirtschaftlich.

nesseler.de



kurz & bündig NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

Neues Logistikzentrum in Gent

► Im Dezember 2014 hatte Ford sein letztes Werk in Genk geschlossen. Acht Jahre später planen Stadt und Provinz mit der Übertragung an die Entwicklungsgesellschaft POM-Limburg ein überregionales Logistik- und Transportzentrum in Gent, das bis zu 2.500 neue Arbeitsplätze schaffen soll. Das genannte „Flanders Logistic Valley“ soll dann eine allgemeine Infrastruktur erhalten: ein Straßennetz mit Parkplätzen für Autos und Fahrräder, Büroflächen, Gastronomie und Grünzonen zur Naherholung für die dort Beschäftigten.

„Me Too“-Vorlesungen an Uni Maastricht

► Als erste Universität in den Niederlanden führt die Universität Maastricht ab September eine Pflichtvorlesung zum Thema sexuelle Gewalt ein. Bisher wurden nur freiwillige Workshops und Vorlesungen angeboten. Bis September sollen genaue Inhalte festgelegt sein, wie etwa Bewusstseinsbildung für grenzüberschreitendes Verhalten oder die Anleitung zur Hilfe von Opfern und Zeugen.



Flughafen Lüttich: 55.000 Flüge jährlich sind erlaubt.

Neue Flugobergrenzen für Lütticher Flughafen

► Die wallonische Regierung hat dem Flughafen Lüttich eine neue Betriebsgenehmigung für 25 Jahre erteilt. Die Anzahl der erlaubten Flüge wurde auf 55.000 pro Jahr festgelegt. Darunter fallen keine Flugbewegungen von Flugzeugen unter 34 Tonnen oder unter 19 Passagieren. Im August hatten die Behörden eine Obergrenze von 50.000 Starts und Landungen festgelegt. Der Betreiber von Europas fünftgrößtem Frachtflughafen legte Beschwerde ein, wollte bis zu 70.000 Flugbewegungen im Jahr durchsetzen. Der jetzige Kompromiss soll einerseits der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung des Flughafens und der Schaffung von Arbeitsplätzen sowie andererseits der Lebensqualität von Anwohnern und Umwelt Rechnung tragen.

Russische Cyberangriffe auf Maastrichter Uniklinik

► Die Uniklinik in Maastricht ist Ziel eines Cyberangriffs geworden; ebenso ein Krankenhaus in Groningen. Betroffen war auch die Computersicherheitsinstanz Z-CERT (Computer Emergency Response Team). Sie sorgt im Gesundheitswesen für die Cybersicherheit. Das meldet der niederländisch-limburgische Sender L1. Nach Angaben der Fachleute für Cybersicherheit gingen die Angriffe von der pro-russischen Hackergruppe Killnet aus, die gezielt Angriffe auf Krankenhäuser in Ländern angekündigt haben, die die Ukraine unterstützen.

Hilfe für mittelständische Unternehmen in Heerlen

► Unternehmer in Heerlen können Anspruch auf eine einmalige finanzielle Beihilfe von bis zu 5.000 Euro haben. Die Kommune will Unternehmen helfen, die durch die Energiekrise in finanzielle Not geraten sind. Insgesamt werden im Rahmen der Initiative maximal 500.000 Euro zur Verfügung gestellt. Mindestens sieben Prozent des Umsatzes sollten Energiekosten sein. Freiberufler und Unternehmer ohne Angestellte haben keinen Anspruch auf den kommunalen Zuschuss. Die Förderung kann bis zum 30. Juni 2023 beantragt werden.



Negativrekord: Knapp die Hälfte der Läden in Verviers' Innenstadt steht leer

► Mit rund 47 Prozent hält die wallonische Stadt Verviers den belgischen Negativrekord in Sachen Geschäftsleerstand in der Innenstadt. Im Vorjahr lag die Quote noch bei 34 Prozent. Neueste Statistiken ver-

zeichnen landesweit eine Leerstandsquote an Ladenlokalen von durchschnittlich 11,3 Prozent. Etwas höher liegt die Leerstandsquote in der wallonischen Region bei 12,7 Prozent.

Verkürzte Lebenserwartung: Luftbelastung in Nord-Limburg ist zu hoch

► In der Provinz Limburg wohnen 1,2 Millionen Menschen, die wiederum im Norden eine elf Monate kürzere Lebenserwartung haben als im südlich gelegenen ländlichen Heuvelland. Darüber berichtet die niederländische Tageszeitung „De Limburger“ und

erinnert daran, dass Limburg die letzte niederländische Provinz war, die eine Vereinbarung über saubere Luft im Jahre 2021 unterschrieben hat. Nach einer Studie der Gesundheitsämter der Provinz ist eine von sieben Lungenkrebskrankungen sowie eine von

fünf Asthmaerkrankungen bei Kindern auf verschmutzte Luft zurückzuführen. Als besonders belastet gelten Sittard-Geleen und Venlo, allerdings ist die Luftqualität in der Randstad um Amsterdam und Rotterdam noch schlechter.

Der Dreiländerzug steht in den Startlöchern, um Aachen, Maastricht und Lüttich zu verbinden

► Die niederländische Eisenbahngesellschaft Arriva plant zum Fahrplanwechsel im kommenden Dezember die direkte Verbindung zwischen den drei Euregio-Maas-Rhein-Metropolen Aachen, Maastricht und Lüttich. Dazu laufen derzeit Testfahrten auf belgischen Gleisen, die dann von den dortigen Bahnbehörden abgenommen werden. Diese Abnahme bezieht sich vor allem auf das europäische Eisenbahn-Sicher-

heitssystem ETCS, welches Fahrbefehle an die Züge weitergibt. Die Zulassung ist in Deutschland und in den Niederlanden schon erfolgt, wo bereits der Schienenverkehr zwischen Aachen und Maastricht den grenzübergreifenden Personennahverkehr möglich macht. Eine direkte Bahnverbindung zwischen Aachen und Lüttich soll es ab Dezember 2023 wieder geben.



Der Name
Kontra-Rost
spricht für sich.

Die sichere Grundierung
auch bei längeren Standzeiten.

FARBENFABRIK

OELLERS

Auf der Komm 1-3
52457 Aldenhoven/Jülich
Tel. 02464/99060
www.farbenfabrik-oellers.de



Berichtspflichten: Ökologie-Bewertung von Produkten und Fertigungsprozessen wird wichtiger

► Die Ökologie-Bewertung von Produkten und Fertigungsprozessen gewinnt aufgrund des fortschreitenden Klimawandels an Bedeutung. Auch für kleine und mittelständische Unternehmen wird es immer wichtiger, ihren ökologischen Fußabdruck zu minimieren und ihren Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Dazu ist es notwendig, die Auswirkungen von Produkten und Fertigungsprozessen bewerten zu können. Die Ökobilanzierung ist eine Methode, bei der alle Auswirkungen eines Produkts oder einer Dienstleistung von der Rohstoffgewinnung bis hin zur Entsorgung über den gesamten Lebenszyklus betrachtet werden. Sie kann sowohl für ein einzelnes Produkt als auch für das gesamte Unternehmen erstellt werden. Dies erfordert zwar einerseits Zeit, Ressourcen und spezifisches Know-how, bietet jedoch auch Vorteile, darunter die zielgerichtete Verbesserung der Nachhaltigkeit, des Images, Potenziale zur Kosteneinsparung und unterstützt bei rechtlichen Vorschriften. Durch die Verbesserung der Nachhaltigkeit kann ein Unternehmen nicht nur Image und Kundenbindung stärken, sondern auch neue Geschäftsmöglichkeiten erschließen, indem es gesetzlichen Vorschriften und branchenspezifischen Anforderungen nachkommt.



Grafik: WZL, RWTH Aachen, Gonsalves Grünert

i IHK-Ansprechpartner:
Thomas Wendland
Tel.: 0241 4460-272
thomas.wendland@aachen.ihk.de

i RWTH-Ansprechpartner:
Gonsalves Grünert
M. Sc. RWTH Wissenschaftlicher Mitarbeiter/
Projektleiter Werkzeugmaschinenlabor WZL
der RWTH Aachen University
Tel.: +49 241 80-24995
g.gruenert@wzl.rwth-aachen.de

@ www.wzl.rwth-aachen.de

Nutzfahrzeugsektor: RWTH-Lehrstuhl PEM liefert Lösungen zur CO₂-Reduktion

► Der Lehrstuhl „Production Engineering of E-Mobility Components“ (PEM) der RWTH Aachen hat in einem gleichnamigen Whitepaper konkrete Strategien zur Erreichung der Emissionsziele im Nutzfahrzeugsektor aufgezeigt. In dem zum kostenfreien Download bereitstehenden Dokument stellen die Autoren die Zweckmäßigkeit und die Effizienz unterschiedlicher elektrischer Antriebsstränge gegenüber – von der Antriebsbatterie sowie batterieunterstützten Lkw-Anhängern über die Brennstoffzelle bis hin zur Oberleitung und zu synthetischen Kraftstoffen. „Jeder Lösungsvorschlag muss sowohl das Fahrzeug als auch die Infrastruktur berücksichtigen“, betont PEM-Leiter Professor Achim Kampker. So müsse jeglicher elektrische Antrieb von Nutzfahrzeugen die für eine Lenkzeit benötigte Reichweite garantieren, wobei deutschlandweit eine ausreichende Infrastruktur vorhanden sein müsse, die das voll-

ständige Aufladen beziehungsweise Betanken während der Ruhezeiten gewährleiste. „Lösungen auf Seiten der Fahrzeuge setzen sich nur durch, wenn sie wirtschaftlich attraktiv sind und weiterhin den Anwendungsfall erfüllen“, sagt Kampker. Das Whitepaper steht im Internet zum kostenfreien Download bereit. PEM-Leiter Professor Achim Kampker wurde indes als neues Mitglied des Lenkungsausschusses der „World Magnetic Conference“ (WMC) vorgestellt. Die Veranstaltung findet Ende März im Rahmen der „Coiltech“ statt, eine der größten internationalen Messen für Elektromotoren.



Skizziert Lösungsansätze und ihre Umsetzung auf der Straße: Das Whitepaper „Strategien zur Erreichung der Emissionsziele im Nutzfahrzeugsektor“ des RWTH-Lehrstuhls PEM.

@ Zum Whitepaper-Download:
<https://t1p.de/uxc8r>

Zur WMC-Anmeldung:
<https://t1p.de/6f81t>



Professor Wolfgang Boos ist neuer Geschäftsführer des FIR an der RWTH

► Professor Dr. Wolfgang Boos hat die Geschäftsführung des FIR an der RWTH Aachen sowie die Leitung des Clusters Smart Logistik auf dem RWTH Aachen Campus übernommen. Er tritt damit die Nachfolge von Professor Dr. Volker Stich an, der 26 Jahre lang die Geschicke des Instituts leitete. Zuvor führte Boos zehn Jahre lang die Geschäfte des Werkzeugmaschinenlabor WZL der RWTH Aachen und ist aktuell CEO weiterer Entitäten auf dem RWTH Aachen Campus, darunter die WBA Aachener Werkzeugbau Akademie GmbH sowie die am FIR angesiedelte DFA Demonstrationsfabrik Aachen GmbH. Darüber hinaus hält Boos am Lehrstuhl für Produktionssystematik der RWTH Aachen eine außerplan-

mäßige Professur mit einem Lehrauftrag für die Fächer „Unternehmensführung & Wandel“ sowie „Business Engineering“.

Übernimmt die Geschäftsführung des FIR: Professor Dr. Wolfgang Boos.



Foto: projektif

Enorme Kapazität: Europas erster Exascale-Superrechner setzt Meilensteine in Jülich

► Das „European High Performance Computing Joint Undertaking“ (EuroHPC JU) und das „Jülich Supercomputing Centre“ (JSC) des Forschungszentrums Jülich (FZJ) haben eine Hosting-Vereinbarung für die Beschaffung und den Betrieb des ersten europäischen Exascale-Supercomputers JUPITER abgeschlossen. Der Rechner ist das erste System in Europa, das die Schwelle von einer Trillion Rechen-

operationen pro Sekunde überschreitet. Der Supercomputer der nächsten Generation gilt als wichtiger technologischer Meilenstein für die EU und soll maßgeblich zur wissenschaftlichen Exzellenz Europas beitragen. Mit seiner enormen Rechenkapazität soll JUPITER die Entwicklung hochpräziser Modelle von komplexen Systemen ermöglichen und der Lösung wichtiger gesellschaftlicher Fragen etwa zum

Klimawandel, zu Pandemien und zur nachhaltigen Energieerzeugung dienen. Gleichzeitig soll der Superrechner die intensive Nutzung künstlicher Intelligenz unterstützen und die Analyse großer Datenmengen ermöglichen. JUPITER soll ab dem Jahr 2023 auf dem Jülicher Campus installiert und vom Höchstleistungsrechenzentrum JSC des Forschungszentrums betrieben werden.

CHE-Master-Ranking: FH Aachen landet bei Elektrotechnik in der Spitzengruppe

► Die FH Aachen hat im aktuellen Ranking der Master-Studiengänge des „Centrum für Hochschulentwicklung“ (CHE) im Bereich Elektrotechnik wie bereits mit ihrem Bachelor-Studiengang „sehr gut“ abgeschnitten. Bei der Studierendenbefragung landete die FH in

sämtlichen Kategorien in der Spitzengruppe. Die allgemeine Studiensituation, die Studienorganisation und die Betreuung erhielten Noten von 1,1 und besser. Keine Kategorie wurde indes schlechter als 1,6 bewertet. Mit dem Hochschul-Ranking bietet das CHE die

eigenen Angaben zufolge umfassendste und detaillierteste Rangliste im deutschsprachigen Raum. Dafür werden regelmäßig mehr als 300 Universitäten und Fachhochschulen untersucht und über 150.000 Studierende befragt.

Solarturm-Technologie der FH soll bei Phosphataufbereitung in Marokko helfen

► Das Solar-Institut Jülich (SIJ) der FH Aachen entwickelt derzeit ein Verfahren, mit dem sich Sonnenenergie anstelle von fossilen Energieträgern bei der Gewinnung von Phosphat einsetzen lässt. Das Projekt ist ein Gemeinschaftsvorhaben des SIJ mit dem marokkanischen Staatskonzern OCP (Office Chérifien des Phosphates) und weiteren Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft in Marokko und Deutschland. Phosphate sind neben Stickstoff

und Kalium Hauptbestandteil von Düngemitteln und damit essenziell für die Nahrungsmittelversorgung der Menschen – doch der Abbau und die Aufbereitung sind mit zahlreichen Herausforderungen verbunden. Dazu zählt eine hohe Energieintensität, die bislang durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe gedeckt wird. Marokko ist einer der global größten Phosphat- und damit Düngemittelproduzenten der Welt. OCP gilt als Weltmarkt-

führer auf diesem Gebiet. Zur bedarfsgerechten Bereitstellung solarer Prozesswärme für den Trocknungsprozess von Phosphat soll eine Anlage entstehen, die 100.000 Tonnen Phosphat pro Jahr trocknet. In weniger als drei Jahren soll die Anlage in Marokko ihren Betrieb aufnehmen. Das Vorhaben wird mit 1,6 Millionen Euro vom Bundesforschungsministerium gefördert, wovon rund 910.000 Euro an das SIJ als Projektkoordinator fließen.



Programmierbare Laserstrahlen und Metall-3-D-Druck: ILT erreicht Meilensteine

► Das Fraunhofer-Institut für Lasertechnik (ILT) mit Sitz in Aachen forscht gemeinsam mit Industriepartnern daran, wie sich mit einem Flüssigkeitsmodulator Laserstrahlen frei programmieren und in der Lasermaterialbearbeitung effizient nutzen lassen. Das zugrundeliegende EU-Projekt „METAMORPHA“ soll eine Energieeinsparung von mindestens 30 Prozent gegenüber herkömmlichen Verfahren sowie die Wiederaufbereitung von verschlissenen Werkzeug ermöglichen. Darüber hinaus haben Forschende des ILT vor Kurzem bewiesen, dass sich

anspruchsvolle Metallbauteile produktiv und reproduzierbar per 3-D-Drucker in Serie fertigen lassen: Sie transferierten das zweidimensionale Verfahren des „Extremen Hochgeschwindigkeits-Laserauftragsschweißen“ auf eine modifizierte Fünf-Achs-CNC-Anlage für die additive Fertigung komplexer Bauteile. Mit Erweiterung dieser Methode auf die dritte Dimension sollen sich unter anderem kompliziert schweißbare Werkstoffe wie Werkzeugstähle, Titan, Aluminium und Nickelbasislegierungen 3-D-drucken.

RWTH Aachen erprobt neue Flugregeln über dem Rheinischen Revier

► Die RWTH Aachen und einige Partner testen im Rahmen des Forschungsprojekts „U-Space Reallabor Rheinisches Revier“ Regeln für den künftigen Luftverkehr in Europa. In einem Reallabor am Himmel über

dem Rheinischen Revier soll im Echtbetrieb untersucht werden, wie unbemannte und bemannte Luftfahrzeuge demnächst unter europaweit einheitlichen Regeln in sogenannten U-Spaces sicher betrieben werden können.

Das Projekt wird im Rahmen der Innovationsinitiative „mFUND“ mit insgesamt 1,8 Millionen Euro bis Januar 2025 durch das Bundesministerium für Digitales und Verkehr gefördert.

Deutschlands beste Arbeitgeber: FZJ verbessert sich und landet auf dem sechsten Rang

► Das Forschungszentrum Jülich (FZJ) hat beim aktuellen „Glassdoor-Award“ für Mitarbeiterzufriedenheit den sechsten Rang belegt und zählt damit zu den besten Arbeitgebern Deutschlands. Mit diesem Ergebnis übertrifft das FZJ den bundesweit zehnten Platz aus dem Vorjahr. Das Ranking basiert auf anonymen Arbeitgeberbewertungen der

Mitarbeitenden auf der Plattform Glassdoor. Die Angaben umfassen die Gesamtzufriedenheit mit dem Unternehmen und zentrale Arbeitsplatzfaktoren wie Karrieremöglichkeiten, Vergütung und Zusatzleistungen, die im Unternehmen gelebten Kulturen und Werte, Vielfalt und Inklusion, die Führungsebene und die Work-Life-Balance.

Unter Leitung von Professorin Christa Reicher: RWTH Aachen erhält UNESCO-Lehrstuhl für Städtebau

► Die UNESCO hat gemeinsam mit der RWTH Aachen den UNESCO-Lehrstuhl für Kulturerbe und Städtebau unter Leitung von Professorin Christa Reicher eingerichtet. Damit tragen in Deutschland mittlerweile 16 UNESCO-Lehrstühle zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsagenda bei. Die Aachener Einrichtung soll zu den Themen „Stadtgestaltung“, „Baukultur“ und „Bewahrung des städtischen Erbes“ arbeiten. Dabei spielen nicht nur die gebaute Umwelt eine Rolle, sondern auch Fragen des sozialen Miteinanders und die Zusammenhänge zwischen Stadt und Land. Der Lehrstuhl soll vom Quartier bis zum Stadtteil und von der Stadt bis zur Region unterschiedliche Ebenen in den Blick nehmen, um ebenso nachhaltige wie inklusive Perspektiven für urbane Räume zu entwickeln.

Die Aachener Einrichtung soll zu den Themen „Stadtgestaltung“, „Baukultur“ und „Bewahrung des städtischen Erbes“ arbeiten. Dabei spielen nicht nur die gebaute Umwelt eine Rolle, sondern auch Fragen des sozialen Miteinanders und die Zusammenhänge zwischen Stadt und Land. Der Lehrstuhl soll vom Quartier bis zum Stadtteil und von der Stadt bis zur Region unterschiedliche Ebenen in den Blick nehmen, um ebenso nachhaltige wie inklusive Perspektiven für urbane Räume zu entwickeln.

Der Lehrstuhl soll vom Quartier bis zum Stadtteil und von der Stadt bis zur Region unterschiedliche Ebenen in den Blick nehmen, um ebenso nachhaltige wie inklusive Perspektiven für urbane Räume zu entwickeln.

Ansprechpartner Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann • Tel.: 0241 5101-254 • Fax: -253
 wirtsch.nachrichten@medienhausaachen.de



digitalHUB DemoDay: IHK Aachen verleiht digitalHUB-Stipendium an FAVLY Petfood und REVISIT

► Auf dem DemoDay, dem Abschluss des digitalHUB-Inkubationsprogramms, haben elf Start-ups live aus der digitalCHURCH ihre Geschäftsideen präsentiert. Teil des Programms war die Vergabe der HUB-Stipendien durch Partner und Hauptsponsoren des digitalHUB Aachen: Die IHK Aachen übernahm

die Sponsorenschaft für ein digitalHUB-Stipendium für die Start-ups FAVLY Petfood und REVISIT. Das Stipendium umfasst eine einjährige Start-up-Business-Mitgliedschaft im digitalHUB. Damit können die Start-ups – neben der Nutzung des CoWorkings und der Meeting-Räume – kostenlos oder vergünstigt an

den vielen Workshop- und Seminarangeboten teilnehmen. Weitere Sponsoren sind das Bistum Aachen, Fujitsu Deutschland, NetAachen, die Siemens AG, die Sparkasse Aachen sowie die STAWAG. Höhepunkt des Programms war außerdem die Verleihung des Best Newcomer Awards durch den TechVision Fonds: Den mit 1.500 Euro dotierten ersten Platz gewann grievy mit seiner App zur Trauerbegleitung. Der zweite Platz im Wert von 1.000 Euro ging an REVISIT, das eine digitale Lösung zur Kundenbindung anbietet. Auf der Plattform können lokale Betriebe ihre Produkte und Dienstleistungen in Form von Abonnements anbieten, um Kunden langfristig zu binden und neue Stammkunden zu gewinnen. Den mit 500 Euro dotierten dritten Platz teilen sich Dagmarverse, eine App für Female Financial Empowerment und Education, und FlyFly, eine Online-Werbeplattform für regionale Händler.



Foto: Awardvergabe

Auf dem DemoDay wurden vier Start-ups mit dem „Best Newcomer Award“ ausgezeichnet. Insgesamt elf Start-ups erhielten digitalHUB-Stipendien von den Sponsoren des digitalHUB Aachen.

Neunter Innovationsgutschein: Vorbereitungen für das Einstein-Teleskop laufen auf Hochtouren

► Das deutsch-belgische Entwicklungsvorhaben für die Technologien des Einstein-Teleskops (ET) von ISATEC GmbH aus Aachen und YPTF Engineering BV aus Hasselt hat einen Innovationsgutschein in Höhe von 50.000 Euro erhalten. Damit konnte die regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft AGIT im Rahmen der Förderinitiative ET2SMEs ein weiteres mittelständisches Unternehmen aus der Region Aachen unterstützen. Mit ET2SMEs fördern die beteiligten Partner aus der Euregio und die Europäische Union die Entwicklung innovativer Anwendungen des Mittelstands in Technologiefeldern rund um das neue Einstein-Teleskop, um dessen Errichtung sich die Drei-Länder-Region aussichtsreich bewirbt. Unter dem Titel „Green Energy Supply for the Einstein-Telescope“ erarbeiten ISATEC und YPTF Engineering gemeinsam einen Modellierungsrahmen für eine sichere, zuverlässige und ökologisch nachhaltige Energieversorgung. Die hierfür notwendigen Simulationen werden dabei so angelegt, dass eine Übertragbarkeit auch auf vergleichbare Energiesysteme in anderen Anwendungsbereichen ermöglicht wird. „Dass wir jetzt schon



Foto: Lukas Schilling/AGIT mbH

Freuen sich über die Vergabe des neunten Innovationsgutscheins: (v. l.) Ralf P. Meyer (AGIT mbH), Dr. Ernst-August Werner und Dr. Martin Spiller (beide Isatec), Fabrizio Tortorelli und Ingrid Neven (beide YPTF), Peter Gier (AGIT mbH) und Michael Vannes (POM Limburg).

zum neunten Mal einen der ET2SMEs-Innovationsgutscheine rund um das Einstein-Teleskop vergeben können, verdeutlicht, wie groß das Interesse der euregional ansässigen Firmen an der neuen Großforschungseinrichtung ist“, betont Ralf P. Meyer, Leiter der ET2SMEs-Projektes bei der AGIT. ISATEC-Geschäftsführer Dr. Ernst A. Werner unterstreicht: „Wir freuen uns sehr auf dieses spannende neue FuE-Projekt. Vor allem aber danken wir der AGIT und ihrem euregionalen Partner POM Limburg, dass sie uns mit YPTF zusammenge-

bracht haben. Wir würden uns freuen, wenn wir unsere Zusammenarbeit aufgrund unserer komplementären Kompetenzen in Zukunft weiter ausbauen könnten.“ Sowohl ISATEC als auch YPTF haben einen weitreichenden Hintergrund in der Simulationstechnik. Die detaillierten Simulationen von YPTF werden eingesetzt, um die erforderliche Charakterisierung der einzelnen Komponenten des Energieversorgungssystems abzuleiten, während ISATEC die Energieflüsse des Gesamtsystems simuliert.



Fotos (4): GründerRegion Aachen/Andreas Herrmann



Fingerzeig (großes Foto): Jens Ulrich Meyer, Vorstand der Aachener Bank eG, zeichnete Melody Sitta aus Langerwehe bei der Zwischenprämierung von AC² - der Gründungswettbewerb mit dem Best Pitch Award aus. Der Abend führte insgesamt eine bemerkenswerte Bandbreite an Gründungsideen vor Augen.

GründerRegion Aachen feiert die Vielfalt der Ideen

Zehn chancenreiche Gründer ausgezeichnet

„Pitchen und zeigen“ war das Motto bei der Zwischenprämierung von AC² - der Gründungswettbewerb. Zehn vielversprechende Gründungsideen hat die GründerRegion Aachen ausgezeichnet und einen Publikumspreis für den besten Pitch des Abends vergeben. Preisträger in diesem Jahr ist Melody Sitta mit ihrem Unternehmen „Die Goldmacherei“.

Mit 100 Gästen feierte die GründerRegion in der digitalChurch Aachen den Abschluss der ersten Phase des Businessplanwettbewerbs für Gründerinnen und Gründer in der Wirtschaftsregion Aachen. Durch den Abend führte die Moderatorin Magdalena Gorecki. Im Mittelpunkt standen die zehn Gründungsteams, die sich in der ersten Phase von AC² - der Gründungswettbewerb gegen die starke Konkurrenz durchsetzen



konnten. Für die zehn Teams ging es in der Pitch-Session um den „Best Pitch Award“: den Publikumspreis des Abends. Sie mussten das Publikum in zwei Minuten von der Geschäftsidee überzeugen und auf der Bühne ohne technische Hilfsmittel präsentieren. Den besten Pitch präsentierte Melody Sitta, die mit ihrem Unternehmen „Die Goldmacherei“ 29 Prozent der Stimmen für sich verbuchen konnte.

Die Bandbreite an Gründungsideen war groß

Sechsqadratmeter bauen alte Rettungswagen zu Wohnmobilen und mobilen Büros um, **aestheticat** entwerfen hochwertige Tiermöbel – beispielsweise Kratzbäume für Katzen – und mit **Die Goldmacherei** eröffnet eine Goldschmiedin ihre Schmuckmanufaktur in Langerwehe. **Clubbery** entwickeln eine App für Veranstalter und Besucher von Events, das Start-up **FloodWaive** entwickelt ein Frühwarnsystem für Starkregen und Sturmflutereignisse, das in Echtzeit Prognosen abgeben kann. Die Plattform **overlook** zeigt Nachhaltigkeitsdaten von Unternehmen, um Verbrauchern eine Übersicht zu geben und die Gründung **Soltar** ermöglicht es Besitzern von Solarstromanlagen, ungenutzte Anlagenkapazitäten an andere Personen zu vermieten.

Im neu eröffneten **KulturCafé** in der Barockfabrik in Aachen wird es zusätzlich zum klassischen Cafébetrieb eine feste Bühne für Kulturveranstaltungen geben. **Starkes Bauchgefühl** bietet Kurse und Workshops zur Stärkung der Resilienz von Kindern und Jugendlichen an. **upstair** entwickelt einen elektrischen Transportstuhl für den Einsatz im Kranken- und Rettungsdienst, der Treppen bewältigen kann und somit Rettungskräften einen deutlich leichteren Patiententransport ermöglicht.

@ www.gruenderregion.de

i GründerRegion
AC² - der Gründungswettbewerb
Peter Kampmeier
Tel.: 0241 4460-350
info@gruenderregion.de

INFO

AC² - der Gründungswettbewerb: Anmeldungen noch möglich

Eine Anmeldung bei AC² - der Gründungswettbewerb ist weiterhin möglich. Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer geht es jetzt in die nächste Phase, die Entwicklung eines Detail-Geschäftsplanes. Dieser muss spätestens am 20. März 2023 bei der Geschäftsstelle der GründerRegion eingereicht werden. Alle Teilnehmer haben weiterhin die Chance, die Siegerprämie von 10.000 Euro einzustreichen. Ausführliche Informationen zu den Anmeldeformalitäten und den Veranstaltungen gibt es online.

@ www.acquadrat.de

150 Millionen Euro für Tech-Start-ups: NRW.BANK startet vierte Fondsgeneration von NRW.Venture

► Die NRW.BANK hat die vierte Fondsgeneration ihres Venture Fonds, NRW.Venture, aufgelegt. Das Volumen beträgt 150 Millionen Euro und damit noch einmal 50 Millionen Euro mehr als in früheren Fondsgenerationen. Einzelinvestments sind bis zu 15 Millionen Euro möglich, zuvor waren es zehn. Damit reagiert die NRW.BANK auf den gewachsenen Finanzierungsbedarf im Markt. Der Investitionsfokus liegt auf zukunftsorientierten Themen wie Climate Tech oder der Digitalisierung von Industrie, Wirtschaft und Verwaltung. Bis Ende 2027 sind zwischen 20 und 30 Neuinvestments geplant. Über mehrere Finanzierungsrunden beteiligt sich der Fonds dann in Einzelfällen mit bis zu 15 Millionen Euro an einem Unternehmen – gemeinsam mit privatwirtschaftlichen Co-Investoren. Das Engagement von NRW.Venture umfasst dabei nicht nur Kapital, sondern auch weitere Unterstützung, unter anderem in den Themen Company Building und Governance Development. Die bisherigen Fondsgenerationen von NRW.Venture haben sich an 68 Startups beteiligt, von denen bereits ein signifikanter Teil zu erfolgreichen Exits geführt werden konnte.



Delheid Soiron Hammer.
Rechtsanwälte

**JURISTISCHE KOMPETENZ DURCH SPEZIALISIERUNG
24 RECHTSANWÄLTE · 24 FACHANWALTSCHAFTEN**

Unser Kompetenz-Team Versicherungsrecht



Achim Delheid
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Fachanwalt für Versicherungsrecht



Alexander Hammer, LL.M.
Fachanwalt für Versicherungsrecht
Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

**BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNG · HAFT-
PFLICHTVERSICHERUNG · LEBENSVERSICHERUNG
UNFALLVERSICHERUNG · GEBÄUDE- UND HAUS-
RATVERSICHERUNG**

Friedrichstraße 17-19 · 52070 Aachen
tel +49.(0)241.946 68-0 · www.delheid.de

LEX-EUREGIO
AACHEN · HASSELT · HEERLEN
LIÈGE · MAASTRICHT



JUBILÄEN 25 JAHRE

- » Daniel Josef Hahn, Kall
- » FIV Finanzierungs-, Immobilien- und Versicherungsvermittlung GmbH, Heinsberg
- » Hiltrud Breuer, Simmerath
- » Jennes Immoconsult, Thorsten Jennes, Jülich
- » Jürgen Friedrich Gielchen, Stolberg
- » Mirosława Barbara Paprocki, Aachen
- » Nießen Elektro GmbH & Co. KG, Erkelenz
- » Sabine Eggen-Theimer, Würselen
- » Thomas Kurt Hein und Rudolf Mildreich Barth, Aachen
- » Tim Wilhem Reiners, Heinsberg

Digitales Speed-Dating: ASEAG sucht Azubis

► **Aachen.** Für das neue Ausbildungsjahr, das am 1. August startet, sucht die ASEAG junge Menschen, die auf eine Ausbildung zur Fachkraft im Fahrbetrieb (FiF) Lust haben. FiF-Azubis erhalten Einblicke in ganz verschiedene Bereiche des Verkehrsunternehmens wie Fahrbetrieb, Werkstatt, Verwaltung und Kunden-Center. Wer Interesse am Zukunftsthema Mobilität hat, kann am digitalen Azubi-Speed-Dating der ASEAG teilnehmen. Zum Speed-Dating anmelden kann man sich online. Der Termin für das virtuelle Gespräch kann dabei individuell vereinbart werden. Interessierte werden gebeten, beim Online-Vorstellungsgespräch ihre Bewerbungsunterlagen bereitzuhalten.

@ aseag.de/speed-dating

Gehen Sie mit uns auf Reisen:
www.medienhaus-reisen.de

MEDIENHAUS
AACHEN

DSA setzt Microsoft Connected-Fleets-Referenzarchitektur ein



„Lifecycle-Management of Connected Vehicles“: Die DSA-Lösungen sollen alle Aspekte des Lebenszyklus der Fahrzeugelektronik abdecken – von der Entwicklung des Fahrzeugs bis zur Wartung und Reparatur.

► **Aachen.** DSA und Microsoft verkünden ihre Zusammenarbeit auf Basis der Microsoft Connected-Fleets-Referenzarchitektur. Diese bietet ein Ökosystem aus Partnern und Partnerlösungen für Flottenmanagement-Anwendungen durch die Vereinfachung von Datenanalysen, die Nutzung von Fahrzeugdaten und die einfache Integration in andere Geschäftsprozesse. Microsoft habe sich als starker Partner erwiesen, wodurch DSA mit seinen Produkten einen Mehrwert erzeugen und Fahrzeughersteller bei der Entwicklung, Wartung und Software-Aktualisierung ihrer Fahrzeuge weltweit unterstützen könne. Der Wandel von Fahrzeugen zu einem „Software defined Product“ bringe Herausforderungen für das Datenmanagement und die Verteilung von Firmware und Konfigurationsoptionen mit sich. Die DSA Lifecycle-Management-Lösungen sollen alle Aspekte des Lebenszyklus der Fahrzeugelektronik abdecken. Zentrale OTA-Funktionen (Over the Air) lassen sich in die Referenzarchitektur von Microsoft Connected-Fleets integrieren, was zu weniger Werkstattbesuchen und einer längeren Betriebszeit der Fahrzeuge führe.

Herzlichen Glückwunsch: Heinz Johannes Hintzen feierte seinen 60. Geburtstag

► **Eschweiler.** Der Geschäftsführer der Hintzen Logistik GmbH aus Eschweiler, Heinz Johannes Hintzen, feierte am 11. Februar seinen 60. Geburtstag. Die Hintzen Logistik GmbH steht für Organisation und Durchführung nationaler und internationaler Verkehre. Neben Transportlösungen und eigenem Fuhrpark liegen die Kompetenzen der Spedition im Bereich Lagerlogistik, Stückgut, Teil- und Komplettlösungen sowie Expressdienstleistungen im Nah- und Fernverkehr. Auch Speziallösungen für temperaturgeführte Transporte gehören zum Portfolio. Die Historie der Spedition Hintzen reicht in Eschweiler bis ins Jahr 1802 zurück. Das Unternehmen hat sich in der Vergangenheit nicht zuletzt an diversen For-

schungsvorhaben zusammen mit Partnern aus der Hochschullandschaft der Region Aachen weiterentwickelt. So gehörte die Logistik Hintzen GmbH 2014 bundesweit zu einer der ersten Speditionen, die für regionale Zustellungen auch einen elektrisch angetriebenen Lkw einsetzen. Die Hintzen Logistik GmbH unterstützt das Bundesamt für Güterverkehr im Rahmen der „zivilen Notfallvorsorge im Straßenverkehr“ und gilt somit als wichtiger und vertrauensvoller staatlich berufener Partner in Krisensituationen. Heinz Johannes Hintzen setzt sich zudem seit 2017 als Mitglied der IHK-Vollversammlung und als Mitglied des Verkehrsausschusses der IHK Aachen für die Wirtschaft der Region ein.



Auszeichnung: GKD gehört zu den TOP 100 Innovatoren Deutschlands



Fotos: GKD Group

Freuen sich über die Auszeichnung von GKD im Innovationswettbewerb Top 100: (v. l.) Ingo Kufferath, Markus Kosel, Lara Kufferath und Dr. Stephan Kufferath.

► **Düren.** Seit 30 Jahren zeichnet der Innovationswettbewerb TOP 100 die innovativsten Mittelständler Deutschlands aus: Mit dabei ist in diesem Jahr erstmals die GKD Group. Für den Weltmarktführer aus Düren ist das Siegel eine Bestätigung für kontinuierliche Innovationsarbeit. Seit fast hundert Jahren stehe das Unternehmen für Expertise und Qualität im Bereich hoch leistungsfähiger Gewebe, Filter und Spiralen. Diese finden in vielfältigen Anwendungsbereichen in der Industrie und als Architekturgewebe auf der ganzen Welt ihre Einsatzmöglichkeiten. Neben modernen

Fertigungsstätten verfügt GKD über ein haus-eigenes Labor für die Entwicklung und Testung neuer Produkte. Darüber hinaus kooperiert GKD mit Forschungseinrichtungen wie der Technischen Universität Berlin und steht im Austausch mit Wissenschaft und Politik, zum Beispiel aktuell im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts „Reifenabrieb in der Umwelt“ (RAU), bei dem es um die Reduzierung von Mikroplastik geht. Innovation ist für GKD damit ein entscheidendes Element, um das Leitmotiv „For a healthier, cleaner, safer World“ umzusetzen. Dr. Stephan Kufferath, Vize-Präsident der IHK Aachen, der GKD in

dritter Generation mit seinem Bruder Ingo und in vierter Generation mit seiner Tochter Lara leitet, ist stolz auf die Auszeichnung als TOP-100-Innovator: „Das Siegel wird aufgrund unabhängiger Prüfkriterien von einer hochkarätigen Jury verliehen und belegt, dass das Klima und die Prozesse in unserem Unternehmen gute Grundlage für Innovationen sind. Und nicht zuletzt zeigen unsere Mitarbeitenden jeden Tag, welcher Innovationsgeist in ihnen steckt.“ Mit der Auszeichnung ist GKD nun Teil des hochkarätigen Netzwerks der TOP-100-Unternehmen Deutschlands – ein wichtiges Argument auch im Wettbewerb um Nachwuchsfachkräfte.

lekker erhält zum zehnten Mal in Folge die Auszeichnung als „TOP-Lokalversorger“ in Heinsberg

► **Heinsberg.** Die lekker Energie GmbH ist und bleibt top in Heinsberg: Das Energieverbraucherportal zeichnete den Strom- und Gasanbieter lekker zum zehnten Mal in Folge als „TOP-Lokalversorger“ in der Sparte Strom aus. In Zeiten der Krise sei „TOP-Lokalversorger“ ein Siegel des Vertrauens, so die Initiatoren des Wettbewerbs. Bei diesem Wettbewerb zählt nicht nur der faire Preis. An der Kennzeichnung erkennen die Verbraucher auch Qualitätsmerkmale wie Engagement und Investitionen in die eigene Region, einen hohen Stellenwert an Umweltgesichtspunkten, eine hohe Servicequalität und Sicherheit der Daten. „Die Kunden können von uns auch in der aktuellen Krise faire Preise und guten Service erwarten. Das Energieverbraucherportal würdigt mit der Auszeichnung aber auch unsere Aktivitäten in Heinsberg, unter anderem die Förderung der regionalen Wertschöpfung, den Umweltunterricht an Grundschulen und Kindergärten, die Unterstützung sozialer Projekte oder die Mitgliedschaft in der Initiative Heinsberg Smart City“, sagt Simone Deckers, Geschäftsführerin Kunde/Markt des Unternehmens.

Stahlhallenbau · seit 1984

ANDRE - MICHELS + CO.
STAHLBAU GMBH

02661 96200 Fax 43370

Andre-Michels.de

Lambertz-Chef Professor Hermann Bühlbecker erhält die Auszeichnung „Prix the Best“

► **Aachen.** Professor Dr. Hermann Bühlbecker, Alleingesellschafter der Lambertz-Gruppe, ist jetzt in Paris mit der international renommierten Auszeichnung „Prix the Best“ geehrt worden. Der Award, der zum 45. Mal vergeben und 1976 vom italienischen Schauspieler und Herausgeber Massimo Gargia in Rom, Paris und New York ins Leben gerufen wurde, würdigt Persönlichkeiten auf der Welt, die in ihrer Eleganz, ihrem Lebensstil und ihrem beruflichen Schaffen besonders herausragend wie vorbildlich sind. In der Preisbegründung wurde Bühlbecker vor allem als eine Persönlichkeit hervorgehoben, die in optimaler, erfolgreicher Weise die Aufgaben eines Unternehmers mit der Funktion als Markenbotschafter, Medienperson und Macher verbindet. Die Preisübergabe an ihn übernahm das Top-Model Adriana Karembeu. Bisherige Preisträger waren unter anderem Karl Lagerfeld, Omar Sharif, Brigitte Bardot, Andy Warhol, Gerard Depardieu und Mario Adorf. Die Preisgala fand im Beisein zahlreicher Spitzenvertreter und Prominenter der französischen Gesellschaft, Wirtschaft und Politik in der Nähe des Elysée-Palastes statt.



Glanzvolle Auszeichnung: Das international bekannte Top-Model Adriana Karembeu überreichte den „Preis der Besten“ an Professor Dr. Hermann Bühlbecker.

Seit 1923 in Düren: Kelzenberg Einrichtungen feiert 100-jähriges Jubiläum

► **Düren.** Bereits seit hundert Jahren ist die Kelzenberg Einrichtungen GmbH & Co. KG in Düren aktiv: Das Unternehmen wurde 1923 von Josef Kelzenberg als Durania Matratzenfabrik gegründet. Es bediente Krankenhäuser und öffentliche Einrichtungen sowie den Einzelhandel mit Matratzen. 1936 wurde die Produktion um die Fabrikation von Polstermöbeln mit eigenen Modellen erweitert. Noch heute werden in der Polsterei alte Kelzenberg-

Modelle mit neuem Stoff neu bezogen. Ab 1970 übernahm Franz Kelzenberg die Führung von seinem Vater. Er eröffnete den Verkauf von Polstermöbeln mit renommierten Marken in den heutigen Räumen. Seine Ehefrau Marga Kelzenberg kam 1982 mit in die Firma. Sie förderte den Ausbau des Sortiments und machte Kelzenberg zum Komplettanbieter mit Polsterei und Nähateliers. Ab 1998 kam Tochter Claudia Ritzen – nach ihrem Stu-

dium der Innenarchitektur – zur Unterstützung in den Betrieb. Mit ihr erfolgte die Erweiterung des Küchenstudios im Jahr 2007. Hierfür wurde ein Teil des Lofts ausgebaut, um eine attraktive Ausstellungsfläche zu erhalten. Heute plant das Team Einrichtungen von Häusern und Wohnungen und greift dabei weiterhin auf das handwerkliche Können zurück, um Planungen individuell zu realisieren.

Pascal Köhn ist neuer Geschäftsleiter bei e-regio

► **Euskirchen.** Seit dem 1. Januar ist Pascal Köhn neuer Geschäftsleiter Strom und Energietechnik beim Energiedienstleister e-regio. Hier verantwortet Köhn die Gas-, Wasser- und Stromnetzplanung, den Stromnetz- und Messstellenbetrieb sowie die Automatisierungstechnik und das Asset Management. Eine seiner Schwerpunktaufgaben liegt in der Digitalisierung und strategischen Weiterentwicklung der Versorgungsnetze. Köhn promovierte 2018 nach seinem Studium der Elektrotechnik an der RWTH Aachen zum Doktor der Ingenieurwissenschaften. Anschließend war er bei der Bonn-Netz GmbH tätig, wo er zuletzt die Fachbereiche Messstellenbetrieb und Anlagen Strom leitete. Während seiner Laufbahn hat Köhn sich umfassend mit den Themen der Energie- und Stromtechnik befasst

und sich mit der Weiterentwicklung von Stromnetzen und Anlagen für zukünftige Versorgungsaufgaben auseinandergesetzt



Mit dem promovierten Ingenieur Pascal Köhn hat e-regio jetzt einen neuen Geschäftsleiter Strom und Energietechnik.

Jubiläum: Müller & Schnigge blickt auf 50 Jahre zurück

► **Schleiden.** Im vergangenen Jahr konnte das inhabergeführte Unternehmen Müller & Schnigge oHG bereits auf sein 50-jähriges Bestehen in Gemünd zurückblicken. 1990 eröffnete die Filiale in Jüterbog und 1994 kam eine weitere Filiale in Herzberg hinzu. Müller & Schnigge ist in der Sanitär-, Heizungs- und Elektrobranche unterwegs: Hochwertige Produkte und kompetente Beratung seien die Erfolgsfaktoren in der engen Zusammenarbeit mit dem Fachhandwerk. Schwer getroffen wurde das Unternehmen von der Flutkatastrophe 2021: Die Filiale in Gemünd war zunächst vollständig zerstört. Das Team stellte einen Notbetrieb und einen Hofverkauf für Flutopfer auf die Beine, bevor der Wiederaufbau beginnen konnte.



Ladeinfrastrukturdienstleister **elexon** wächst weiter und stellt sein Führungsteam neu auf

► **Aachen.** elexon, Ladeinfrastrukturdienstleister und Branchenführer im Bereich Logistik, hat sich in den letzten drei Jahren von einem Start-up zu einem Scale-up entwickelt: Allein im letzten Jahr wuchs das Team von 24 auf jetzt 46 Mitarbeitende. Im Zuge der aktuellen Neueinstellungen wurde auch die Führungsstruktur verändert. Das Team der Geschäftsleitung formiert sich

neu und übernimmt als Executive Team die Führung. Dazu zählen Marcus Scholz als Geschäftsführer, Jochen Olivier als Vice President Sales & Account Management, Stefanie Momber als Head of Sales sowie drei neue Führungskräfte. So begrüßte elexon zum 1. Januar Rebecca Heckmann als Head of Project Management, Rafael Apélian als Vice President Operations & Operational

Excellence und Dr. Michael Berginski als Vice President Product & Production. Alle drei sind im neuen Executive Team vertreten. Entwicklungspotenzial sieht elexon in naher Zukunft besonders bei den Themen Schnellladeinfrastruktur für den elektrifizierte Schwerlasttransport und der Einbindung von PV- und Speicher-Lösungen in neue Ladeinfrastruktur.



Für den Bereich Operations und Internationalisierung verstärkt sich elexon ab sofort mit Rafael Apélian, der die neue Position des Vice President Operations & Operational Excellence übernimmt.



Als neue Head of Project Management wird Rebecca Heckmann künftig die Projektsteuerung bei elexon verantworten und die einzelnen Teams leiten.



Die Kompetenzen des neuen Vice President Product & Production Dr. Michael Berginski vereinen die Themen Ladeinfrastruktur, Photovoltaik und Management.

Fotos: elexon GmbH

Über 4.000 neue Module für den Aachener Standort: **Grünenthal** setzt auf Solarstrom

► **Aachen.** Das Pharmaunternehmen Grünenthal macht mit einer neuen Photovoltaik-Anlage auf dem Gelände der Konzernzentrale in Aachen einen Schritt in Richtung Netto-Null-Emissionen bis 2030. Der Solarpark mit 4.080 Modulen entsteht auf einer Fläche von rund 18.000 Quadratmetern und soll zur Stromversorgung der Konzernzentrale beitragen. Nach der geplanten Fertigstellung Ende 2023 wird die Anlage die größte Photovoltaik-Freiflächenanlage im Stadtgebiet Aachen und eine der größten in der Städteregion sein. Mit der Solaranlage werde Grünenthal rund 366 Tonnen CO₂ pro Jahr einsparen. Die

Grünenthal-Nachhaltigkeitsstrategie hat das Ziel, CO₂-Emissionen, Wasserverbrauch und Abfallaufkommen im gesamten Unternehmen zu verringern. So entsorgt Grünenthal seit 2021 keine Abfälle aus seinen Produktionsstätten mehr auf Mülldeponien. Seit dem vergangenen Jahr ermöglicht das Unternehmen, während des Parkens im firmeneigenen Parkhaus in Aachen kostenlos ihre Elektro- oder Hybrid-Autos aufzuladen. Zusätzlich pflanzten Grünenthal-Teams in den vergangenen beiden Jahren bereits mehr als 20.000 Bäume, davon mehr als 4.000 in der Aachener Region.

In dritter Generation am Standort Stolberg: **Autohaus Rosemeyer** feiert 100-jähriges Jubiläum

► **Stolberg.** Das Autohaus Rosemeyer feiert sein 100-jähriges Jubiläum am Standort Stolberg: Am 1. Februar 1923 hatte Heinrich Rosemeyer, Großvater des jetzigen Inhabers Dirk Rosemeyer, mit seinen Brüdern die Firma als patentiertes Schweißwerk gegründet. 1926 wurde Heinrich Rosemeyer Alleininhaber und führte Reparaturen aller Art an Fahrrädern, Motorrädern und sämtliche Schlosserarbeiten durch. 1958 fand die Eröffnung des neugestalteten Ladenlokals statt und man übernahm die Vertretung des Autoherstellers Fiat. Horst Rosemeyer, der Sohn von Heinrich, trat 1961 als Gesellschafter in die Firma ein. 1970

wurde die Werkstatt erweitert und vollständig neu ausgebaut, ein Jahr später konnte der Bau einer 400 Quadratmeter großen Ausstellungshalle auf dem Hofgelände abgeschlossen werden. 1976 kam zusätzlich ein Händlervertrag mit der Automarke Lancia zustande. 1981 änderte sich die Gesellschaftsform: Es entstand die Autohaus Rosemeyer GmbH. Der Hersteller Fiat/Lancia führte Verkaufs- und Kundendienstwettbewerbe durch, an denen die Firma mit Erfolg teilnahm: Ein Höhepunkt war eine Auszeichnung für erstklassige Serviceleistungen im Jahr 1980. Als die Verkaufszahlen der Fabrikate Fiat und Lancia trotz

größter Anstrengungen rückläufig waren, entschied man sich, einen Händlervertrag mit Nissan abzuschließen. Auch hier verzeichnete die Firma Erfolge bei den Verkaufs- und Kundendienstwettbewerben. Die 1980 abgeschlossenen Arbeiten an Bürotrakt und Ersatzteilleger, die Errichtung eines neuen Kundendienstzentrums sowie der Erwerb der Ausstellungshalle an der Würselener Straße vergrößerten die Gesamtfläche des Betriebes auf 7.300 Quadratmeter. Seit 2001 ist mit Dirk Rosemeyer nun die dritte Generation tätig, mit dem Ziel, die Erfolgsgeschichte des Familienunternehmens fortzuführen.



Generationswechsel in der Geschäftsleitung von **RJ Lasertechnik**: Helge Schaper folgt auf Jürgen Janssen

► **Übach-Palenberg.** Die Geschäftsleitung der RJ Lasertechnik GmbH wurde neu besetzt. Neben Ralf Risters wurde Helge Schaper zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Schaper tritt damit die Nachfolge von Jürgen Janssen an, der nach 30 Jahren aus der Geschäftsleitung ausscheidet und sich in den Ruhestand verabschiedet. Schaper ist seit acht Jahren bei RJ Lasertechnik beschäftigt und war zuletzt als Produktionsleiter bereits in verantwortlicher Funktion tätig. Die industrielle Materialbearbeitung mittels Lasertechnik wird erst seit Ende der 1970er-Jahre praktiziert: Mit



Foto: RJ Lasertechnik GmbH

Helge Schaper ist nun geschäftsführender Gesellschafter der RJ Lasertechnik in Übach-Palenberg.

dieser zukunftsweisenden Fertigungsmethode hatten sich die Ingenieure Risters und Janssen am Aachener Fraunhofer Institut für Lasertechnik FhG ILT beschäftigt und 1991 mit der Gründung der RJ Lasertechnik den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. Als einer der Gründer hatte Janssen maßgeblichen Anteil am Aufbau der RJ Lasertechnik zum internationalen Laserpräzisionsbearbeiter und Hersteller von Laserbearbeitungsanlagen. Die Laseranlagen werden für die eigene Fertigung verwendet und auch als kundenspezifische Anlagen verkauft.

150 Jahre Tradition und Kompetenz: **Pappen Olef** liefert seit 1873 Verpackungslösungen

► **Schleiden.** Lange Tradition: Bereits 1873 wurde die Holzstoff- und Lederpappenfabrik Olef GmbH zur Herstellung und Verarbeitung von Holzstoff- und Lederpappe zu gehefteten Stülpkartonagen gegründet und belieferte circa 240 Betriebe im Großraum Köln/Aachen. In den 1940ern wurde der Betrieb erweitert und durch die Anschaffung von Kreisscheren und Schlitz-Rillmaschinen modernisiert. Das Unternehmen konnte einen namhaften Süßwarenhersteller als Kunde gewinnen. In den 1950er-Jahren baute man die Produktion für farbige Verpackungen aus

und in den 60er-Jahren wurde der verwendete Rohstoff dann auf Recycling-Vollpappe umgestellt. In den 90er-Jahren erfolgte die Modernisierung des Maschinenparks mit einer 4-Farb-Flexodruckmaschine, Autoplatinen und Faltschachtelklebemaschinen. 2004 investierte das Unternehmen ebenfalls in einen neuen Maschinenpark, unter anderem mit besonderen Stanzmöglichkeiten und der Einführung modernster Betriebsabläufe. 2014 wurden unter anderem zwei Kaschieranlagen für Offset-bedruckte Papiere auf offener und geschlossener Wellpappe ange-

schaft. Damit konnte das Produktportfolio wiederum erweitert werden. Fortschritt gab es 2015 zudem mit der Einführung eines umfassenden Warenwirtschaftssystems. Im Juli 2021 traf die Flut die Firma schwer, der Wiederaufbau folgte. Am 1. September 2021 übernahmen Stephan Mahler und Robert Hobelsberger die Pappen Olef. 2022 konnte die Produktion mit einer neuen Produktionsstraße für Kaschieren, Stanzen und Kleben erweitert werden. Außerdem wurden die Produktionsmöglichkeiten erweitert und nachhaltige Unternehmensprozesse eingeführt.

Ruhestand: Auf **Wilfried Nellessen** folgt Holger Schmitz im Vorstand der **Sparkasse Aachen**

► **Aachen.** 47 Jahre hat sich Wilfried Nellessen bei der Sparkasse Aachen engagiert, vom Azubi bis in den Vorstand einer der größten Sparkassen Deutschlands. Jetzt geht Nellessen in den Ruhestand. Mit 17 Jahren hatte er 1975 seine Ausbildung bei der damaligen Kreissparkasse Aachen begonnen, 1980 legte er seine Prüfung zum Sparkassenbe-

triebswirt ab und 1986 absolvierte er den Diplom-Sparkassenbetriebswirt. Als Leiter des Vorstandssekretariates begleitete er 1993 den Zusammenschluss der beiden Aachener Sparkassen. Der Verwaltungsrat der Sparkasse berief Nellessen 2001 zum Verhinderungsvertreter des Vorstands und 2011 schließlich zum stellvertretenden Vorstandsmitglied. Im Vorstand verantwortete er das Privatkundengeschäft der Sparkasse mit den Direktionen Privat- und Geschäftskunden, den zentralen Vertriebsseinheiten und der Direktion Private Banking und Vermögensberatung. Im Ruhestand werden ihm vor allem die Begegnungen fehlen: „Bei aller notwendigen und sinnvollen Digitalisierung bleibt die persönliche Bindung zu Kundinnen und Kunden und gleichermaßen zu den Mitarbeitenden einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren.“ Das sehe auch sein Nachfolger im Vorstand, Holger Schmitz, so. Der 56-jährige Diplom-Kaufmann ist seit seinem Ausbildungsbeginn 1987 bei der Sparkasse. Er kennt das Privatkundengeschäft in allen Facetten: als Vermögensberater, als Filialleiter, als Direktor Private Banking und als Direktor Privat- und Geschäftskunden. Ab 2015 leitete er als Direktor den Zentralbereich Unternehmensentwicklung. Nellessen ist froh, dass sein Nachfolger genau wie er selbst ein „Gewächs“ der Sparkasse Aachen ist.



Foto: projektif

Wilfried Nellessen (r.) hat sich 47 Jahre bei der Sparkasse Aachen engagiert – jetzt geht er in den Ruhestand. Sein Nachfolger im Vorstand, Holger Schmitz (l.), ist ebenfalls ein „Sparkassen-Gewächs“: Der 56-jährige Diplom-Kaufmann ist seit 1987 bei der Sparkasse und leitete zuletzt den Zentralbereich Unternehmensentwicklung.



Wachstum gut aufgestellt: **nokra** bezieht Neubau im Carl-Alexander-Park in Baesweiler

► **Baesweiler.** Nach nur 18 Monaten Planungszeit konnte die nokra GmbH innerhalb Baesweilers die neuen, größeren Büroräume und Produktionsflächen beziehen, die im stetig wachsenden Gewerbegebiet Carl-Alexander-Park gebaut wurden. Auf einer Fläche von 800 Quadratmetern in der Produktionshalle und zusätzlich 600 Quadratmetern Büroräume stellt sich das nokra-Team mit seinen 26 Mitarbeitenden für weiteres Wachstum auf. Das mittelständische Unternehmen produziert Mess- und Prüfsysteme auf der Basis von Lasertechnik, die in Fertigungsstraßen integriert werden. Sie messen und prüfen Merkmale wie Länge, Breite, Dicke, Profil, Form und Lage und sichern die Produktqualität. Die mit den Lasern berührungslos erfassten Daten liefern zudem Informationen für die Digitalisierung von Produktionsstraßen und den Einsatz von künstlicher Intelligenz. Das Unternehmen wurde vor über 30 Jahren in Aachen als Spin-



Foto: nokra GmbH

Umzug innerhalb Baesweilers: Die neue und dringend benötigte größere Gewerbefläche im Carl-Alexander-Park bietet nun Platz für das Wachstum von nokra.

off des ILT und IPT gegründet und zog Anfang der 2000er-Jahre nach Baesweiler. Die neue

und größere Gewerbefläche bietet nun mehr Platz für das geplante Wachstum.

Im Ranking der Region Köln, Bonn, Aachen aufgestiegen: **Lemm Werbeagentur** ist fünftgrößte Agentur

► **Euskirchen.** Die Lemm Werbeagentur belegt jetzt den 5. Platz im Branchenvergleich in der Region Köln, Bonn und Aachen. In regelmäßigen Abständen identifiziert das Unternehmen „Regionalmanager“ die größten Unternehmen ihrer Branche bezüglich des Umsatzes und der Mitarbeitenden. „Damit sind wir zwei Plätze nach oben gestiegen, denn noch vor vier Jahren lagen wir auf Platz 7“, freut sich Agentur-Geschäftsführer Theo Lemm. Während der Pandemie gab es Veränderungen im Arbeitsablauf. In den Büroräu-

men halten sich immer nur noch ein Drittel der Mitarbeiter auf, die restlichen arbeiten von zu Hause aus. Die Arbeit sei dadurch vielfach effektiver geworden. Die Verantwortlichen in der Agentur sind außerdem schon vor vielen Jahren dazu übergegangen, klassische und digitale Werbemaßnahmen über alle relevanten Kanäle hinweg zu vernetzen. Die Kunden kommen aus der Region, aber auch bundesweit aus dem Möbelfachhandel. Inzwischen erzielt die Agentur fast zwei Drittel des Umsatzes im Online-Bereich.



Foto: Lemm Werbeagentur

Zufrieden mit dem 5. Platz im Branchenvergleich: (v. l.) die drei Geschäftsführer der Lemm Werbeagentur Stefan Guhlke, Theo Lemm und Lars Probson.

Wir sind für Sie da!

Sie suchen Personal, möchten ausbilden oder qualifizieren?

Der Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit Aachen-Düren berät Sie gerne zu Ihren Anliegen und unterstützt Sie auch finanziell.

Hotline: 0800 4 5555 20



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit
Aachen – Düren

bringt weiter.

► Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragungen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden

kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die

Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter www.handelsregisterbekanntmachungen.de zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).

► Verbraucherpreisindex

Den Verbraucherpreisindex für Deutschland und NRW mit dem aktuellen Basisjahr 2015 finden Sie im Internet unter www.ihk.de/aachen/verbraucherpreisindex

Für Verbraucherpreisangaben mit älteren Basisjahren bieten das statistische Bundesamt sowie der Landesbetrieb IT.NRW Rechenhilfen für Wertsicherungsklauseln in Verträgen. Sie finden diese:

- für Deutschland unter www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Internetprogramm.html
- für NRW unter www.it.nrw/rechenhilfe-verbraucherpreisindex-15174.

► Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen an Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.

@ www.nexxt-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

i Sabine Helten
 Tel. 0241 4460 308
recht@aachen.ihk.de

Angebote

Softwareunternehmen zu verkaufen - beispielsweise als Weiterbetrieb in Zweigniederlassung: Als Digitalagentur mit zwei Geschäftsbereichen bieten wir individuelle Softwareentwicklung und alle Leistungen einer Digitalagentur an. Das Unternehmen hat eine Unternehmensgröße von neun festen Mitarbeitern.

Im Bereich der Softwareentwicklung erschaffen wir individuelle Lösungen für unsere Kunden auf Basis moderner Technologien - von der gemeinsamen Konzeption der Software, der Beratung bis hin zur Programmierung und Nachsorge bedienen wir unsere Kunden mit unserem Stammtteam an festen Mitarbeitern. Neben neu abgeschlossenen Verträgen, die auf die Umsetzung warten, gibt es laufende Projekte, die in der Entwicklung oder Weiterentwicklung für bestehende Kunden sind. Parallel bieten wir alle Leistungen einer Digitalagentur im On- und Offlinebereich an. Der Schwerpunkt liegt auf der Erstellung von Webseiten, Onlineshops, der Erstellung und Betreuung von Social-Media-Kampagnen und weiteren Bereichen des Online-Marketings. Auch hier gibt es neben der Akquise neuer Kunden einen festen Kundenstamm, der mit regelmäßigen Leistungen bedient wird. Ziel des Unternehmensverkaufes ist es, Teil eines größeren Digital-/Softwareunternehmens mit mindestens 50 Entwicklern und mehr zu werden. Der Unternehmensbetrieb, den wir aktuell erfolgreich seit Jahren führen, kann mit dem bestehenden Team fortgeführt werden. Die Intention ist, eine Win-Win-Situation für beide Unternehmen darzustellen - aus Sicht des Käufers ein gut laufendes Unternehmen als weitere Niederlassung in NRW zu gewinnen - aus Sicht des Verkäufers von einem größeren Team an Entwicklern zu partizipieren. Für andere Konstellationen sind wir grundsätzlich offen. Unser Unternehmen besteht seit über 13 Jahren.

AC-A-1437-EX

Beteiligung oder Übernahme an einer Firma mit Portal zur Anmeldung und Abwicklung der THG-Quote für Elektrofahrzeuge und öffentliche Ladeinfrastruktur: Wir betreiben eine erfolgreiche Firma zur Abwicklung der Treibhausgasquote für Elektromobilität. Diese spezielle Förderung bietet Kfz-Haltern eine jährliche Prämie für ihre Elektrofahrzeuge. Gleichzeitig wird auch öffentliche Ladeinfrastruktur gefördert. Wir wickeln diese THG-Quote kostenfrei für den Kunden ab und verkaufen die Zertifikate an die Mineralölwirtschaft. Außerdem bauen wir eigene Ladeinfrastruktur auf, um so eigene THG-Zertifikate zu generieren. Die Firma betreibt ein Webportal zur Anmeldung und besitzt verschiedene eingängige Domainnamen, Markenrecht, eine Software zur Automatisierung des Prozesses, Verträge, Werbemittel, einen Kundenstamm, verschiedene B2B-Verträge und erste eigene Ladepunkte. Wir sind gut vernetzt und umfangreich im Bereich der THG-Quo-

ten und der 38. BImSchV informiert. Eine begleitete Übernahme oder eine Beteiligung durch einen großen Akteur im Bereich E-Mobilität oder Mineralölwirtschaft sind möglich.

AC-A-1438-EX

Immobilienbüro sucht Nachfolger, Makler, Mitarbeiter aus dem Bankenbereich oder Baugewerbe, hohe Marktakzeptanz, Unterstützung in der Startphase, § 34 c GewO erforderlich: Jetzt ist die Zeit gekommen, wo ich daran denke, mein sehr gut eingeführtes Immobilienunternehmen in jüngere Hände abzugeben. Mein Name ist, und das ist nicht übertrieben, seit 30 Jahren ein Begriff für Immobilien in unserer Region (Rheinland). Mit zwei Festangestellten und mir werden jährlich circa 30 Häuser erfolgreich verkauft. Im Vermietungsgeschäft genießen wir durch das hohe Engagement und die großen Erfahrungen auch einen hervorragenden Ruf. Unsere Tätigkeit ist sehr auf unsere Region beschränkt, immer wieder haben wir Objekte abgelehnt, weil diese Vermittlungen aufgrund unserer guten Auslastung nicht übernommen werden konnten. Je nach Vorstellungen der Nachfolgerin oder des Nachfolgers könnte der Geschäftsbereich gegebenenfalls noch weiter ausgedehnt werden. Unsere Aufträge resultieren überwiegend aus dem hohen Bekanntheitsgrad und vielen Weiterempfehlungen. Ein hoher Einsatz, kompetente und freundliche Beratung ist immer unser oberstes Ziel. Wir sind sehr gut vernetzt und arbeiten mit vielen Dienstleistern Hand in Hand. Idealerweise haben die Nachfolger bereits Erfahrungen in der Immobilienbranche gesammelt oder kommen wie ich, aus dem Bankenbereich oder Baugewerbe. Die Übernahme der Mitarbeiterinnen ist Voraussetzung. Deren hohe Identifikation mit ihrem Arbeitsbereich erleichtert zudem erheblich den nahtlosen Einstieg. Ich selbst würde die Übernahme des Betriebes begleiten. Wenn der Wunsch besteht, bin ich gerne bereit, solange die Gesundheit es zulässt, Ihnen unterstützend zur Seite zu stehen. Die Übernahmebedingungen sind sehr moderat, die Sicherung der Arbeitsplätze der beiden Damen liegt mir besonders am Herzen. Sollte Sie die interessante und lukrative Tätigkeit reizen, nehmen Sie bitte Kontakt mit mir auf. Senden Sie mir eine kurze E-Mail mit Ihren Kontaktdaten, dann werde ich mich umgehend mit Ihnen in Verbindung setzen. E-Mail: immonachfolger@web.de

AC-A-1439-EX

Langjähriges Citylogistik-Unternehmen in Aachen sucht Betreiber/Nachfolger zur Übernahme der Geschäftstätigkeit im laufenden Betrieb: Der operative Citylogistik-Zweig unseres Unternehmens ist seit mehreren Jahren zuverlässiger Logistikdienstleister für viele Aachener Unternehmen vor allem der folgenden Branchen:

- Ärzte, Krankenhäuser, Apotheken und Labore
- Rechtsanwälte/Notare
- Einzelhandel
- Druckereien
- Lebensmittelverarbeitende Betriebe

Es handelt sich ganz ausdrücklich NICHT um eine Subunternehmenschaft im Paketgewerbe. Zu allen Auftraggebern bestehen direkte Vertragsverhältnisse. Weiterhin werden keine Subunternehmer eingesetzt, sondern ausschließlich eigene Mitarbeiter. Unsere Citylogistik funktioniert mit emissionsfreien Fahrzeugen und zu einem hohen Maße automatisiert auf Basis einer eigenen Software. Das operative Geschäft soll an einen Betreiber/Nachfolger übergeben werden. Dabei können die Kundenkartei, der Fuhrpark (aktuell zehn Fahrzeuge), die Mitarbeiter, der Name und das Logo übernommen und weiter beschäftigt/genutzt werden. Eine weitere Zusammenarbeit hinsichtlich der Softwarenutzung ist wünschenswert.

Die Kaufpreiserwartung liegt bei zwei Jahresumsätzen zuzüglich des optional zu übernehmenden Fuhrparks. Die Übernahme des Fuhrparks ist optional und kann auf Wunsch auch nur in Teilen erfolgen.

AC-A-1440-EX

Nachfrage

Gesucht wird ein Unternehmen im Bereich der alltäglichen Betreuung. Diese kann sich sowohl an Senioren als auch an Jugendliche und Familien richten. Wir sind auf der Suche nach einem Betreuungsdienst mit niedrigschwelligem Angebot. Gerne übernehmen wir hierbei auch Ihre Mitarbeiter. Gleichfalls ist auch eine Beteiligung sowie aktive Mitarbeit mit einer Nachfolgeregelung möglich. Bitte kontaktieren Sie uns, um uns in einem ersten Gespräch auszutauschen.

AC-N-492-EX



SEMINARE UND LEHRGÄNGE

Zollverfahren und deren Abwicklung bei der Ein- und Ausfuhr

In der betrieblichen Praxis treten häufig Fragen über die korrekte Zollabwicklung auf. Dieses Seminar vermittelt den Teilnehmern systematisch die notwendigen Kenntnisse im Bereich der Zollverfahren und deren Abwicklung. Anhand von Fallstudien werden die entsprechenden Sachverhalte vertieft.

 Wann? 13. März, 9 bis 16:30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 240 Euro

 www.ihkaachenweiterbildung.de

Rhetorik kompakt: Kompetent und sicher auftreten

Konstruktive Kommunikation ist unerlässlich, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Gleich ob Vortrag, Präsentation oder Gesprächsführung: Wer hier kompetent und sicher auftritt, dem wird mehr zugehört. Wer Beziehungen zu gestalten weiß, kann die Zusammenarbeit mit Kollegen und Mitmenschen positiv gestalten. Bei allem technologischen Fortschritt bleibt der persönliche Auftritt Dreh- und Angelpunkt beruflichen Erfol-

ges. Die Teilnehmenden in diesem Seminar erlernen Einstellungen, Verhalten und Techniken, um in Gesprächen und bei Präsentationen aller Art sprachlich und körpersprachlich besser anzukommen.

 Wann? 14. März, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 320 Euro

 www.ihkaachenweiterbildung.de

Die innere Sicherheit finden und professionell präsentieren

Die meisten Menschen, sofern sie nicht gerade Naturtalente sind oder ein ausgesprochen hohes Selbstwertgefühl besitzen, scheuen Situationen, in denen sie im Rampenlicht stehen. Zahlreiche Ängste übernehmen plötzlich die Oberhand, was sich durch Nervosität, Unkonzentriertheit oder sogar Blackouts zeigen kann. Dieser Workshop zeigt Zusammenhänge auf und unterstützt so das Finden der inneren Sicherheit, die für eine authentische Präsentation unverzichtbar ist. Das Wissen über

das, was bei professionellen Präsentationen und herausfordernden Gesprächen essentiell wichtig ist, ist ein solides Fundament für eine Vielzahl herausfordernder Momente im beruflichen wie im privaten Umfeld.

 Wann? 15. März, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 300 Euro

 www.ihkaachenweiterbildung.de

Im Team erfolgreicher: Chefentlastung durch das Sekretariat

Dieses Seminar zeigt den Teilnehmern, wie sie sich fachliche, persönliche und methodische Kompetenzen aneignen, um ihren Arbeitsalltag und die Wege der Chefentlastung leichter und effektiver zu gestalten.

 Wann? 15. bis 16. März, 9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 450 Euro

 www.ihkaachenweiterbildung.de

Mit Stil zum Ziel: „Business-Knigge“ in der Ausbildung

Die „guten alten Werte“ sind in unserer Arbeitswelt keine Selbstverständlichkeit mehr. Pünktlichkeit, respektvoller Umgang miteinander, das Verhalten gegenüber älteren oder hierarchisch höher stehenden Personen: Welche Umgangsformen sind von gestern, welche haben noch aktuellen Bezug und welche neuen Umgangsformen haben sich etabliert? Der „Business-Knigge“ für Auszubildende führt junge Mitarbeiter zielgerichtet durch den Dschungel der Benimmregeln und zeigt, wie gute Umgangsformen den Erfolg im Unternehmen steigern. In dem Seminar werden Kenntnisse zu zeitgemäßen Umgangs- und Kommuni-

kationsformen im Berufsalltag vermittelt. Auszubildende erhalten Tipps für ihr Erscheinungsbild, Verhaltensformen im Umgang mit Vorgesetzten, Kollegen und externen Ansprechpartnern sowie Hinweise für eine gelungene Kommunikation im Unternehmen und mit Kunden.

 Wann? 29. März, 8.30 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 280 Euro

 www.ihkaachenweiterbildung.de

Über 100 berufliche Weiterbildungen verschiedenster Kategorien

Unser Ziel ist es, dass Sie bei uns die Weiterbildung finden, die perfekt zu Ihnen und Ihrem Unternehmen passt. Hierfür bieten wir ein umfangreiches Programm an Seminaren und Lehrgängen für jede Zielgruppe und jeden Bedarf. Damit eine Weiterbildung den individuellen Karrierewünschen und den zeitlichen Möglichkeiten entspricht, können Sie wählen, ob Sie und Ihre Mitarbei-

ter/-innen in Präsenz oder online, berufsbegleitend oder in Vollzeit an ihrem beruflichen Weiterkommen arbeiten möchten. Zudem haben Sie bei uns die Wahl zwischen branchenspezifischen sowie branchenübergreifenden Weiterbildungsangeboten. Auf Wunsch können wir jede Weiterbildung auch als Firmentraining speziell für Ihr Unternehmen umsetzen.

IHK.IHRE WEITERBILDUNG.

VORBEREITUNGSLEHRGÄNGE AUF IHK-PRÜFUNGEN

Mit einer abgeschlossenen Ausbildung und erster Berufserfahrung kann mit einem auf eine IHK-Prüfung vorbereitenden Lehrgang Fachwissen vertieft und Spezialisierung erzielt werden. Lehrgänge mit IHK-Prüfung sind im deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) vergleichbar zur akademischen Ausbildung auf Bachelor- und Masterniveau eingeordnet.

ANGEBOT:

Egal, ob Sie eine Weiterbildung zum Fachwirt/-in absolvieren, sich zum Bilanzbuchhalter/-in oder Personalfachkaufmann/-frau weiterbilden möchten, einen Abschluss als Industriemeister/-in (Metall, Elektrotechnik) anstreben oder sich mit einer Weiterbildung zum (Techn.) Betriebswirt auf Master-Niveau qualifizieren wollen – bei uns finden Sie die passende Weiterbildung (und im Anschluss die dazugehörige Prüfung)!

SEMINARE

Unser umfangreiches Seminar-Programm macht Teilnehmer/-innen fit für die wachsenden Anforderungen der modernen Arbeitswelt. In kompakten Kursen vermitteln wir relevantes und praxisnahes Wissen in wenigen Tagen. Sie sind explizit auf betriebliche und berufliche Herausforderungen ausgerichtet.

ANGEBOT:

Unser Themenspektrum reicht von A bis Z, wie beispielsweise Ausbildung, Fachkräfterecruiting, Kommunikation, Mitarbeiterführung oder Zoll.

ZERTIFIKATSLEHRGÄNGE

Von Grundlagenvermittlung bis zur Erlangung echter Detailtiefe – unsere Zertifikatslehrgänge sorgen für eine intensive und umfassende Vertiefung von Fachwissen und sind der ideale Ausgangspunkt für eine weitere Spezialisierung. Die Lehrgänge dauern berufsbegleitend in der Regel wenige Monate und schließen mit einem anerkannten IHK-Zertifikat ab.

ANGEBOT:

Die Themenpalette ist groß, eine kleine Auswahl davon: Data-Analyst, Cyber-Security-Advisor, Fachexperte für Wasserstoffanwendungen, Personalreferent, Projektmanagement, Social-Media-Manager



FIRMENTRAININGS

Alle unsere Weiterbildungen bieten wir auch als individuelle Inhouse-Trainings an. Ihr Vorteil: Bei Firmentrainings können wir die Inhalte, Ort und Zeit der Weiterbildung exakt auf die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen Ihrer Teams und Ihrer betrieblichen Abläufe anpassen → ein Gesamtkonzept aus einem Guss für Ihr Unternehmen.



Online-Weiterbildungen

Unsere Online-Angebote sorgen für mehr Flexibilität in der Weiterbildung. Sie nutzen alle Vorteile der neuen Medien, ersparen lange Fahrtwege und führen zu anerkannten Abschlüssen. Finden Sie die Online-Weiterbildung, die zu Ihrer Lebenssituation passt! Besuchen Sie unsere reinen Online-Weiterbildungen oder nutzen Sie die Vorteile von Blended Learning (Kombination aus Präsenz- und Onlineunterricht). Entscheiden Sie, wann und wo Sie lernen wollen!



Unsere Online-Weiterbildungen im Überblick:

Live Online

Vor allem Zertifikatslehrgänge und Vorbereitungslehrgänge auf IHK-Prüfungen bieten wir auch online an. Der Unterricht bei Live-Online-Weiterbildungen findet, genau wie bei Präsenzveranstaltungen, live statt – nur eben online. Das bedeutet, Sie arbeiten zeitgleich mit dem Trainer und den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zusammen.

Blended Learning

Zertifikatslehrgänge im Blended-Learning-Format setzen auf die Kombination von Live-Online-Training und (einzelnen) Präsenzeinheiten. Damit nutzen Sie alle Vorteile der analogen und digitalen Welt für Ihren optimalen Lernerfolg.



Demnächst bieten wir auch an:

E-Learning (on Demand)

E-Learning-Weiterbildungen zeichnen maximale Flexibilität aus. Rufen Sie die Angebote on Demand ab – wann, wo und so oft Sie wollen. Sie lernen eigenständig und eigenverantwortlich und prüfen Ihr Wissen bei einem Abschlusstest. E-Learnings eignen sich als kompakter Einstieg in neue Themenfelder und lassen sich mit anderen Präsenz- oder Online-Trainings verbinden.



Weiterbilden. Weiterkommen.
Jetzt informieren und anmelden:
www.ihk.de/weiterbildung



THEMENVORSCHAU

Herausgefordert: Erfolgreiches Krisenmanagement



Foto: alphaspirt - stock.adobe.com

Ausgabe April

Titelthema:

Herausgefordert: Erfolgreiches Krisenmanagement
Redaktionsschluss: 06.03.2023

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- Architektur, Bauen und Erhalten
- Grüne Technologien

Anzeigenschluss: 13.03.2023

Ausgabe Mai

Titelthema: Heirats-Markt: Wirtschaftsfaktor Hochzeit
Redaktionsschluss: 03.04.2023

Anzeigenschluss: 12.04.2023

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254

wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de



Wirtschaft im Stream

ARD-alpha: alpha-demokratie – Nachwuchsmangel in der Wirtschaft

Die deutsche Wirtschaft hat ein Problem: Es fehlen immer mehr Auszubildende. Über Gründe für den Nachwuchsmangel und Gegenmaßnahmen spricht Mirjam Kottmann bei alpha-demokratie mit Professor Dr. Markus Nagler, Universität Erlangen.

(Video verfügbar bis 18.01.2028)

[@ http://bit.ly/3Jci2Ga](http://bit.ly/3Jci2Ga)

hrfernsehen: alles wissen – Wie nützt die Digitalisierung der Energiewende?

Die Digitalisierung ist ein Megatrend, der immer stärker unser ganzes Leben durchzieht. Computer, Smartphones und andere „intelligente“ Geräte – all das ist nur möglich durch digitale Technologien. Und die brauchen ziemlich viel Energie. Dabei ist eigentlich klar: Wir müssen mit Energie und Ressourcen sparsam umgehen und Emissionen verringern, wenn wir nachhaltig und klimafreundlich leben wollen. Klingt widersprüchlich, oder kann Digitalisierung auch nachhaltig sein?

(Video verfügbar bis 27.01.2028)

[@ http://bit.ly/3X1B37I](http://bit.ly/3X1B37I)

Das Erste: report MÜNCHEN – Menschen mit Behinderung als Verlierer am Arbeitsmarkt

Menschen mit geistiger Beeinträchtigung haben auf dem deutschen Arbeitsmarkt kaum Chancen auf Beschäftigung – auch dann nicht, wenn sie arbeiten wollen und könnten. Ihnen bleibt nur die Ausbildung in einer Werkstätte für Menschen mit Behinderung, wo sie dauerhaft zu Niedriglöhnen beschäftigt werden.

[@ http://bit.ly/3wRaub2](http://bit.ly/3wRaub2)

(Achtung: Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: zehn Mal jährlich, jeweils am 1. Wochentag des Monats

Verbreitete Auflage: 29.793 [Stand: IVW III/2023]

IVW-Nr.: 3010201474

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.ihk.de/aachen, wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Sebastian Missel

Redaktion: Christoph Claßen, Heike Horres, Anja Nolte

Redaktionssekretariat: Ellen Schreiber

Industrie- und Handelskammer Aachen,

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:

Daniel Boss, Carolin Kruff, Anja Nolte, Myriam Weber

Verlag:

Medienhaus Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:

Jürgen Carduck

Tel.: 0241 5101-568

Fax: 0241 5101-281

Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254

Fax: 0241 5101-253

wirtsch.nachrichten@medienhausaaachen.de

Anzeigenpreisliste Nr. 44 gültig seit 1. Januar 2023

www.ihk.de/aachen/mediadaten

Layout: Jürgen Dietz, Andre Karger, Kirsten Viehöver

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KGT: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: petra.lueck@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der IHK Aachens wieder.

Werfen Sie einen Blick in unsere

NEWSLETTER

Jetzt gewünschten Themenbereich auswählen, anmelden und gezielt informieren. Unser aktuelles Angebot für Sie:



Der Tag

An sieben Tagen in der Woche versorgen wir Sie mit den wichtigsten Artikeln.



Der Newsletter für Aachen - mit allem, was Sie aus Ihrer Stadt wissen müssen. Jeden Samstag um 8 Uhr in Ihrem Postfach!

Erste Reihe

Der Kulturnewsletter fürs Dreiländereck. Jeden Donnerstag aktuell mit Veranstaltungen in der Region plus Buch-, Musik- und Film-Tipps.

1900 ALEMANNIA NEWSLETTER

„Nur der TSV“: Freitags und montags erhalten Sie um 19 Uhr alle wichtigen Infos rund um Alemannia Aachen.



Die besten Rezepte und Tipps aus dem Dreiländereck jeden Donnerstag frisch

GERÜCHTE KÜCHE

Die Gerüchteküche serviert monatlich alle Neuigkeiten und Trends aus Cafés, Bistros und Restaurants sowie interessante Hintergrundgeschichten zu regionalen Produzenten aus dem Dreiländereck.



Jeden Freitag alle neuen Infos und Angebote aus dem Freundeskreis

MEDIENHAUSREISEN

Hochwertige Inhalte, erfahrene Reiseleiter und renommierte Veranstalter garantieren Ihnen unvergessliche Urlaubserlebnisse.

MEDIENHAUSAKADEMIE

Alle Infos rund um unsere Aktionen und Angebote erhalten Sie über den MedienhausAkademie-Newsletter.



Unsere Newsletter-Übersicht finden Sie unter:
aachener-zeitung.de/newsletter

Ein Produkt aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN



PRODUKTIVITÄT
MOTIVATION

WISSEN

BINDUNG

BELOHNUNG

BILDUNG

ZUFRIEDENHEIT

WERTSCHÄTZUNG

50% sparen

Der **Bonus** für alle **unter 30** in Ihrem Unternehmen:
**Alle Nachrichten aus der Region.
Überall. Aktuell. Digital.**

nur
15,95 €
im Monat



**Das Digital-Extra-Abo
für alle unter 30.**

- Unbegrenzter Zugriff auf alle Online-Artikel von aachener-zeitung.de
- Digitale Zeitung (E-Paper-Lokalausgabe nach Wahl)
- Täglicher Newsletter „Der Tag“
- Exklusive Abo-Vorteile im „Freundeskreis“



→ **Jetzt Informieren**

Ein Produkt aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN